



hoffnungszeichen
sign of hope

Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.

Menschenrechte

**Not- und
Katastrophenhilfe**

**Entwicklungs-
zusammenarbeit**

TransparenzPREIS 2014

Deutscher Spendenrat e.V.



Mitglied im Trägerverein des
Deutschen Spendenrates e.V.

ORGANISATION MIT
UNO-BERATERSTATUS

VENRO

VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK
UND HUMANITÄRE HILFE



Jahresbericht 2014

Jahresbericht Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Über Hoffnungszeichen

Vorwort	1
Weltkarte	2-3
Lagebericht des Vorstands	4-12
Bestätigungsvermerk	13
Länderkurzberichte	14-19
Projektübersicht & -ausgaben	20-21

Organisation & Umfeld

Leitbild & Ziele	22-23
Vereinsstruktur & Arbeitsbereiche	24-25
Projektabwicklung	26-27
Spendenwerbung & Öffentlichkeitsarbeit	28-29

Humanitäre Hilfe

Grundsätze	30-31
Ausgewählte Nothilfe-Projekte:	
· Armenien: Hoffnungszeichen in bitterster Not	32
· Südsudan: Hilfe für Flüchtlinge und Rückkehrer	33
Ausgewähltes Katastrophenhilfe-Projekt:	
· Philippinen: Für das Leben nach der Katastrophe	34

Entwicklungszusammenarbeit

Grundsätze	35
Ausgewählte Projekte:	
· Südsudan: Dem Leben eine Chance geben	36
· Vietnam: „Schwein gehabt“ bedeutet Glück	37

Menschenrechtsarbeit

Grundsätze	38
Ausgewähltes Projekt:	
· DR Kongo: Von der Straße in den Knast	39

Finanzen

Bilanz & Erläuterungen	40-41
Ergebnisrechnung & Erläuterungen	42-43
Mittelverwendung	44
Einnahmen-Ausgaben-Entwicklung	45

Ausblick

Finanzplanung	46-47
Satzungsgemäße Arbeit	47-48

Dank

Titelfoto: Die ältere, zerbrechlich wirkende Nyaruoch Mati ernährt sich und ihre fünf Enkelkinder mit der Herstellung traditioneller Schalen für die Zubereitung von Sorghum. Die Gefäße tauscht sie gegen Nahrungsmittel ein.

Impressum

Herausgeber:
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.
Schneckenburgstraße 11 d · 78467 Konstanz
Fon: (0 75 31) 9 45 01 60 · Fax: (0 75 31) 9 45 01 61
www.hoffnungszeichen.de · mail@hoffnungszeichen.de

Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:
Gerhard Heizmann (Vorsitzender)
Manfred Steiner (Stv. Vorsitzender)
Pfr. Wilhelm Olschewski
Ute Felgenhauer-Laier
Stefan Daub

Geschäftsführender Vorstand:
Reimund Reubelt (Erster Vorstand)
Klaus Stieglitz (Zweiter Vorstand)

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Reimund Reubelt

Grafik: fischer design, 78073 Bad Dürkheim
Druck: Hofmann Druck, 79312 Emmendingen
Auflage: 2.500

Spendenkonten:

EB Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE72520604100000001910

Sparkasse Singen-Radolfzell
BIC: SOLADES1SNG
IBAN: DE51692500350003403029

Postfinance (Schweiz)
BIC: POFICHBEXXX
IBAN: CH4109000000855135888

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. (Steuernr. 09041/07891) ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamtes Konstanz vom 13.02.2015 als eine gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken dienende Organisation anerkannt.

Eine Sammelzuwendungsbestätigung wird automatisch am Ende des Kalenderjahres erstellt und Ende Januar zugeschickt.

Hinweise:

- Sämtliche Währungsangaben im Jahresbericht sind auf volle Beträge gerundet.
- Sofern nicht abweichend angegeben, liegen die Bildrechte bei Hoffnungszeichen.

Liebe Freunde von Hoffnungszeichen,

vielleicht ging es Ihnen im vergangenen Jahr ähnlich: Manchmal wollte ich morgens die Zeitung gar nicht aufschlagen. Immer mehr erschreckten mich die Berichte über Gräueltaten in Syrien und dem Irak, und häufig wurde die Lektüre der täglichen Nachrichten schlicht unerträglich. Wie muss es den Menschen erst ergehen, die diesen schrecklichen Krieg tagtäglich miterleben müssen?

Auch wenn wir dankbar in unserer friedlichen Umgebung leben dürfen, sollten wir den Blick von dem Leid in unserer Welt nicht abwenden. Sie, liebe Freunde und Spender, haben das auch nicht getan; genauso wenig wie die Mitarbeiter von Hoffnungszeichen e.V. in Konstanz oder in unseren Einsatzländern. Gemeinsam haben wir wieder angepackt und tausenden Menschen in aller Welt beistehen können. Besonders nötig war unsere Hilfe für die Flüchtlinge im Irak und dessen Nachbarland Jordanien. 200 christliche und jesisdische Flüchtlingsfamilien, die vor den Terrormilizen des *Islamischen Staates* aus der Stadt Mossul in die kurdische Autonomieregion im Irak geflohen waren, erhielten von uns Pakete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Auch in Jordanien unterstützten wir mithilfe unserer engagierten Partnerorganisationen vor Ort hunderte Familien. Darüber hinaus waren wir nach wie vor in vielen anderen Ländern aktiv, allen voran in unserem Haupteinsatzland Südsudan oder auf den vom Taifun Haiyan schwer getroffenen Philippinen. Im Südsudan lag unser Fokus neben den Hilfsgüterübergaben an bedürftige Familien vor allem auf der medizinischen Versorgung und unseren Ernährungsprogrammen. Nach dem Taifun auf den Philippinen und der anschließenden Erstversorgung, konnten wir vielen Familien mit dem Neubau oder der Reparatur von Wohnhütten und dem Kauf von Fischerbooten beistehen. Aber auch in Vietnam, Peru, Indien, der DR Kongo, Armenien oder Äthiopien waren wir unter anderem tätig – in insgesamt 14 Ländern halfen wir dank der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender bedürftigen Menschen aus der Not. Besonders Kinder



Gerhard Heizmann
(ehrenamtlicher
Aufsichtsratsvorsitzender)

und Jugendliche profitieren durch unsere Projekte wie Schulbildung (Indien und Peru), Straßenkinderbetreuung (DR Kongo) oder Mutter-Kind-Kurse (Vietnam).

Wie in den vergangenen Jahren auch, wollen wir Ihnen, unseren treuen Spendern und Unterstützern, mit unserem ausführlichen Jahresbericht Rechenschaft darüber ablegen, wie wir Ihre Spenden verwendet und welche Projekte wir damit umgesetzt haben. Detailliert möchten wir im vorliegenden Jahresbericht 2014 unsere finanzielle, administrative und inhaltliche Arbeitsweise darlegen. Informieren Sie sich über alle Arbeitsbereiche, die Projektkoordination, Mittelverwendung, Ergebnisrechnung und Bilanz. Haben Sie Fragen und Anregungen darüber hinaus, freuen wir uns, wenn Sie uns ansprechen – wir wollen gerne wissen, wie Sie unsere Arbeit beurteilen!

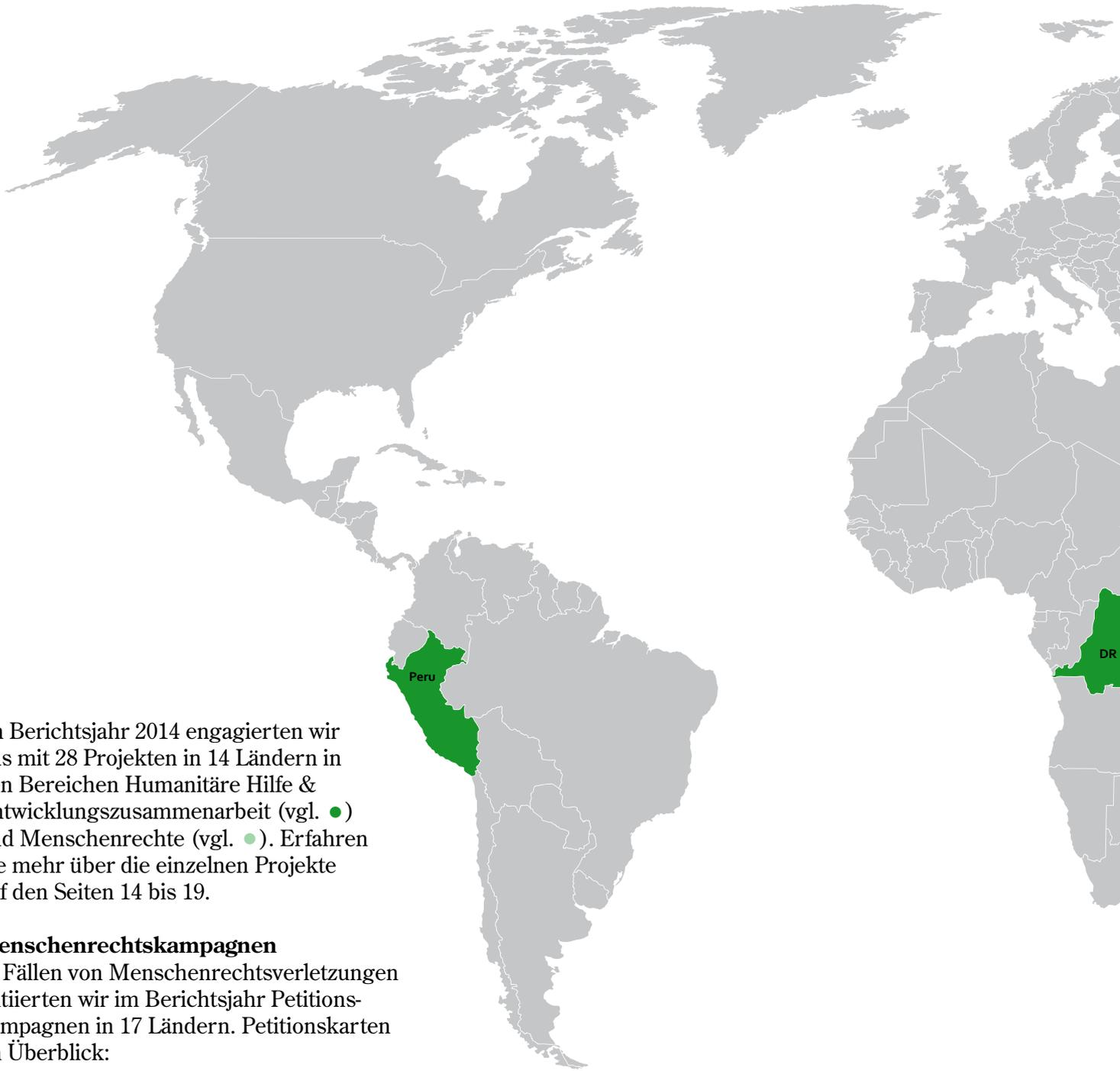
Wir danken Ihnen im Namen der Hilfeempfänger von Herzen für Ihr Engagement, Ihre Gebete und Ihre Gaben. Gemeinsam wollen wir auch 2015 viel erreichen – und vielleicht tragen wir damit auch (ein kleines Stück) dazu bei, die Nachrichten aus aller Welt wieder etwas besser zu machen.

Herzlichst Ihr

Gerhard Heizmann
(ehrenamtlicher Aufsichtsratsvorsitzender)



Unsere Projekte im Überblick



Im Berichtsjahr 2014 engagierten wir uns mit 28 Projekten in 14 Ländern in den Bereichen Humanitäre Hilfe & Entwicklungszusammenarbeit (vgl. ●) und Menschenrechte (vgl. ●). Erfahren Sie mehr über die einzelnen Projekte auf den Seiten 14 bis 19.

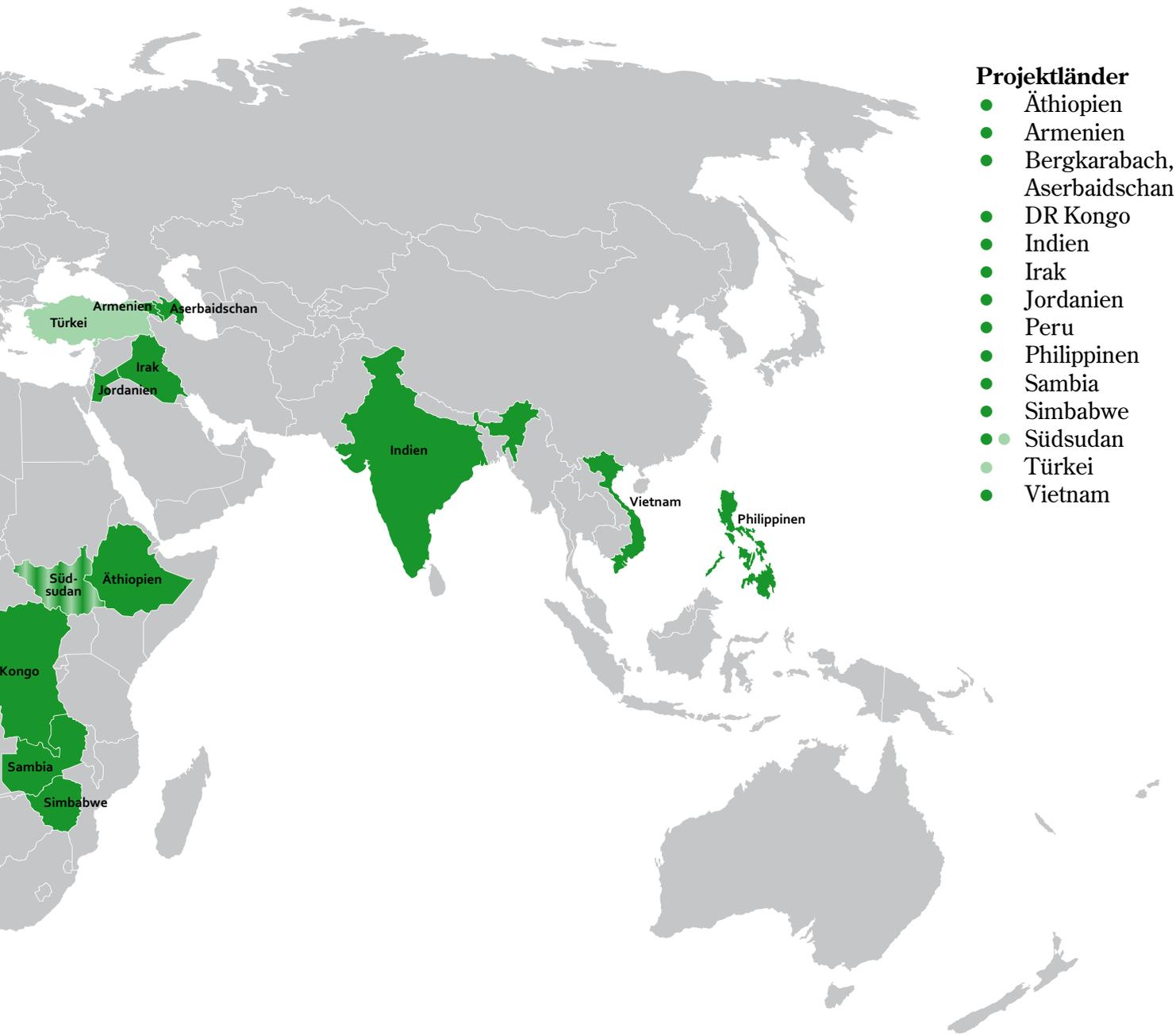
Menschenrechtskampagnen

In Fällen von Menschenrechtsverletzungen initiierten wir im Berichtsjahr Petitionskampagnen in 17 Ländern. Petitionskarten im Überblick:

Oktober 2013	Ägypten + Bahrain
November 2013	Sudan + Pakistan
Dezember 2013	Eritrea
Januar 2014	Katar + Nordkorea
Februar 2014	Indien + Iran
März 2014	China + Nigeria
April 2014	Ägypten + Südsudan
Mai 2014	Laos + Barbados
Juni 2014	Pakistan + Brasilien
Juli 2014	Sudan + Ägypten
August 2014	Sudan + Saudi-Arabien
September 2014	Irak + Nigeria



Philippinen



© white - Fotolia.com



Südsudan



Bergkarabach, Aserbaidshan



Sambia



Reimund Reubelt
(Erster Vorstand)



Hoffnungszeichen-Mitarbeiter Marcel Kötter
bei der Übergabe von Saatgut in Sambia.



Mit Hilfe von Hoffnungszeichen
werden zweimal monatlich medizinische
Untersuchungen für Frauen, Mädchen
und Buben finanziert.

Lagebericht des geschäftsführenden Vorstands für das Geschäftsjahr 2013/2014

(01.10.2013 bis 30.09.2014)

1. Entwicklung und Tätigkeit

Im Berichtsgeschäftsjahr 2013/2014 haben wir uns als überkonfessionelle Menschenrechts- und Hilfsorganisation entsprechend unserem Leitbild für weltweite Hilfe zugunsten bedrängter Menschen engagiert.

Wir haben uns für Menschen eingesetzt, deren Menschenrechte verletzt oder bedroht werden und haben Humanitäre Hilfe für bedürftige Menschen in Form von Katastrophen- und Nothilfe geleistet. Wir haben uns im Bereich der nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ engagiert.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr in 14 Ländern 28 Hilfsprojekte umgesetzt. Den Umfang der eigenimplementierten Projekte erweiterten wir; dafür haben wir die Anzahl der Partnerprojekte reduziert. In folgenden Ländern leisteten wir im Berichtsjahr Hilfe: Äthiopien, Armenien, Bergkarabach, DR Kongo, Indien, Irak, Jordanien, Peru, Philippinen, Sambia, Simbabwe, Südsudan, Türkei und Vietnam.

Unser Hauptaktionsland Südsudan, war auch im Geschäftsjahr 2013/2014 Schwerpunkt unserer drei satzungsgemäßen Bereiche: Menschenrechtsarbeit, Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. In unseren übrigen Aktionsländern waren wir weiterhin aktiv. Wir konnten darüber hinaus zahlreichen Bedrängten in unterschiedlichen Ländern durch Gebets- und Protestkampagnen beistehen.

Auch am Transparenzgedanken arbeiteten wir konsequent weiter. Motiviert wurden wir dabei durch hervorragende Ergebnisse, die wir in den letzten Jahren im

Rahmen der Transparenzpreiswettbewerbe der *Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers* erzielen konnten. So haben wir aufgrund unserer transparenten Berichterstattung im Jahr 2009 den Sonderpreis als beste kleine Organisation erhalten. Im Jahr 2010 wurde Hoffnungszeichen für „hochwertige Berichterstattung“ und im Jahr 2012 mit „Spitzenbewertung“ ausgezeichnet. In allen Wettbewerben haben wir 94% der möglichen Gesamtpunktzahl erreicht und befanden uns damit in der Spitzengruppe des Teilnehmerkreises. Unsere Bemühungen um größtmögliche Transparenz sind nicht nur im jährlichen Rechenschaftsbericht erkennbar, sondern auch z. B. in der Weiterentwicklung unseres internationalen Buchhaltungssystems.

Viele treue Hoffnungszeichen-Freunde ermöglichten uns durch ihre Spenden im Berichtsjahr die Durchführung zahlreicher Projekte. Sehr hilfreich waren auch die zusätzlichen finanziellen Unterstützungen im Rahmen der Kooperationen mit institutionellen und öffentlichen Gebern.

2. Satzungsgemäße Arbeit

2.1 Menschenrechtsarbeit

Die Lage der Menschen im Südsudan stand weiterhin im Blickpunkt unserer Menschenrechtsarbeit. Wir haben Vor-Ort-Recherchen im Südsudan durchgeführt, die gewonnenen Informationen verarbeitet und Einfluss ausgeübt, um zu einer Besserung der Menschenrechtssituation im Südsudan beizutragen. Vertreter internationaler Medien haben unser Hoffnungszeichen-Menschenrechtsteam im Berichtsjahr im Südsudan begleitet. Wir setzten unsere Beobachtungen in Bezug auf die Trinkwasserverschmutzung durch die im nördlichen Teil



Dieses Kind begegnete unseren Mitarbeitern in einem südsudanesischen Flüchtlingslager, in das sich Menschen aufgrund des Konflikts in Sicherheit brachten.

FACHBERICHTE | Trinkwasserversorgung

Einfluss anthropogener Schadstoffe auf die Wasserqualität eines Grundwasserleitersystems im Sudd, Südsudan

Trinkwasserversorgung, Erdölförderung, Umweltschutz, Grundwasserschutz, Südsudan, Ostafrika

Hella Rückamp, Christoph Treskatis, Klaus Stieglitz und John Ariki

Im Rahmen eines humanitären Hilfsprojektes im Südsudan wurden zur Sicherung der Trinkwasserversorgung der einheimischen Bevölkerung bis zu 300 m tiefe Brunnen errichtet. Die Bevölkerung des Untersuchungsgebietes versorgte sich aus flachen Bohrbrunnen, deren Wasserbeschaffenheit sich durch steigende Salzgehalte verschlechtert. Zur Identifikation der Ursachen der steigenden Salzgehalte wurde ein hydrochemisches Untersuchungsprogramm in Brunnen und an Oberflächengewässern durchgeführt. Die Analyseergebnisse ermöglichen die Identifizierung von sechs hydrochemisch unterschiedlichen Wassertypen, die sich durch signifikant unterschiedliche Ionenverhältnisse und Salzgehalte auszeichnen.

Effect of Anthropogenic Pollutants on the Water Quality of an Aquifer System in the Sudd Wetlands, South Sudan
In context of a humanitarian aid project deep wells of 300 m depth have been drilled for the drinking water supply of the local population. In the study area the population got its drinking water mostly from shallow wells. These wells show significantly increasing salt contents, so the water quality becomes brackish. In order to search for potential sources of high salinity in drinking water a hydrochemical research program has been started at different boreholes in various settlements and different depths as well as surface water. The analysis results indicated six different water types characterized by its hydrochemistry. Ion balances as well as salinity degree are varying significantly.



Aufgrund der Auseinandersetzungen trafen auch in unseren Kliniken Verwundete ein.

Von Hoffnungszeichen lancierter Fachbeitrag über die von der Ölindustrie verursachte Wasserverschmutzung im Südsudan.

des Südsudans ansässige Ölindustrie fort. Durch die Weiterführung des Dialogs unter Begleitung verschiedener Institutionen nahmen wir Einfluss auf die Entscheidungsträger der Ölindustrie. Ziel war weiterhin, der unsachgemäßen Entsorgung von Prozesswasser und Bohrspülzusätzen im Rahmen der Erdölförderung Einhalt zu gebieten. Unser menschenrechtliches Engagement zur Verbesserung der Trinkwasserqualität für die Bevölkerung in der Region Thar Jath, begonnen im Jahr 2008, setzten wir im Südsudan nachhaltig über nunmehr sechs Jahre fort. Dieses Engagement fand weiterhin Zuspruch und Anerkennung bei der Bevölkerung im Südsudan, aber auch bei verschiedenen politischen Entscheidungsträgern. Die Veröffentlichung eines von uns lancierten wissenschaftlichen Fachberichtes in der Fachzeitschrift *gwf-Wasser/Abwasser* (Ausgabe Juli/August 2014) über den Einfluss anthropogener Schadstoffe auf die Wasserqualität eines Grundwasserleitersystems im Sudd, Südsudan, unterstrich unsere Bemühungen zur Verbesserung der humanitären Situation der betroffenen Menschen im Südsudan. So konnten wir die Ergebnisse unserer zeit- und kostenintensiven Recherchen über die Verursachung der Wasserverschmutzung durch die Ölindustrie in einem wissenschaftlichen Fachbeitrag einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.

Als jüngster Staat der Erde feierte der Südsudan am 9. Juli 2014 seinen dritten Geburtstag. Die vorhandenen institutionellen Defizite dieses jungen Staates, dem auch aufgrund einer weitverbreiteten Korruption finanzielle Mittel fehlen, haben negative Auswirkungen auf die Menschenrechtslage und auf die Lebenssituation der Zivilbevölkerung. Diese Auswirkungen haben wir im Rahmen unserer Menschenrechtsarbeit untersucht. So begannen wir bereits vor zwei Jahren mit einer Untersuchung der Haftbedingungen in überfüllten südsudanesischen Gefängnissen. Intensive Gespräche wurden mit Leitern von Gefängnissen in Rumbek und Juba, aber auch mit politischen und juristischen Ansprechpartnern im Südsudan geführt. Grundlegende Standards im Bereich der Haftbedingungen werden

im Südsudan noch immer nicht hinreichend umgesetzt. Im Februar 2014 fand an einem „runden Tisch“ in Rumbek ein von Hoffnungszeichen ins Leben gerufenes Expertengespräch statt, in dem über Möglichkeiten zur Verbesserung der Unterbringung von psychisch kranken Menschen diskutiert wurde. Diese sind bisher unter menschenunwürdigen Bedingungen in Gefängnissen im Südsudan untergebracht. Hilfreich war dabei der Einsatz einer von Hoffnungszeichen beauftragten kenianischen Psychiaterin. Die von ihr geleistete psychiatrische Behandlung brachte auch schon positive Auswirkungen für einzelne Patienten und für die Rahmenbedingungen der Unterbringung psychisch kranker Menschen hervor.

Unser im Vorjahr begonnenes Engagement zugunsten der Themen Rechtsstaatlichkeit und kritischen Betrachtung der Todesstrafe setzten wir fort. Integraler Bestandteil unserer Menschenrechtsarbeit im Südsudan ist die aktive Einbeziehung von Journalisten, um unseren Anliegen in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen. Wir tragen unsere menschenrechtlichen Anliegen in zum Teil vertraulichen Gesprächen politischen Entscheidungsträgern im Südsudan vor, um so zur Verbesserung der Menschenrechtslage beizutragen.

Am 15. Dezember 2013 brach ein offener Konflikt zwischen der Regierung des Südsudans und Oppositionskräften aus. Dieser Ausbruch von Gewalt hatte unmittelbare negative Auswirkungen auf die ohnehin schlechte Menschenrechtslage im jüngsten Staat der Erde. Unser Menschenrechtsteam erkundete hierbei das Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen in einem durch Gewalt zerstörten Ort im von Oppositionskräften gehaltenen Landkreis Panidschar. Leider war auch eine der Außenstellen unserer Buschklinik in Nyal, Ziel eines Angriffs. Hierbei wurden acht Patienten erschossen. Die von unserem Hoffnungszeichen-Team gesammelten Beweise über Menschenrechtsverletzungen haben wir in einem Bericht an den *Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen* im Rahmen unseres *UN-Beraterstatus* übermittelt.



In unserem Monatsmagazin finden sich Gebetsanliegen für jeden Tag.



Nahrungsmittelhilfe als „humanitäre Geste“ für Insassen des Gefängnisses von Rumbek, Südsudan.



Ist der Landweg unpassierbar, helfen die UN auch mal mit Helikopterflügen aus.

Unsere Menschenrechtsaktivitäten in der Südosttürkei zeigten weiterhin, dass Christen dort unter zunehmendem Druck leiden. Wir unterstützten diese Christen bei der Erhaltung ihrer christlich-kulturellen Identität. In der Türkei wurden insgesamt zwei Menschenrechtsprojekte durchgeführt. Begleitend zu den Projekten beobachteten wir die weitere Entwicklung der menschenrechtlichen Lage und legten hierbei einen besonderen Schwerpunkt auf die juristische Auseinandersetzung um Landrechte zwischen dem christlichen Kloster *Mor Gabriel* und dem Staat Türkei. Diese Arbeit wurde durch eine Solidaritätsreise einer Hoffnungszeichen-Menschenrechtsdelegation unterstrichen.

Weiterhin motivierten wir unseren Leserkreis, die in den Hoffnungszeichen-Monatsmagazinen beigehefteten Protestkarten (insgesamt 23 Aktionen) zu versenden und den Bedrängten durch die vorgeschlagenen Gebetsanliegen beizustehen. Die Einflussnahme auf politische Entscheidungsträger im In- und Ausland stellte einen wichtigen Teil unserer Menschenrechtsarbeit dar. Unsere Pressearbeit zeigte im Bereich der Menschenrechte Erfolge. Internationale Medien berichteten auf mehreren Kontinenten über Hoffnungszeichen-Erkenntnisse.

Wir nutzten auch unseren UN-Beraterstatus und die Kontakte zum *Auswärtigen Amt*, zu Mitgliedern des *Deutschen Bundestages* und anderen Ansprechpartnern in Politik und Wirtschaft, um auf die Verbesserung der Menschenrechte vor allem im Südsudan und in der Türkei Einfluss zu nehmen.

2.2 Humanitäre Hilfe

Aufgrund der zum Teil menschenunwürdigen Lebensbedingungen für die Gefangenen im südsudanesischen Gefängnis von Rumbek, haben wir als humanitäre Geste Nothilfe in Form von Nahrungsmittelhilfe und medizinischem Beistand geleistet. Darüber hinaus lieferten wir Nahrungsmittel zu Ernährungszentren und führten Hilfstransporte in Kooperation mit Projektpartnern im Südsudan durch. Im Laufe des Berichtsjahres

spitzte sich die Nahrungsmittelknappheit in einigen Regionen des Südsudans besonders zu, so dass regionale Hungerkrisen entstanden. Dies war insbesondere im Landkreis Panidschar im Teilstaat Unity der Fall. Hier war es uns durch unser in der Buschlinik Nyal ansässiges Personal möglich, neben der medizinischen Arbeit auch Lebensmittelübergaben durchzuführen. Allerdings konnten wir die Hilfsgüter nur teilweise per LKW transportieren, weil Wetterverhältnisse, umkämpfte Gebiete und unpassierbare Straßen Hindernisse darstellten. Die dadurch notwendig gewordenen zusätzlichen Lufttransporte erhöhten dementsprechend unseren finanziellen Transportaufwand. Dankbar sind wir, dass die UN einen Teil unserer Hilfsgüter kostenlos per Hubschrauber transportierte. So konnten wir in einigen Fällen Hilfsgüter von unserem Logistikzentrum in Rumbek zu unserer Buschlinik nach Nyal transportieren.

Im vorausgegangenen Geschäftsjahr hatten wir in der Region Thar Jath im Südsudan drei Tiefbrunnen für rund 15.000 Menschen in drei Ortschaften erfolgreich an die Bevölkerung übergeben. Im Berichtsjahr haben wir ein weiteres vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* und einer Stiftung mitfinanziertes Tiefbrunnenprojekt mit drei Brunnen begonnen. Allerdings musste dieses Projekt aufgrund der am 15. Dezember 2013 ausgebrochenen Kämpfe in der Region Bentiu im Laufe des Berichtsjahres leider abgebrochen werden, da das Projektgebiet für die von uns beauftragten Bohrspezialisten und für unsere eigenen Mitarbeiter zu unsicher geworden ist. Inwieweit das Projekt in Zukunft fortgesetzt wird, hängt davon ab, ob die Konfliktparteien in der Lage sind, tragfähige Friedensvereinbarungen zu treffen und diese umzusetzen. Wir können unsere Brunnenbauaktivitäten erst dann wieder aufnehmen, wenn sich die Sicherheitslage im Projektgebiet durchgreifend verbessert haben wird. Aufgrund der Einstellung dieses Projekts werden wir die noch nicht verwendeten zweckgebundenen Zuschüsse an die entsprechenden Geber zurückübertragen. Im Falle einer



Wirbelsturm Haiyan hat die Philippinen schwer getroffen. Wir leisteten Überlebens- und Wiederaufbauhilfe.



Diese Zwillinge-Mama wartet in der Klinik in Rumbek auf die medizinische Untersuchung ihrer Kleinen.

VENRO

VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK
UND HUMANITÄRE HILFE

Hoffnungszeichen ist Mitglied bei VENRO.

Befriedung im Projektgebiet muss zunächst analysiert werden, welche Schäden durch Gewalteinwirkung an den bisher errichteten Gewerken entstanden sind.

Ein weiteres in Zusammenarbeit mit dem *BMZ* geplantes Tiefbrunnenprojekt konnte aufgrund der geschilderten Kämpfe in der Projektregion leider nicht begonnen werden. Die bereits empfangene Förder-summe haben wir unmittelbar zu Beginn des Folgege-schäftsjahres an das *BMZ* zurückübertragen.

Neben den Menschen im Südsudan konnten wir im Berichtszeitraum vielen Menschen in unseren weiteren Aktionsländern im Bereich der Not- und Katastrophenhilfe beistehen. Außerdem leisteten wir Nothilfe durch Sachspendentransporte nach Sambia. Wir leisteten ferner Nothilfe im ehemaligen Erdbebengebiet von Armenien. Darüber hinaus konnten wir Katastrophen- bzw. Nothilfe für notleidende Menschen in den Ländern Irak, DR Kongo, Bergkarabach und auf den Philippinen leisten. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt unserer Katastrophenhilfe auf den Philippinen. Als Reaktion auf den verheerenden Wirbelsturm Haiyan, sorgten unsere Projektteams vor Ort zunächst für Überlebenshilfe durch Nahrungsmittelverteilungen und dann für Wiederaufbauhilfe. Auf der Insel Cebu haben wir in Kooperation mit einheimischen Handwerkern, unter Anleitung unseres Bauspezialisten, für über 250 Familien Unterkünfte gebaut bzw. zum Teil auch repariert. Damit haben rund 750 Menschen wieder ein Dach über dem Kopf. Ein positiver Nebeneffekt war hierbei auch die Übertragung von handwerklichem Know-how. Den örtlichen Handwerkern ist es damit möglich, in Zukunft Häuser und Hütten zu bauen, die eine widerstandsfähigere Baustatik gegenüber Wirbelstürmen aufweisen.

2.3 Entwicklungszusammenarbeit

Die akute medizinische Unterversorgung und die stetig ansteigenden Patientenzahlen in unseren Buschkli-niken in Rumbek und Nyal im Südsudan, forderten uns heraus, die Basisgesundheitsversorgung in den Teil-

staaten Unity und Lakes auszubauen. So konnten wir der armen und Not leidenden südsudanesischen Bevölke-rung wirkungsvoll beistehen. Bis zum Geschäftsjahres-ende beschäftigten wir zur unmittelbaren Umsetzung der Hilfsprojekte im Südsudan fünf kenianische Mitar-beiter/innen in Nairobi und 55 vor allem einheimische Fach- und Hilfskräfte, aber auch sogenannte Expatriates aus Kenia, Uganda und Italien im Südsudan selbst. So haben viele afrikanische Mitarbeiter durch die Anstellung bei Hoffnungszeichen Brot und Arbeit gefunden und waren dadurch in der Lage, ihre Familien zu ernähren.

Die immer wieder aufflammenden Kämpfe in unter-schiedlichen Gebieten, insbesondere im Teilstaat Unity, erschwerten die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter in der Buschklinik Nyal und in den daran angeschlossenen medizinischen Außenstellen. Unse-re ausländischen Mitarbeiter mussten wir deshalb aus Gründen der Sicherheit zeitweise evakuieren. Die Be-handlungen in den Kliniken wurden fortgesetzt, zeitwei-se allerdings in reduzierter Form und nur mit einhei-mischen Mitarbeitern. Zahlreichen Patienten, darunter auch verwundete Personen, konnten wir im Rahmen un-serer medizinischen Notversorgung das Leben retten. Die Unterstützung eines Ernährungszentrums unseres Projektpartners in Marial Lou (Südsudan) konnte ebenfalls mit gutem Resultat fortgesetzt werden. Wei-tere Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit begleiteten wir in Peru, indem wir uns für sozial Benachteiligte im Rahmen von frühkindlicher Förde-rung engagierten. Unsere Hilfe galt Slumkindern und mangelernährten Kindern in Indien, Minenverletzten, Waisenkindern und armen, alten Menschen in Bergka-rabach. Außerdem kümmerten wir uns in Kooperation mit einem Projektpartner um hilfsbedürftige Menschen in Vietnam.

Die Mitgliedschaft bei *VENRO* (*Verband Entwick-lungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.*) hilft uns im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit im Dialog mit anderen Organisationen, gemeinsam vereinbarte Standards umzusetzen. Außerdem verstärkt



Monatlich erscheint unser kostenloses Hoffnungszeichen-Magazin mit vielen Berichten. Petitionskarten und Gebetsanliegen laden ein, aktiv zu werden.

Mit einem Spendenaufruf informieren wir unsere Spender, gleichzeitig möchten wir damit neue Unterstützer gewinnen.

die gemeinsame Ansprache mit anderen Organisationen unsere Aussagekraft im Dialog mit politischen Entscheidungsträgern, um letztendlich Einfluss auf die entwicklungspolitische Ausrichtung der Bundesregierung zu nehmen.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Spenderkommunikation
Namhafte Pressevertreter begleiteten unser Hoffnungszeichen-Menschenrechtsteam in den Südsudan. Erfreulicherweise kam es nach dieser Reise zu einer weltweiten Berichterstattung in TV, Radio, Online- und Printmedien.

Wir registrierten im Berichtsjahr zahlreiche Veröffentlichungen durch regionale, nationale und internationale Medien, in denen über unsere Aktivitäten berichtet wurde. Mit mehreren Pressemeldungen, 12 Monatsmagazinen und unserem Internetauftritt haben wir die Öffentlichkeit und unsere Spender über unsere Themen in den Bereichen Menschenrechtsarbeit, Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit informiert. Vor allem durch Beilagen- und Directmailing-Kampagnen sowie unseren Internetauftritt wurden sowohl bestehende Spender als auch neue Interessenten auf verschiedene Hoffnungszeichen-Projekte aufmerksam gemacht. Mit unseren Auftritten in sozialen Netzwerken haben wir uns an engagierte, regelmäßige Internetnutzer gewandt.

4. Finanzen, Geschäftsstelle und Personal

Im Berichtsjahr 2013/2014 verzeichnete Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. Gesamteinnahmen durch Geldspenden inkl. Sachspenden, öffentlicher Zuwendungen und Erträgen aus Erbschaften und Bußgeldauflagen in Höhe von 5.789.708 € (Vorjahr = 5.775.018 €). Dies entspricht einer Erhöhung der Gesamteinnahmen um 0,25%. Die monetären Einnahmen (also ohne Sachspendenzuwendungen) ergaben eine Gesamtsumme von 4.939.061 € (Vorjahr: 4.314.731 €) und sind somit um 14,47% gestiegen. Die monetären Einnahmen setzten sich zusammen aus allgemeinen Spenden, zweckgebundenen Spenden und Zweckhinweisspen-

den in Höhe von 4.312.155 € (Vorjahr: 3.704.998 €), privaten institutionellen Zuwendungen in Höhe von 212.338 € (Vorjahr: 334.708 €), öffentlichen Zuwendungen in Höhe von 400.000 € (Vorjahr: 200.000 €) und Bußgelderträgen in Höhe von 0 € (Vorjahr: 25 €). Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen ergaben einen Betrag in Höhe von 14.568 € (Vorjahr: 75.000 €). Die Sachspendenzuwendungen hatten einen Wert von 850.647 € (Vorjahr: 1.460.287 €).

Unter Berücksichtigung der nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden des vorausgegangenen Geschäftsjahres und der verwendeten allgemeinen und zweckgebundenen Spenden des Berichtsgeschäftsjahres errechnet sich ein ertragswirksames Spendenaufkommen von 5.318.749 € (Vorjahr: 5.293.662 €).

Die Abgrenzung der Ausgaben für satzungsgemäße und nichtsatzungsgemäße Arbeit wurde nach der Definition des *Deutschen Spendenrates* vorgenommen.

Um unseren finanziellen Verpflichtungen aufgrund der Ausweitung unserer Hilfe insbesondere im Südsudan gerecht zu werden, erhöhten wir den Werbeaufwand im Vergleich zum Vorjahr im Bereich der Direct-Mailings und der Haus-Direct-Mailings.

Auch aufgrund der zunächst geplanten, dann aber wegen der Gewalt im Südsudan nicht realisierbaren Tiefbrunnenprojekte und dem erhöhten Anteil für die Pflege der Spenderbeziehung hat sich der Verwaltungskostenkoeffizient leicht erhöht, blieb aber dennoch unter 20%. Der Verwaltungskostenkoeffizient erhöhte sich auf 19,50% (Vorjahr 15,59%). Dieser besteht aus Ausgaben für Verwaltung 6,30% (Vorjahr 5,96%) und Ausgaben für die Pflege der Spenderbeziehungen 13,20% (Vorjahr 9,63%). Es wurden von allen zweckgebundenen Geldspenden i.H.v. 1.626.094 € (Zweckspenden und öffentliche Gelder), die im Geschäftsjahr 2013/2014 eingegangen sind, 77,10% für satzungsgemäße Arbeit bis Ende des Geschäftsjahres verwendet. Insgesamt wurden 372.098 € (22,88%) noch nicht verbraucht. Hier- von konnten 338.769 € öffentliche Gelder und 29.545 €



Alte Menschen in Bergkarabach leben mit vielen Entbehrungen. Hoffnungszeichen hilft, die größte Not zu lindern.



Christliche Werte und die Liebe zu den Kindern sind Grundlage des Erziehungskonzepts der Casa Belén in Peru.



Nach Überflutungen auf den indischen Sunderbans konnten wir 200 armen Familien mit Nahrungsmitteln, Planen, Zelten und Kinderkleidung helfen.

von einer unterstützenden Stiftung aufgrund der anhaltenden Gewalt im Südsudan bis Ende des Berichtsjahres nicht eingesetzt werden. Diese nicht eingesetzten Mittel in Höhe von 368.314 € werden zu Beginn des Folgegeschäftsjahres in Absprache mit den Geldgebern zurückübertragen. Darüber hinaus werden die im Berichtsjahr nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden von 3.784 € (0,23%) zu Beginn des Folgegeschäftsjahres sinnvoll und zweckentsprechend für satzungsgemäße Arbeit eingesetzt. Diese 0,23% bestehen aus Zweckspenden für Lettland (931 €), Russland (989 €) und die Länder Burkina Faso, Slowenien, Kasachstan, Ruanda, Angola, Mosambik, Haiti, Malawi, Simbabwe, Armenien und Kirgistan (insgesamt 1.864 €). Eine zeitnahe Mittelverwendung konnten wir damit sicherstellen.

Als Verein Hoffnungszeichen unterstützten wir im Berichtsjahr die im Juni 2007 gegründete Hoffnungszeichen | Sign of Hope Stiftung in Form von Kostenübernahmen mit 1.231 € (Vorjahr 1.951 €). Unsere Bemühungen um Transparenz und Qualitätssteigerungen setzten wir fort. Wir dokumentieren dies weiterhin durch unsere Mitgliedschaft im *Deutschen Spendenrat (DSR)* und durch die damit verbundene Verpflichtung auf die Grundsätze des *DSR*. Die Einhaltung dieser Grundsätze wird jährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer ebenso geprüft wie unser Jahresabschluss. Wir verpflichten uns, festgelegte ethische und moralische Grundsätze bei der Durchführung unserer Arbeit und z. B. bei der Anlage unserer Gelder einzuhalten. So legten wir den größten Teil der freien Rücklage nach ethischen Gesichtspunkten an. Von den gesamten liquiden Mitteln legten wir über 40% auf Konten ethisch ausgerichteter Banken, wie *Ethikbank* und *Evangelische Bank* an. Hierbei konnte unser Anspruch, Geld konservativ und damit sicher anzulegen, vollumfänglich umgesetzt werden.

Personell gab es bei den angestellten Mitarbeiter/innen in Deutschland im Berichtsjahr folgende Veränderungen: Die Anzahl der fest angestellten Mitarbei-

ter/innen betrug am Ende des Berichtsjahres 14,30 (Vorjahr: 12,70) und im Jahresdurchschnitt 14,91 Mitarbeiter/innen (Vorjahr: 12,63). Seit Einführung des Aufsichtsratsmodells durch Beschluss der Mitgliederversammlung im März 2008 waren im ehrenamtlichen Aufsichtsrat unverändert fünf Personen aktiv, die von der Mitgliederversammlung im März 2014 für eine weitere Amtszeit von drei Jahren wiedergewählt wurden. Der hauptamtliche Vorstand bestand wie im Vorjahr aus zwei Personen, dem Ersten und dem Zweiten Vorstand. Die Anzahl der Vereinsmitglieder blieb konstant.

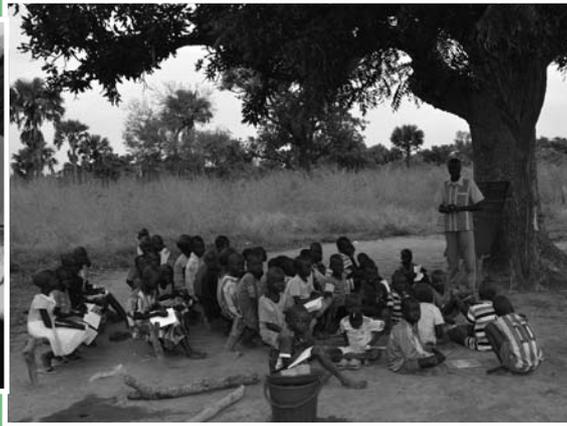
5. Ausblick

Im Folgegeschäftsjahr 2014/2015 stellen wir die Bedrängten, vor allem in unseren Aktionsländern, in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Eine grundlegende Rolle in unserer satzungsgemäßen Arbeit spielt hierbei die Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit. Den jungen Staat Südsudan werden wir als Schwerpunktland beibehalten und unseren Blick auf die zukünftige Entwicklung dieses Landes richten. Unser menschenrechtliches Augenmerk wird auf dem Thema Trinkwasserverschmutzung durch Ölförderung und auf den Problembereichen Gefängniszustände und Justizwesen im Südsudan liegen. Darüber hinaus werden wir uns mit den sich aus den jüngsten Kämpfen ergebenden Menschenrechtsverletzungen befassen. Neben dem Südsudan haben wir geplant, in den Ländern DR Kongo, Kenia, Bangladesch, Indien, Peru, Bergkarabach und Vietnam Hilfsprojekte umzusetzen bzw. im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit aktiv zu sein.

Unsere laufenden Projekte im Südsudan werden wir an die Bedürfnisse der Menschen in einem sich jeweils ändernden Umfeld anpassen. In verschiedenen Regionen des Landes ist weiterhin mit größeren Herausforderungen bei der Versorgung der Menschen mit Nahrung, Trinkwasser und medizinischer Fürsorge zu rechnen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass mit politischer Instabilität in diesem jungen Staat sowie mit weiteren anhaltenden Kämpfen in verschiedenen



Ob auf dem Landweg oder aus der Luft – Nachschub für die Buschkliniken in Nyal und Rumbek zu gewährleisten ist eine große und vielfältige Herausforderung.



Schule „unter den Bäumen“ in Rumbek soll mit dem Bau eines Schulgebäudes bald der Vergangenheit angehören, so dass der Unterricht auch während der Regenzeit stattfindet.



In vielen Ländern dieser Erde werden Menschenrechte mit Füßen getreten. Hoffnungszeichen leistet Beistand auf verschiedenen Wegen.

Regionen des Landes zu rechnen ist. Dies kann zusätzliche Flüchtlingsbewegungen in Regionen mit ohnehin knappen Ressourcen verursachen, wodurch die Versorgungslage noch schlechter werden könnte. Wir planen, mit rascher materieller Hilfe dazu beizutragen, Not zu lindern und mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten möglichst viele Menschen im Südsudan zur Selbsthilfe zu befähigen.

In den beiden bereits in Betrieb befindlichen Hoffnungszeichen-Kliniken in Nyal (Teilstaat Unity) und Rumbek (Teilstaat Lakes) planen wir im Folgegeschäftsjahr, den begonnenen Optimierungsprozess der Qualitätsmaßnahmen fortzusetzen. Wir rechnen mit steigenden Patientenzahlen, wodurch wir die Zahl unserer Mitarbeiter erhöhen müssen. Aufgrund der im Südsudan weit verbreiteten Mangelernährung streben wir an, die medizinisch begleiteten Ernährungsprogramme in den Kliniken Rumbek und Nyal zu erweitern. Darüber hinaus wollen wir mit der Unterstützung eines Partnerprojektes zum Bau einer Schule, in Kooperation mit dem *BMZ*, in Rumbek (Südsudan) beginnen. Allein für den Bereich der Entwicklungszusammenarbeit kalkulieren wir für das Folgegeschäftsjahr ein Ausgabenbudget von ca. 1,5 Mio. €.

Im Bereich der Nothilfe planen wir für den Fall, dass die Kämpfe in der Region Thar Jath beendet werden und so ein Zugang für unsere Mitarbeiter zur Projektregion wieder möglich ist, eine schnelle Analyse des Zustandes der von uns bisher gebauten Tiefbrunnen. Wir müssen davon ausgehen, dass diese durch Gewalteinfluss Schaden genommen haben. Ziel wäre im Friedensfall eine rasche Wiederinbetriebsetzung der beschädigten Brunnen, um wenigstens einem Teil der Zivilbevölkerung in der Projektregion wieder sauberes Trinkwasser zur Verfügung zu stellen. Für diese Vorhaben wollen wir beim *BMZ* einen Antrag auf Co-Finanzierung stellen. Die Tiefbrunnen sind weiterhin in jenen Regionen im Südsudan notwendig, in denen durch unsachgemäße Entsorgung schädlicher Abfälle durch die Ölindustrie oberflächennahe Trinkwasserleiter ver-

schmutzt wurden. Wir werden im Folgegeschäftsjahr in verschiedenen Ländern mit einem Katastrophen- und Nothilfebudget von zunächst ca. 530 Tsd. € schnelle Hilfe leisten und die Nothilfe- und Aufbauprojekte im Südsudan und in der DR Kongo nachhaltig weiterführen.

Im Bereich der Menschenrechtsarbeit werden wir im Südsudan weiterhin beobachten, inwieweit unsere Appelle an die dort agierenden Ölkonsortien positive Auswirkung haben und versuchen, die dort tätige Ölindustrie mit in die Verantwortung für die Verbesserung der Trinkwasserqualität zu nehmen. Wir werden weiter bei der deutschen Bundesregierung für eine Beteiligung an diesem Vorhaben werben. Wir werden mit unserem begonnenen Engagement fortfahren, mit den staatlichen Behörden im Südsudan einen konstruktiven Menschenrechtsdialog zu führen. Themen wie Rechtsstaatlichkeit, Justizwesen und Verbesserung der Haftbedingungen werden für uns weiter aktuell bleiben. Wir werden darüber hinaus für die Abschaffung der Todesstrafe im Südsudan eintreten. Auch die Verbesserung der Unterbringungsbedingungen und der medizinischen Betreuung von psychisch kranken Menschen wird Teil unserer Menschenrechtsarbeit sein.

Unsere Beobachtung in der Türkei gilt der benachteiligten und in Bedrängnis geratenen christlichen Minderheit. Hier werden wir die Rechte der Christen auch weiterhin mit juristischem Beistand unterstützen.

Die monetären Erwartungen an Spenden, Zuwendungen und Co-Finanzierungen für das folgende Geschäftsjahr 2014/2015 schätzen wir auf insgesamt 4,85 Mio. € ein. Hierbei prognostizieren wir von unseren treuen und neu hinzugewonnenen Spendern einen Spendeneingang in Höhe von 4,25 Mio. € und von institutionellen bzw. öffentlichen Gebern ca. 800.000 €. Es ist geplant, Sachspenden zur Weiterleitung an Notleidende zu akquirieren. Die monetären Ausgaben planen wir im folgenden Geschäftsjahr mit ca. 6,5 Mio. € rund 34% über dem Niveau der kalkulierten Spendeneinnahmen, um weiterhin Rücklagen gezielt und sinnvoll einzusetzen.



Ansicht der Hoffnungszeichen Buschlinik in Rumbek, Südsudan.

Wir werden im Folgegeschäftsjahr in rund 15 Ländern bis zu 40 Projekte durchführen bzw. fördern. Evaluierungsprozesse und Wirkungsanalysen sollen, da wo es sinnvoll und durchführbar ist, die Qualität der Hilfsmaßnahmen steigern. Für den Zeitraum der nächsten fünf Jahre erhoffen wir uns durch kontinuierliche Qualitätsbetrachtung und -optimierung und zusätzliche Ansprache neuer Spenderkreise und Geldgeber, die monetären Spendeneingänge auf ca. 6,3 Mio. € zu erhöhen. Die Einnahmesteigerung soll den Projektausgaben der eigenimplementierten Projekte zugutekommen. Konsequenterweise soll die Reichweite unserer eigenen Programme vor allem im Südsudan stetig vergrößert werden, damit erheblich mehr Menschen vor allem von unseren Programmen zur Sicherstellung der Basisgesundheitsversorgung profitieren können. Dies hat zur Folge, dass wir unser Engagement in einigen anderen Ländern reduzieren müssen.

In den Hoffnungszeichen-Gremien planen wir, die eng auf das Leitbild bezogenen Leistungskonzepte einer regelmäßigen Revision zu unterziehen, um sich intern kontinuierlich und rasch auf äußere Veränderungen einzustellen und dadurch eine sinnvolle Planungsgrundlage zu erarbeiten. Die Teilnahme am nächsten Transparenzpreiswettbewerb der *Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers* und die Weiterentwicklung der Transparenz sollen das Vertrauen unserer Spender in Bezug auf die Arbeit von Hoffnungszeichen bestätigen und weiter vertiefen.

6. Risikobetrachtung

Für das Folgegeschäftsjahr sind in unserer Risikobetrachtung unvorhergesehene Einflüsse und Schwierigkeiten aufgrund des Betriebs von zwei Kliniken mit mehreren Außenstellen im Südsudan einzubeziehen. Die im Zuge des erweiterten Klinikbetriebes notwendig gewordenen Personalaufstockungen im medizinischen und administrativen Bereich vergrößern das finanzielle Risiko bei unvorhergesehenen Ausfällen von Geldgebern. Dieses Risiko wird aber auch im Folgegeschäftsjahr durch zunächst befristete Arbeitsverträge bei Neu-

einstellungen erheblich gemindert.

Insbesondere für unsere Mitarbeiter im Südsudan sind im Falle von weiteren Gewaltausbrüchen zwischen rivalisierenden Stämmen, zwischen der Regierungsarmee und Oppositionsgruppen oder aufgrund des unsicheren Waffenstillstandes mit dem Nachbarland Sudan, Sicherheitsrisiken einzukalkulieren, die durch kontinuierliche Sicherheitsanalysen und die Einhaltung der internen Sicherheitsmechanismen und der *UN*-Sicherheitsregeln minimiert, aber nicht ausgeschlossen werden können. Die bereits beobachtete Ausbreitung von Stammeskonflikten stellt ebenfalls ein Risiko für unser Personal und damit im Evakuierungsfall für den laufenden Betrieb der Kliniken dar. Darüber hinaus besteht ein allgemeines Unfallrisiko für unsere Mitarbeiter vor Ort.

Die notwendige kontinuierliche, logistische Versorgung der Kliniken mit Nahrungsmitteln, Medikamenten und medizinischen Ausrüstungsgegenständen kann wetterbedingt (Regenzeiten), durch Gewalteinfluss auf den Transportwegen oder durch Diebstahl verzögert oder gar zeitweise unterbrochen werden. Um dieses Risiko zu mindern, sind lange Vorplanungszeiten und entsprechende Lagermengen für die Kliniken zu berücksichtigen.

Von unseren Mitarbeitern selbst können Risiken für Hoffnungszeichen ausgehen. Menschen machen Fehler und gerade bei medizinischem Personal können derartige Fehler gravierende Auswirkungen haben. Diesem Risiko versuchen wir durch medizinische Qualitätssicherungsmaßnahmen zu begegnen.

Es besteht weiterhin das Risiko, dass Mitarbeiter vor Ort unerlaubte Handlungen begehen und so Hoffnungszeichen materiellen oder immateriellen Schaden zufügen. Diesem Risiko versuchen wir mit unserem umfangreichen Verhaltensregel-Buch (Code of Conduct), das Bestandteil jedes Vertrages mit Mitarbeitern in Afrika ist, zu begegnen. Die Einhaltung dieser Regeln versuchen wir in der Linienverantwortung und durch unser internes Kontrollsystem sicherzustellen.

Hoffnungszeichen-Leitvers

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“

(Mt. 25,40)



Kreuz auf einer Kirche in der Türkei.

Ein weiteres ernstzunehmendes Risiko besteht aufgrund von Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Euro-Stabilität. Bei erheblichem Absinken des Euro-Wertes müssen ungünstige Wechselkursbewegungen einkalkuliert werden. Aber auch die großen Kurschwankungen beim Tausch der sehr instabilen Währung in unserem Hauptaktionsland Südsudan sind ein Risiko, das unser Budget für die Hilfe im Südsudan zusätzlich belasten kann. Die ansteigenden Lebensmittelpreise in unseren Aktionsländern werden eine Kostensteigerung bei der Nahrungsmittelhilfe verursachen, wodurch wir höhere Projektbudgets einplanen müssen, wenn die Hilfe nicht geschmälert werden soll.

Vielen Risiken können wir durch unsere langjährige Erfahrung und mit Hilfe unseres erfahrenen Personals in Afrika schnell entgegensteuern. Einen gewissen finanziellen Sicherheitspuffer für den Eintritt unvorhergesehener Risiken stellen unsere freien Rücklagen dar.

7. Planungen für Projekte und deren Finanzierung

Im Folgegeschäftsjahr sehen wir aufgrund unserer qualitativ hochwertigen eigenimplementierten Projekte im Südsudan (Betrieb von zwei Hoffnungszeichen-Buschkliniken mit zugeordneten Außenstellen), durch Schulbau im Südsudan, Entwicklungsprojekte in Bangladesch und Hilfstransporte in Notgebiete gute Chancen, sowohl durch die Beantragung öffentlicher Gelder als auch durch die Beantragung von Zuschüssen anderer Institutionen, wie z. B. Stiftungen, den Anteil dieser Einnahmen zu erhöhen. Demgegenüber müssen wir dem Markttrend Rechnung tragen, dass die individuellen Spenden geringfügig abnehmen könnten. Das Interesse der Öffentlichkeit an Hoffnungszeichen wollen wir mit qualifizierten Beiträgen zur öffentlichen Diskussion über Sachverhalte, die für unsere Arbeit relevant sind, steigern. Die Wahrnehmung unseres Vereins in der Öffentlichkeit wollen wir zusätzlich durch kontinuierliche Anpassung an laufende Veränderungen und der konsequenten Weiterführung unserer Bemühungen um größtmögliche Transparenz zunehmend

erhöhen. So wollen wir im kommenden Geschäftsjahr mit Gottes Beistand und mit der Unterstützung unserer Freunde, Spender und Geber den Bedrängten helfen.

Dank

Unser Leitvers soll auch im kommenden Geschäftsjahr richtungsweisend für Hoffnungszeichen sein. *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“* (Mt. 25,40)

Allen Mitgliedern, dem ehrenamtlichen Aufsichtsrat und den Hoffnungszeichen-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich ganz herzlich für ihr großartiges Engagement sowie für den fachlichen und persönlichen, unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Bedrängten.

Den Dank vieler notleidender und verfolgter Menschen, denen wir persönlich begegnen durften, übermittle ich gerne an Sie, unsere großzügigen Freunde, die ihren wertvollen Beitrag durch Gebet, Spenden und Unterzeichnen der Protestkarten geleistet haben. Ihr Vertrauen ermutigt uns, mit Gottes Hilfe unser Engagement in vielen Ländern der Erde fortzusetzen, in denen es den Menschen so viel schlechter geht als uns!

Konstanz, 4. Dezember 2014

Reimund Reubelt
(Erster Vorstand)



Dieter Räuber von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WISTA AG bei der Prüfung in den Räumlichkeiten von Hoffnungszeichen.



Viele Unterlagen sind zur Prüfung des Jahresabschlusses notwendig.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. Konstanz

für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom *Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW)* festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

WISTA AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

D. Räuber

T. Rondot



Mannheim, 2. Februar 2015
Rä/Se/Fs/St
2015/020



Quelle: WISTA AG



Geschwächte Kinder, wie Bol Madut, bekommen in der Klinik unseres Projektpartners in Marial Lou (Südsudan) Hilfe.



Frauen mit ihren Kindern, die auf die Behandlung in der Buschklinik in Nyal warten.



Das Kind erbricht und leidet unter Fieber sowie Durchfall. Die Mutter sucht Rat in der Hoffnungszeichen-Klinik in Rumbek.

Länderkurzberichte

Liebe Spender, in unseren Länderkurzberichten informieren wir Sie in kompakter Form darüber, welche Projekte wir in den jeweiligen Ländern mithilfe Ihrer Spenden unterstützt haben. Grundlegende Informationen sind zum Beispiel, in welcher Form und in welcher Höhe die Hilfe stattfand, welche und wie viele Menschen erreicht wurden und was der Anlass für die jeweilige Unterstützung war.

Südsudan

Entwicklungszusammenarbeit – Ernährung und medizinische Versorgung

Seit 2009 unterstützt Hoffnungszeichen gemeinsam mit der *Arkangelo Ali Association (AAA)* das Ernährungsprogramm im *Franz-von-Assisi-Krankenhaus* in Marial Lou. Hilfeempfänger des Ernährungsprogramms sind vor allem mangelernährte Kinder, Tuberkulose-Patienten, Schwangere und stillende Mütter. Insgesamt profitierten 417 Patienten vom Ernährungsprogramm, darunter 410 Kinder unter fünf Jahren. Von allen Patienten wurden 377 als geheilt entlassen, fünf starben und 22 konnten nicht geheilt werden. 13 genesene Patienten wurden zur Tuberkulosebehandlung weiter verwiesen. Im therapeutischen Ernährungsprogramm waren 212 Patienten, davon 205 Kinder und zwei schwangere Frauen. Im Programm für ergänzende Ernährungshilfe waren ebenfalls 205 Kinder.

Die medizinische Hilfe des *Franz-von-Assisi-Krankenhauses* in Marial Lou wird seit 2008 von uns unterstützt. Im Krankenhaus wurden im Laufe des Jahres 6.536 Kinder unter fünf Jahren ambulant behandelt; 1.954 wurden stationär aufgenommen. Infektionen der oberen Atemwege, Lungenentzündung und Malaria stell-

ten dabei die häufigsten Ursachen für eine Behandlung bzw. Beratung dar. Insgesamt lag die Heilungsrate bei 90,4%, die Sterberate bei 1,2% und 5,3% der Patienten konnten nicht geheilt werden. Wir bezuschussten die laufenden Kosten im Zentrum (medizinische und technische Ausstattung, Transport- und Reisekosten, Gehälter für das medizinische Personal sowie das Ernährungsprogramm) mit 30.000 €.

In der Hoffnungszeichen-Klinik in Nyal (Unity State) wurden im Berichtszeitraum 45.157 Patienten behandelt, 213 Geburten betreut, 1.257 Impfungen durchgeführt und 32 kleinere chirurgische Eingriffe vorgenommen. Außerdem gibt es ein Ernährungsprogramm für mangelernährte Kinder, Schwangerschaftsvor- und -nachsorge, regelmäßige Gesundheits- und Hygieneaufklärung der Patienten, laborgestützte Diagnosen und eine Medikamentenausgabe. Acht Hilfsgütertransporte mit Nahrungsmitteln, Medikamenten, Labor- und Sanitätsartikeln wurden zur Klinik in Nyal durchgeführt. Es fielen 334.318 € direkte Projektkosten an; davon trug die *Else Kröner-Fresenius-Stiftung* 200.000 €.

Die Hoffnungszeichen-Krankenstation in Rumbek besteht aus den Bereichen ambulante Behandlungen, Medikamentenausgabe, Schwangerschaftsvorsorge, Impfungen, Labor und HIV-/AIDS-Beratung. Der fortwährenden Schulung der eigenen Mitarbeiter kommt eine besondere Bedeutung zu. Außerdem wird regelmäßig in den verschiedenen Abteilungen Gesundheitserziehung für die Patienten und die Dorfgemeinden angeboten. Insgesamt wurden zwischen Oktober 2013 und September 2014 18.288 Patienten behandelt. Zu den am häufigsten auftretenden Krankheiten zählten Malaria, Infektionen der Atemwege,



In der Schule der Loreto-Schwwestern sorgt Hoffnungszeichen für Nahrungsmittel, damit die Köchinnen täglich eine warme Mahlzeit für die Kinder zubereiten können.



In der äthiopischen Afar-Region wird über Zisternen Regenwasser aufgefangen und bevorratet.



Alleinstehende ältere Menschen sind besonders froh über die Hilfsgüter, mit denen ihre Not vorübergehend gemildert werden kann.

Durchfallerkrankungen, Hautkrankheiten und Mangelernährung. Deshalb wurde in Zusammenarbeit mit den *Sisters of Charity* ein Ernährungsprogramm für besonders mangelernährte Babys und Kleinkinder angeboten. 100 Kinder wurden sowohl medizinisch behandelt als auch ernährungstherapeutisch versorgt. 1.740 Frauen kamen zum ersten Mal zur Schwangerschaftsvorsorge in unsere Klinik; 293 Schwangere kamen zu Folgeuntersuchungen. Aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten wurden Frauen zur Entbindung und Patienten mit schwereren Erkrankungen an ein staatliches Krankenhaus überwiesen. Es wurden auch 8.832 Impfungen verabreicht. Für dieses Projekt fielen 106.077 € direkte Projektkosten an.

Entwicklungszusammenarbeit – Bildung

Das Mädcheninternat und die Grundschule der *Loreto-Schwwestern* sollen ein sicheres Lernumfeld mit gut ausgebildeten Lehrern und gutem Lernmaterial schaffen und die Gesundheitssituation der Kinder durch die Integration eines Ernährungsprogramms verbessern. Hoffnungszeichen sorgte hierbei für die Lieferung von Nahrungsmitteln. Drei lokale Köchinnen bereiteten daraus täglich ein warmes Mittagessen für 561 Kinder (300 Jungen, 261 Mädchen) zu. Dadurch wurde erreicht, dass die Kinder häufiger die Schule besuchten bzw. weniger dem Unterricht fern blieben. Außerdem konnten sie sich besser konzentrieren und hatten mehr Energie. Hoffnungszeichen stellte für das Projekt 5.000 € zur Verfügung.

Nothilfe

Durch unsere Menschenrechtsarbeit wurden wir auf die schlimmen Zustände in den südsudanesischen Gefängnissen aufmerksam. Besonders getroffen hat uns, dass psychisch kranke Menschen ohne jegliche Fürsorge weggeschlossen werden. Im Rahmen unserer Nothilfe haben wir eine Psychologin beauftragt, sich dieser 14 Menschen im Gefängnis Rumbek anzuneh-

men. Hoffnungszeichen unterstützte dieses Projekt mit 4.407 €. Ausführliche Informationen zur materiellen Unterstützung für Gefangene in Rumbek sowie Hilfe für Flüchtlinge und Rückkehrer erhalten Sie auf Seite 33.

Äthiopien

Um der Trockenzeit in der Afar-Region zu entgehen, wandern viele Mitglieder der Gemeinschaft in Maskä mit ihren Herden in andere Regionen ab. Dadurch wird das Leben vor Ort unterbrochen und die Kinder können nicht mehr am Schulunterricht teilnehmen. Hoffnungszeichen unterstützte die lokale Organisation *Afar Pastoralist Development Association (APDA)* dabei, zusammen mit der Gemeinschaft zwei Zisternen mit einem Fassungsvermögen von 236 m³ zu bauen. Mit dem so aufgefangenen Regenwasser können für drei Monate 500 Personen mit je fünf Litern pro Tag versorgt werden. Hoffnungszeichen stellte im Geschäftsjahr 4.000 € zur Verfügung. Weitere 4.500 € werden im neuen Geschäftsjahr bereitgestellt.

Armenien

Über unsere Hilfe für Waisen, Alte und Arme berichten wir auf Seite 32.

Bergkarabach

Im Frühjahr und Herbst verteilen unsere Mitarbeiter Wigen Aghanikjan und Aljona Zeytunyan Lebensmittel an sozial bedürftige Familien, alte Menschen, Waisenkinder und Kriegswitwen, die aufgrund fehlender familiärer Unterstützung auf Lebensmittel angewiesen sind. Pro Hilfsaktion werden 170 Bedürftige erreicht. Die Kosten für ein Lebensmittelpaket belaufen sich auf rund 60 €.

Im Jahr 2014 konnten 183 Patienten im Prothesenzentrum in Stephanakert, der Hauptstadt von Bergkarabach, versorgt werden. Sie wurden nicht nur mit Prothesen ausgestattet, sondern konnten dort auch



Im Lake Gardens Women and Children Development Centre werden Kinder aus Armenvierteln betreut.



Nach Überflutungen auf den indischen Sunderban-Inseln wurden Nahrungsmittel, Planen, Zelte und Kleidung an die Betroffenen übergeben.



Das Trauma der Flucht spiegelt sich in den Gesichtern der irakischen Flüchtlinge wieder.

Gehhilfen zur Reparatur bringen. Für Patienten, denen es aufgrund körperlicher und finanzieller Defizite nicht möglich ist, das Prothesenzentrum zu erreichen, steht ein mobiles Team für Hausbesuche zur Verfügung. Hoffnungszeichen stellte für diese beiden Projekte 60.000 € zur Verfügung. Darin enthalten war die Bezahlung unserer Mitarbeiter sowie die Abwicklung des Projekts.

Indien

Unser Partner *DIW Vision India Ministries* ist seit 2003 auf den Sunderban-Inseln tätig und betreibt u. a. Schulen auf zwölf der 52 Inseln, um so den Kindern aus einkommensschwachen und sozial benachteiligten Familien Zugang zu Grundschulbildung zu ermöglichen. Wegen der Armut und wiederholten Naturkatastrophen auf den Inseln (Überschwemmungen durch Monsunregen und Wirbelstürme) unterstützte Hoffnungszeichen wie in den Vorjahren das Schulspeisungsprogramm für etwa 800 Schüler an fünf Schulen (fünfmal wöchentlich eine warme Mahlzeit). Durch die Finanzierung der Schulmahlzeiten wird Not gelindert und Kinder gefördert. Hoffnungszeichen unterstützte dieses Projekt mit 13.000 €.

Durch starke Regenfälle und Stürme in der Region wurden zehn der Sunderban-Inseln im Einsatzgebiet des indischen Partners *DIW* geflutet. Hoffnungszeichen unterstützte den Partner mit 10.000 €, um für die Betroffenen Nahrungsmittel, Planen, Zelte sowie Kleidung für Kinder zu besorgen und zu verteilen. Die Güter wurden 200 der ärmsten Familien (ca. 1.000 Menschen) zur Verfügung gestellt. Hoffnungszeichen stellte für dieses Projekt 10.000 € zur Verfügung.

Ebenfalls seit 2003 unterstützt Hoffnungszeichen das *Lake Gardens Women and Children Development Centre* im Lake Gardens Slum von Kalkutta. In diesem Projekt werden Mädchen und Jungen aus Armenvierteln kind-

gerecht betreut und erhalten ein warmes Mittagessen, regelmäßige ärztliche Untersuchungen und Nachmittagsunterricht. Junge Frauen und Männer aus sozial benachteiligten Familien erhalten eine Ausbildung in einem handwerklichen Beruf. Hoffnungszeichen finanzierte Schulmaterialien, medizinische Untersuchungen und die Verpflegung (eine warme Mahlzeit täglich) für 75 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 9. Den medizinischen Service können auch Frauen aus der lokalen Gemeinde in Anspruch nehmen. Bei Bedarf erhalten sie Medizin oder werden an Spezialisten überwiesen. Bei diesen Untersuchungen wird auch regelmäßig Hygiene-Aufklärungsarbeit geleistet. Außerdem wurde 15 Jungen ermöglicht, einen technischen Handwerkskurs in Elektronik und Automechanik zu besuchen. Für sie wurden die Kursgebühren übernommen, sowie die Kosten für Unterrichtsmaterialien, Werkzeug und Transport. Im Dezember 2014 schlossen sie den Kurs ab und sind nun in der Vorstellungsphase für geeignete Praktika in Unternehmen. Hoffnungszeichen unterstützte dieses Projekt mit 13.000 €.

Irak

Nach dem Einmarsch des *Islamischen Staates (IS)* in der irakischen Stadt Mossul flohen über 500 christliche und jesidische Familien in die Städte Dohuk und Erbil der kurdischen Region im Norden des Landes. Hoffnungszeichen unterstützte seinen langjährigen Partner *Christian Aid Program Nohadra Iraq (CAPNI)* mit 10.000 €. Hiervon erhielten 200 Familien in Dohuk Pakete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln. Mit einem solchen Paket kann eine Familie ihre Bedürfnisse für drei bis vier Wochen decken.



Ein Moment des Glücks: Der kleine irakische Junge mit seinem Hilfspaket, das Hoffnungszeichen in Zusammenarbeit mit Partnern geschnürt hat.

GLOBAL AID NETWORK		ORIGINAL	
<small>Global Aid Network 1100 W. Plano Parkway, Suite 1200 Plano, TX 75075 Tel: 972.420.1234 Fax: 972.420.1235 www.globalaidnetwork.com</small>			
PACKING LIST			
Item No.	Description	Quantity	Weight (kg)
001	Blanket	100	1000
002	Blanket	100	1000
003	Blanket	100	1000
004	Blanket	100	1000
005	Blanket	100	1000
006	Blanket	100	1000
007	Blanket	100	1000
008	Blanket	100	1000
009	Blanket	100	1000
010	Blanket	100	1000
011	Blanket	100	1000
012	Blanket	100	1000
013	Blanket	100	1000
014	Blanket	100	1000
015	Blanket	100	1000
016	Blanket	100	1000
017	Blanket	100	1000
018	Blanket	100	1000
019	Blanket	100	1000
020	Blanket	100	1000
021	Blanket	100	1000
022	Blanket	100	1000
023	Blanket	100	1000
024	Blanket	100	1000
025	Blanket	100	1000
026	Blanket	100	1000
027	Blanket	100	1000
028	Blanket	100	1000
029	Blanket	100	1000
030	Blanket	100	1000
031	Blanket	100	1000
032	Blanket	100	1000
033	Blanket	100	1000
034	Blanket	100	1000
035	Blanket	100	1000
036	Blanket	100	1000
037	Blanket	100	1000
038	Blanket	100	1000
039	Blanket	100	1000
040	Blanket	100	1000
041	Blanket	100	1000
042	Blanket	100	1000
043	Blanket	100	1000
044	Blanket	100	1000
045	Blanket	100	1000
046	Blanket	100	1000
047	Blanket	100	1000
048	Blanket	100	1000
049	Blanket	100	1000
050	Blanket	100	1000
051	Blanket	100	1000
052	Blanket	100	1000
053	Blanket	100	1000
054	Blanket	100	1000
055	Blanket	100	1000
056	Blanket	100	1000
057	Blanket	100	1000
058	Blanket	100	1000
059	Blanket	100	1000
060	Blanket	100	1000
061	Blanket	100	1000
062	Blanket	100	1000
063	Blanket	100	1000
064	Blanket	100	1000
065	Blanket	100	1000
066	Blanket	100	1000
067	Blanket	100	1000
068	Blanket	100	1000
069	Blanket	100	1000
070	Blanket	100	1000
071	Blanket	100	1000
072	Blanket	100	1000
073	Blanket	100	1000
074	Blanket	100	1000
075	Blanket	100	1000
076	Blanket	100	1000
077	Blanket	100	1000
078	Blanket	100	1000
079	Blanket	100	1000
080	Blanket	100	1000
081	Blanket	100	1000
082	Blanket	100	1000
083	Blanket	100	1000
084	Blanket	100	1000
085	Blanket	100	1000
086	Blanket	100	1000
087	Blanket	100	1000
088	Blanket	100	1000
089	Blanket	100	1000
090	Blanket	100	1000
091	Blanket	100	1000
092	Blanket	100	1000
093	Blanket	100	1000
094	Blanket	100	1000
095	Blanket	100	1000
096	Blanket	100	1000
097	Blanket	100	1000
098	Blanket	100	1000
099	Blanket	100	1000
100	Blanket	100	1000

Beispiel für den Inhalt eines Containers in Form von Sachspenden für Flüchtlinge in Jordanien.



Eine für die kongolesischen Schüler im Handwerkskurs zur Verfügung stehende Drechselbank.

Jordanien

Auch in Jordanien suchten die irakischen Flüchtlinge Schutz vor dem IS. 500 der ersten Ankömmlinge kamen in verschiedenen Räumlichkeiten der Kirchen in Amman unter. Ihnen fehlte es an Nahrungsmitteln, Medikamenten und Hygieneartikeln. Hoffnungszeichen unterstützte das *Global Hope Network International*, welches sich vor Ort um die Verteilung von Lebensmitteln und Hygienepaketen kümmerte. Hoffnungszeichen stellte für dieses Projekt 10.000 € zur Verfügung.

In Kooperation mit zwei Partnerorganisationen wurden Sachspenden für syrische Flüchtlinge in Jordanien bereitgestellt. Unser Partner *GAIN USA* organisierte die Verschiffung von zwei Containern mit Sachgütern wie Kleidung, Decken, Schuhe und Lebensmittel aus den USA nach Jordanien. Hoffnungszeichen unterstützte *GAIN* mit 5.045 € bei der Anschaffung der Güter, dem Verpacken und den Verwaltungskosten. Die Verschiffung eines Containers für 6.210 € wurde komplett von Hoffnungszeichen übernommen. Außerdem organisierte und finanzierte Hoffnungszeichen mit 3.105 € den Transport der Güter vom Hafen nach Amman und zu den anderen Verteilungsorten. So wurde für eine reibungslose Übergabe der Sachspenden an *Global Hope Network International* gesorgt, welche die Verteilungen an ca. 7.000 Menschen durchführte.

DR Kongo

Trotz des offiziellen Endes des Bürgerkrieges leidet die Bevölkerung zu großen Teilen an Armut. In der Provinzhauptstadt Bukavu trifft es besonders die Kinder, von denen viele auf der Straße leben. *PEDER*, ein Programm der Erzdiözese Bukavu, versucht sich besonders um diese Kinder zu kümmern. Die seit 2007 bestehende Partnerschaft mit *PEDER* wurde durch Nahrungsmittelhilfe weitergeführt. Die Kinder wurden in vier Rehabilitierungs- und Schulungszentren versorgt. Die Mitarbeiter betreuten ca. 750 Kinder und

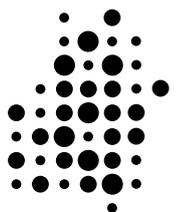
Jugendliche, die regelmäßig in die Zentren kamen. Insgesamt erhielten 802 Kinder im Berichtszeitraum ein warmes Mittagessen – für viele die einzige Mahlzeit pro Tag. 266 Kinder, die im schulfähigen Alter zu *PEDER* kamen und teilweise von der Straße geholt wurden, konnten wieder eingeschult werden. 208 Mädchen und 594 Jungen profitierten von dieser Hilfe. Hoffnungszeichen unterstützte die Nahrungsmittelleinkäufe sowie die Einrichtung eines Regenwassertanks mit insgesamt 30.000 €.

Außerdem bietet *PEDER* verschiedene berufliche Ausbildungen in eigenen Werkstätten und Lehrträumlichkeiten an. Die Ausbildungskurse Schreiner, Schneider und Automechaniker wurden mit ausreichenden Werkzeugen, Maschinen und Materialien ausgerüstet. Insgesamt konnten 128 Jugendliche (39 Mädchen, 89 Jungen) eine fundierte Ausbildung absolvieren und eine Abschlussprüfung ablegen. Hoffnungszeichen stellte für dieses Projekt direkte Mittel in Höhe von 25.500 € zur Verfügung. Kofinanziert wurde es durch das Land Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der *Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg* mit einem Betrag von 19.767 €.

Gefördert durch:

**Baden-
Württemberg
Stiftung**

WIR STIFTEN ZUKUNFT



In der DR Kongo haben sich die Festnahmen von minderjährigen Straßenkindern sowie die verzögerte Bearbeitung der Fälle in den letzten Jahren gehäuft. Einen Bericht über unseren juristischen Beistand für diese Kinder finden Sie auf Seite 39.



Peru: Regelmäßige Aktivitäten fördern die frühkindliche Entwicklung des Nachwuchses.



Eine herausfordernde Aufgabe für den Kleinen: Als Zirkusdirektor hat er seinen großen Tag.



Saatgut, das an Bauernfamilien in Sambia übergeben wird.

Peru

Neben dem von unserem Partner *Intsol* seit Januar 2010 durchgeführten Projekt zur frühkindlichen Förderung innerhalb des Armenviertels Huaycán in Lima unterstützen wir ein weiteres Projekt zur ganzheitlichen Entwicklung für Kinder unter sechs Jahren in den *PRO-NOEI-Institutionen* (Vorschulen) in Valle Amauta. Das Projekt von *Intsol* richtet sich in Huaycán an etwa 50 Eltern und 60 Kinder zwischen 0 und sechs Jahren und in Valle Amauta werden 15 Mütter als *PRONOEI-Förderer* geschult, 230 Kinder sind angemeldet und 150 Eltern mit im Schulungsprogramm. Geschulte Eltern tragen zur ganzheitlichen Entwicklung ihrer Kinder bei; Eltern setzen sich in ihrem Wohnviertel für Kinderrechte ein; Eltern treten zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung mit öffentlichen und privaten Organisationen in Kontakt. Dafür werden regelmäßig Aktivitäten in Begleitung von *Intsol*-Mitarbeitern angeboten. Das Projekt leistet einen großen Beitrag zur Bewusstseins- und Verhaltensänderung sowohl bei den Teilnehmern als auch in deren Umfeld. Hoffnungszeichen unterstützte dieses Projekt mit 20.000 €.

Die *Casa Belén* ist das Sozialwerk der evangelisch-lutherischen Kirche in Lima, Peru. In der Kindertagesstätte wird 130 Kindern im Alter von ein bis fünf Jahren eine Ganztagesbetreuung (inkl. drei Mahlzeiten pro Tag) geboten; außerdem können bis zu 30 Schulkinder zur Hausaufgaben- bzw. Nachmittagsbetreuung und einem Mittagessen kommen. Moderne pädagogische Methoden, welche die Kinder zu eigenständigen und selbstbewussten Menschen heranreifen lassen sollen, kommen zum Einsatz. Daneben finden regelmäßig medizinische Untersuchungen statt. Es werden auch Musik- und Schwimmunterricht angeboten. Einmal im Monat wird eine „Elternschule“ zusammen mit einer Psychologin und der Direktorin abgehalten, im Rahmen derer verschiedene Themen angesprochen werden. Die Kinder stammen

aus dem Arbeiterviertel Breña. Arbeitslosigkeit, Alkohol- und Drogenmissbrauch, Kriminalität und Gewalt kennzeichnen die Lebensumstände der dort ansässigen Familien. Hoffnungszeichen unterstützte die Kindertagesstätte mit 5.000 € zur anteiligen Deckung der Lehrerkosten (Gehalt Primarschullehrer und Psychologin).

Philippinen

Seit 2012 arbeitet Hoffnungszeichen mit der evangelischen *United Church of Christ Philippines (UCCP)* zusammen. So liefen bereits einige Stunden vor dem Auftreffen des Taifuns *Haiyan* die Vorbereitungen in Quezon und Konstanz auf Hochtouren. Einzelheiten zur Hilfe erfahren Sie auf Seite 34.

Sambia

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen *Campus for Crusade Zambia* konnten wir Saatgut im Wert von 129.412 € an 520 arme Bauernfamilien (4.160 Personen) verteilen. Das Saatgut war eine Sachspende von *GAiN USA*. Es handelt sich hierbei um kein genmanipuliertes Saatgut. Die Verteilungen fanden im September und Oktober 2014 statt; kurz vor der Regenzeit. Hoffnungszeichen bezahlte *GAiN* eine Kostenpauschale für den Aufwand der Logistik, wie Lageranteil, Verpackung und Verwaltung mit einem Betrag von 4.775 €. Nach Übereignung der Sachspende an Hoffnungszeichen organisierten wir den Transport nach Sambia mit Kosten von 8.253 €. Zur Verteilung der Sachspenden und den Transport innerhalb von Sambia unterstützen wir die Partnerorganisation mit 2.927 €.



In einem sogenannten Letter of Intent werden die Bedingungen festgelegt zu denen eine Zusammenarbeit zwischen Hoffnungszeichen und Partnern abläuft.



Türkische Kinder, die den assyrischen Dialekt Toroyo erlernen.



Ein vietnamesischer Junge, der stolz eine Kuh am Strick führt, welche seiner Familie hilft, ein Einkommen zu erwirtschaften.

Simbabwe

Pater Konrad Landsberg ist ein langjähriger Partner von Hoffnungszeichen. In seiner Pfarrgemeinde in Harare herrscht große Armut. Er hat 20 Frauen seiner Gemeinde ausgewählt, die zu zweit je 30 kg Fisch erhielten, um diesen in Siedlungen zu verkaufen, in denen es keine Läden und damit auch eine schlechte Lebensmittelversorgung gibt. Mit dem Gewinn konnten sich dann einige Frauen ein Kleinstgewerbe aufbauen und gleichzeitig die Versorgung in den Siedlungen verbessern. Ein Sack mit 30 kg Fisch kostet 100 €. Hoffnungszeichen stellte für das Projekt 1.000 € zur Verfügung.

Türkei

Im Südosten der Türkei wird die christliche Minderheit unterstützt, indem der Volksgruppe der Assyrer geholfen wird. Hoffnungszeichen übernahm anteilig die Lehrer-Gehälter für Sprachunterricht des assyrischen Dialekts Toroyo und die Gebühren eines Seminars für elf Lehrer.

Vietnam

Ausführliche Informationen zu landwirtschaftlichen Mikrokrediten geben wir auf Seite 37.



Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Humanitäre Hilfe & Entwicklungszusammenarbeit

Land	Direkte Projektkosten*	Indirekte Projektkosten**	Umlagen aus Personal und sonstigen Kosten	Summe GJ 2014	Summe GJ 2013	Hilfempfänger/ Projektteilnehmer (z.T. geschätzt)
Äthiopien Zisternenbau (APDA)	4.000 €	13 €	2.805 €	6.818 € 6.818 €	282 € 282 €	500
Armenien Nahrungsmittelhilfe Nordarmenien	20.000 €	537 €	14.497 €	35.034 € 35.034 €	27.013 € 27.013 €	1.200
Bergkarabach (Aserbaidshan) Prothesenzentrum & Hilfsgüterverteilung an Waisen, alte Menschen und Hilfsbedürftige	60.000 €	718 €	12.334 €	73.053 € 73.053 €	76.383 € 76.383 €	523
Bangladesch Allgemein	79 €		0 €	79 € 79 €	0 €	
Indien Schulspeisungsprojekt auf den Sunderban-Inseln (DIW) Mädchen- und Frauenförderzentrum in Kalkutta (Lake Gardens) Fluthilfe (DIW)	13.000 € 13.000 € 10.000 €	20 € 20 € 15 €	1.382 € 803 €	38.239 € 14.401 € 13.823 € 10.015 €	29.988 € 15.208 € 14.780 €	800 90 1.000
Irak Nothilfe für Vertriebene (CAPNI)	10.000 €	15 €	0 €	10.015 € 10.015 €	0 €	1.200
Jordanien Sachspenden für syrische Flüchtlinge (GaiN USA, Global Hope Network International) Nothilfe für irakische Flüchtlinge in Amman (Global Hope Network International)	9.595 € 10.000 €	5.027 € 45 €	4.076 € 3.091 €	31.834 € 18.698 € 13.136 €	0 €	7.000 500
Kenia Allgemein Planung: Landwirtschaftliches Projekt Lodwar		652 € 2.898 €	96 € 419 €	4.066 € 748 € 3.318 €	4.571 € 4.571 €	
DR Kongo Allgemein Berufsausbildung (PEDER, SEZ) Soziale Integration von Straßenmädchen (PEDER) Straßenkinder in Bukavu (PEDER)	25.500 € 30.000 €	63 € 122 €	690 € 3.017 € 97 € 8.560 €	68.049 € 690 € 28.580 € 97 € 38.682 €	54.040 € 2.166 € 20.280 € 31.595 €	128 802
Peru Projekt zur frühkindlichen Förderung Huaycán (Intsol) Kindertagesstätte Casa Belén Breña (Casa Belén)	20.000 € 5.000 €	33 € 64 €	3.221 € 1.709 €	30.027 € 23.253 € 6.773 €	29.760 € 23.054 € 6.706 €	363 160
Philippinen Nahrungsmittelhilfe (UCCP) Fischerbootprojekt und Wiederaufbau von Hütten	100.000 € 121.454 €	3.496 € 7.184 €	50.379 €	282.513 € 103.496 € 179.017 €	20.656 € 20.656 €	11.734 1.380
Sambia Sachspendentransport Saatgut (GaiN USA/CCC Sambia)	15.954 €	4.086 €	6.735 €	26.775 € 26.775 €	1.250.774 € 1.250.774 €	4.160
Simbabwe Fischverkauf (Centre for Ignation Spirituality)	1.000 €		55 €	1.055 € 1.055 €	0 €	10
Südsudan Allgemein Ernährungsprogramm Marial Lou (AAA) Gesundheitsfürsorge Marial Lou (AAA) Gesundheitsprojekt Nyal mit Klinikaußenstellen, Landkreis Panidschar, Unity State Krankenstation Rumbek inkl. Personalkosten Projektvorbereitung Grundschulbildung (Loreto-Schwestern) Schulspeisungsprogramm Rumbek (Loreto-Schwestern) Assessment Panidschar Hilfe für Rückkehrer Hilfe für Gefangene im Gefängnis von Rumbek Tiefbrunnenerrichtung Unity State inkl. Restarbeiten Wasserworkshops Hilfe für Binnenvertriebene und Rückkehrer, Lakes State Hilfsgüterverteilung Hungerprojekt Sachspendentransport Hilfsgüter	233 € 15.000 € 15.000 € 343.663 € 146.525 € 5.000 € 816 € 533 € 4.327 € 104.757 € 692 € 76.946 € 65.598 € 18.935 €	2.008 € 23 € 23 € 80.970 € 6.257 € 476 € 13 € 90 € 2.216 € 891 € 2.249 € 214 €	5.625 € 5.625 € 250.209 € 136.437 € 303 € 980 € 271 € 1.625 € 5.731 € 39.188 € 257 € 38.060 € 68.628 € 82.186 €	1.528.576 € 2.241 € 20.648 € 20.648 € 674.841 € 289.219 € 779 € 5.992 € 1.087 € 2.158 € 10.148 € 146.161 € 949 € 115.896 € 136.475 € 101.335 €	1.395.432 € 7.424 € 20.837 € 18.996 € 554.977 € 270.383 € 4.921 € 998 € 803 € 37.244 € 410.166 € 4.964 € 63.719 €	417 8.490 46.284 18.877 561 14 5.000 6.000
Tadschikistan Sachspendentransport Hilfsgüter (GaiN USA/VCECC)		5 €	6.207 €	6.212 € 6.212 €	265.711 € 265.711 €	
Vietnam Armutsbekämpfung, Gesundheitsförderung und nachhaltige Entwicklung (Allianz Mission)	20.000 €	30 €	2.126 €	22.156 € 22.156 €	18.737 € 18.737 €	636



Land	Direkte Projektkosten*	Indirekte Projektkosten**	Umlagen aus Personal und sonstigen Kosten	Summe GJ 2014	Summe GJ 2013	Hilfempfänger/ Projektteilnehmer (z.T. geschätzt)
Zusammenfassung Projekte in Burkina Faso, Haiti, Japan, DR Kongo, Lettland, Libanon, Niger, Pakistan, Peru, Philippinen, Ruanda, Sibirien, Südsudan und Türkei aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr					154.127 €	
SUMME Projekte Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit	1.286.604 €	120.471 €	757.424 €	2.164.500 €	3.327.475 €	117.829
Satzungsgemäße Informations- und Öffentlichkeitsarbeit Sonstige projektbezogene Umlagen				785.457 € 1.036.232 €	538.077 € 252.626 €	
SUMME Projekte Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Informations- & Öffentlichkeitsarbeit, projektbezogene Umlagen				3.986.189 €	4.118.178 €	

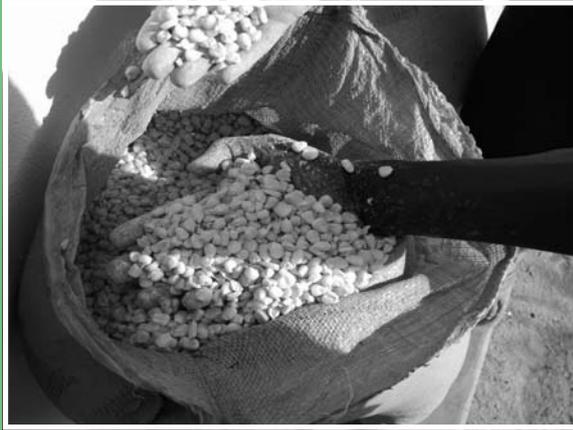
Menschenrechtsarbeit

Land	Direkte Projektkosten*	Indirekte Projektkosten**	Umlagen aus Personal und sonstigen Kosten	Summe GJ 2014	Summe GJ 2013	Hilfempfänger/ Projektteilnehmer (z.T. geschätzt)
DR Kongo Rechtlicher Beistand für Straßenkinder (PEDER)				0 € 0 €	37.422 € 37.422 €	
Südsudan Allgemein Reisekosten	309 € 77 €	22.805 €	42.377 € 54 €	65.622 € 65.491 € 131 €	51.425 € 44.062 € 7.363 €	
Türkei Unterstützung der christlichen Minderheit in der Türkei (Mor Gabriel)	21.800 €	1.511 €	12.943 €	36.254 € 36.254 €	22.080 € 22.080 €	11
SUMME Projekte Menschenrechtsarbeit	22.186 €	24.316 €	55.374 €	101.876 €	110.927 €	
Kampagnen/Satzungsgemäße Informations- und Öffentlichkeitsarbeit				218.496 €	188.552 €	
Ägypten	12.952 €			12.952 €		
Bahrain	3.090 €			3.090 €		
Barbados	2.860 €			2.860 €		
Brasilien	3.237 €			3.237 €		
China	4.178 €			4.178 €		
Eritrea	4.737 €			4.737 €		
Indien	3.611 €			3.611 €		
Irak	14.300 €			14.300 €		
Iran	3.666 €			3.666 €		
Katar	7.682 €			7.682 €		
Laos	3.685 €			3.685 €		
Nigeria	16.740 €			16.740 €		
Nordkorea	4.361 €			4.361 €		
Pakistan	9.621 €			9.621 €		
Saudi Arabien	3.637 €			3.637 €		
Sudan	26.112 €			26.112 €		
Syrien	690 €			690 €		
Türkei	49.633 €			49.633 €		
weitere 81 Länder	48.232 €			48.232 €		
Sonstige projektbezogenen Umlagen					16.595 €	
SUMME Projekte Menschenrechtsarbeit, Informations- & Öffentlichkeitsarbeit, projektbezogene Umlagen				324.900 €	316.075 €	

* Direkte Projektkosten = Überweisungen an Projektpartner, gebuchte Belege Afrika-Kasse abzüglich Verwaltungskosten

Afrika, inkl. aller Mitarbeiter der Projekte und Bauten der Kliniken in Rumbek, Duong und Nyal

** Indirekte Projektkosten = Am Standort Singen bzw. Konstanz angefallene, das jeweilige Projekt betreffende Kosten (z. B. Reisekosten, Bankgebühren, usw.)



Viele Hände machen es möglich, unsere Mitmenschen, die in Not sind, zu tragen. Denn eine Hand alleine kann dies nicht leisten.



Egal ob jung oder alt – jeder Mensch hat das Recht auf ein würdevolles Leben.

Leitbild und Ziele

Wer ist und was macht Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.?

Hoffnungszeichen ist eine überkonfessionelle Menschenrechts- und Hilfsorganisation. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die weltweite Hilfe für Bedrängte. Dies verwirklichen wir durch Menschenrechtsarbeit, Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe in Form von Katastrophen- und Nothilfe.

Leitmotiv, Werte und Grundhaltung

Hoffnungszeichen versteht sich als eine „Brücke der Liebe“ zwischen den Hilfeempfangenden und unseren Spendern, den Hilfegebenden. Diese Verbindung soll auf Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität gegründet sein; der christliche Glaube dient hierbei als gemeinsame Wertebasis und Motivationsgrundlage. Der Bibelvers „*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan*“ (Mt 25,40) bildet ein einheitliches Grundmotiv. Im Mittelpunkt aller Hilfeleistungen von Hoffnungszeichen steht der individuelle Hilfeempfänger. Für Hoffnungszeichen ist jede Person ein von Gott geschaffener und geliebter Mensch. Die Hilfe soll den empfangenden Menschen, unabhängig seiner Rasse oder Konfession, in die Lage versetzen, ein der Würde des Menschen entsprechendes Leben zu führen. Hoffnungszeichen leistet so auf christlicher Grundlage Hilfe für gefährdete oder durch Katastrophen in Not geratene Menschen.

Hoffnungszeichen verlangt die Verwirklichung von Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO, wonach „*jeder Mensch Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit hat. Dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öff-*

fentlichkeit oder privat, durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung von Riten zu bekunden“.

Verantwortung

Hoffnungszeichen ist sich seiner Verantwortung gegenüber Hilfeempfängern, Projektpartnern, -teilnehmern und Spendern bewusst und begegnet diesen mit tiefem Respekt, großer Wertschätzung und strebt ihnen gegenüber ein möglichst gutes Vertrauensverhältnis an. Dem Spender geben wir die Möglichkeit und die Gewissheit, sinnvoll zu helfen. Der persönliche Umgang der Hoffnungszeichen-Mitarbeiter mit dem individuellen Hilfeempfänger bzw. den Projektteilnehmern soll geprägt sein von Respekt, der Achtung der Würde und Solidarität. Unsere Aktivitäten orientieren wir auf allen Ebenen an den Bedürfnissen unserer Ziel- und Anspruchsgruppen. Allen Partnern im In- und Ausland (Projektpartner, Lieferanten, Institutionen, öffentliche Geldgeber, ...) und den Ansprechpartnern auf politischer, diplomatischer und medialer Ebene möchte Hoffnungszeichen ein verlässlicher, seriöser und angesehener Partner sein. In unserer Arbeit fühlen wir uns der Neutralität und Unparteilichkeit verpflichtet und lehnen jede Art von Gewaltanwendung ab.

Vereinszweck und Umsetzung

Die Ziele von Hoffnungszeichen sind in der Vereinsatzung verankert. Im Wesentlichen sind dies: die Förderung und Durchführung humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenhilfe, öffentliche Gesundheitshilfe sowie die Förderung und Durchführung von Menschenrechtsarbeit. Verwirklicht werden diese Ziele insbesondere durch die weltweite Unterstützung von gefährdeten oder durch Katastrophen in Not geratenen Menschen sowie von Menschen, die



Hoffnungszeichen führt neben humanitären Hilfsprojekten im Bereich Ernährung und Unterkunft auch solche im Sektor Bildung durch.



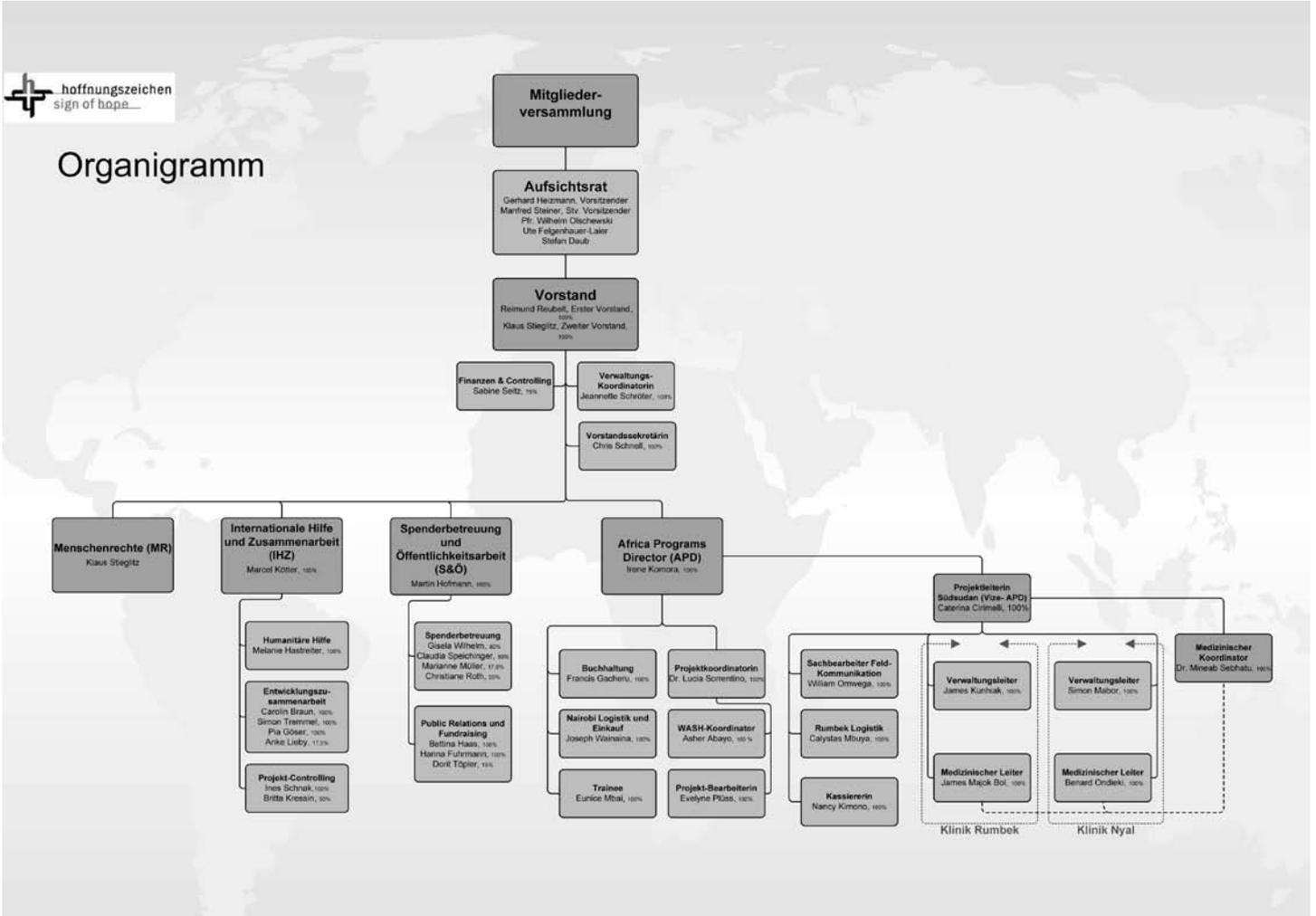
„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40) als christliches Grundmotiv.

infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes oder ihrer wirtschaftlichen Situation auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Dazu gehören insbesondere Flüchtlinge, Waisen und Straßenkinder, Opfer von Menschenrechtsverletzungen, Menschen, die aufgrund ihres Glaubens oder ihrer Religion verfolgt werden und Menschen, die von besonderer Armut und unzureichender gesundheitlicher Versorgung bedroht sind. So führen wir auch humanitäre Hilfsprojekte in den Bereichen Ernährung, medizinische Versorgung, Bildung und Unterkunft durch. Menschenrechtsarbeit durch Aufklärung, rechtlichen Beistand und Öffentlichkeitsarbeit gehört ebenso zu unseren Tätigkeitsfeldern wie die Förderung freier Ausübung des Glaubens und friedensfördernde Maßnahmen.

Dies alles unterstützen wir mit unserer Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Beschaffung von Mitteln zur Förderung anderer steuerbegünstigter Körperschaften, welche die Mittel für die in der Satzung genannten steuerbegünstigten Zwecke verwenden, ist Teil unserer Arbeit.



Den Bericht verfassten unsere Mitarbeiter Dorit Töpler und Martin Hofmann



Organisation und Aktivitäten

Hoffnungszeichen | Sign of Hope ist eine überkonfessionelle Menschenrechts- und Hilfsorganisation. Der im Jahr 1983 gegründete Verein hat derzeit 25 Mitglieder (Stand 30.09.2014). Sitz des Vereins ist Konstanz. Als eingetragener Verein ist Hoffnungszeichen rechtlich, organisatorisch und finanziell selbstständig und unabhängig. Grundsätzliche Dinge wie Vereinszweck oder Aufbau und Organe des Vereins regelt die Vereinssatzung, die wir Interessierten gerne zukommen lassen. Die Vereins-Organe und deren Aufgaben sind gemäß Vereinssatzung (§§ 6 ff):

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung tagt mindestens einmal im Jahr. Sie stellt die Richtlinien für die Arbeit des Vereins auf und entscheidet über Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Alle Mitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keinerlei Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins. Ihre Aufgabe besteht unter anderem in der Berufung, Abberufung und Entlastung von Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern. Die Mitgliederversammlung

wählt und beauftragt zudem den Wirtschaftsprüfer und entscheidet über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern, wenn zwischen Aufsichtsrat und Vorstand keine Einigkeit zustande kommt. Satzungsänderungen werden durch die Mitgliederversammlung entschieden.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und bis zu drei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern. Derzeit hat der Aufsichtsrat fünf Mitglieder, ihre Amtszeit beträgt drei Jahre. Alle Aufsichtsratsmitglieder verzichten auf eine Aufwandsentschädigung. Der Aufsichtsrat ist für die strategische Führung des Vereins und die Aufsicht über die Geschäftsführung durch den Vorstand zuständig.

Wirtschaftsprüfer

Nach der Vereinssatzung ist der Wirtschaftsprüfer ein „Hilfsorgan“ des Aufsichtsrates zur Erfüllung seiner Prüftätigkeit. Der Jahresabschluss und Lagebericht des Geschäftsjahres 2013/14 wurde von den Wirt-



Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:
Stefan Daub, Ute Felgenhauer-Laiet,
Gerhard Heizmann (Vorsitzender), Manfred Steiner
(Stv. Vorsitzender), Pfr. Wilhelm Olschewski



Mitarbeiter Hoffnungszeichen I Sign of Hope e.V.
(mehrere Mitarbeiter fehlen)



Aufsichtsratsmitglied Stefan Daub trifft
Mitarbeiter und Patienten in Rumbek.

schaftsprüfern der *WISTA AG*, den Herren Räuber und Rondot, geprüft.

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins im Rahmen der Satzung und der Beschlüsse der übrigen Vereinsorgane. Er setzt sich aus dem Ersten Vorstand und dem Zweiten Vorstand zusammen. Beide arbeiten hauptamtlich und können den Verein alleine vertreten. In der Praxis stimmen sich die beiden Vorstände ab.

Arbeitsbereiche

Im Mittelpunkt der Arbeit von Hoffnungszeichen steht die weltweite Hilfe für Bedrängte, die Hoffnungszeichen in Form von Menschenrechtsarbeit, Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe (Katastrophen- und Nothilfe) leistet. Diese Bereiche haben auch direkten Einfluss auf die Organisationsstruktur (siehe Organigramm) und sind charakteristisch für die Arbeit von Hoffnungszeichen: Die einzelnen Elemente der Entwicklungszusammenarbeit, Humanitären Hilfe und Menschenrechtsarbeit greifen ineinander und sind „verzahnt“. Keiner dieser Arbeitsbereiche steht für sich, sondern jeder Bereich wird durch die Zusammenarbeit mit den anderen Referaten in seinen Aufgaben unterstützt. Hoffnungszeichen vertritt die Auffassung, dass beispielsweise eine gesunde Entwicklungszusammenarbeit ohne ausreichende menschenrechtliche Grundlagen nur schwer umzusetzen ist.

Vor Ort und nah am Menschen

Regionaler Schwerpunkt von Hoffnungszeichen ist der afrikanische Kontinent. Besonderes Gewicht liegt auf dem Südsudan, in dem Hoffnungszeichen schon seit mehr als 20 Jahren tätig ist. Dem Thema „Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit“ kommt dabei eine grundlegende Rolle zu, aber auch Gesundheit und Bildung sind elementare Einsatzbereiche von Hoffnungszeichen.

Die Nähe zu Hilfeempfangenden und helfenden Menschen soll uns auszeichnen. Im Sinne der „Arbeit auf Graswurzelebene“ steht der einzelne Hilfeempfänger im Mittelpunkt der Bemühungen unserer Organisation. Mit ihm, und auch mit unseren Partnern und den vielen Projektteilnehmern in den Projektregionen, stehen wir in ständigem Austausch, um fortlaufend wichtige Erkenntnisse für unsere Projektarbeit zu gewinnen und um diese kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Neben der Zusammenarbeit mit unseren oft langjährigen, zuverlässigen Partnern vor Ort hat Hoffnungszeichen auch mehr und mehr eigene Strukturen geschaffen, sei es in Bergkarabach oder vor allem in Ostafrika: Die Koordination und Durchführung vieler afrikanischer Projekte geschieht direkt von Nairobi (Kenia) aus. In den südsudanesischen Orten Nyal und Rumbek betreiben wir eigene Kliniken und in Rumbek zusätzlich eine logistische Basis.



Den Bericht verfassten unsere Mitarbeiter
Dorit Töpler und Martin Hofmann



Unsere Mitarbeiter in Armenien, Deutschland, Kenia und dem Südsudan arbeiten bei der Projektentwicklung zusammen.



Dafür reisen sie in die betroffenen Gebiete und sprechen dort mit den Menschen und den Projektpartnern.



Denn auch hier gilt, Hilfe von Mensch zu Mensch zu leisten.

Standards unserer Projektentwicklung

Hoffnungszeichen betreibt eine Reihe eigener Projekte mit eigenen Mitarbeitern direkt bei der Zielgruppe. Aber auch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern bietet viele Vorteile. In den unten genannten acht Schritten realisiert Hoffnungszeichen seine Arbeit und stellt den korrekten Einsatz Ihrer Spenden sicher – sei es bei den sogenannten eigenimplementierten Projekten oder bei der Unterstützung der Arbeit unserer Projektpartner vor Ort. Nachfolgend wird ein typischer Projektlauf vorgestellt.



PLANUNG

1. Projektantrag und -auswahl

Eingehende Projektanträge von Projektpartnern sowie von eigenen Mitarbeitern im Ausland werden von den Mitarbeitern der Referate Internationale Hilfe und Zusammenarbeit (IHZ) oder Menschenrechte inhaltlich, fachlich und auf ihre Finanzierbarkeit hin geprüft. Die Projektanträge beinhalten Informationen zur jeweiligen Lebenssituation, den Zielen und Wirkungen der geplanten Maßnahmen und den Zielgruppen. Wichtige Prüfkriterien sind die aktive Einbindung der Zielgruppe, die Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe, Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit und die Komplementarität mit anderen Maßnahmen. Positiv bewertete Projektvorschläge werden dem Vorstand zur Bewilligung vorgelegt. Bei umfangreichen Vorhaben arbeiten die Mitarbeiter des Referates IHZ Fördermittelanträge für institutionelle Geldgeber aus.

DURCHFÜHRUNG

2. Projektvereinbarung

Der *Letter of Intent* (Absichtserklärung) ist Grundlage für die Durchführung des Projektes. Er beinhaltet Projektbeschreibung, -dauer, -budget, die geplante Finanzierung, Rechte und Pflichten beider Partner, Veröffentlichungs- und Vermarktungsrechte, Abrechnungs- und Berichtsmodalitäten sowie Bankdaten. Der Aufsichtsrat wird über diese, vom Vorstand unterschriebene Projektvereinbarung, informiert.

3. Überweisung

Bei eigenimplementierten Projekten werden Zahlungen an ausländische Lieferanten, Dienstleistungs- oder Transportunternehmen nach entsprechender Prüfung von Rechnungen und Zahlungswegen direkt von unserem Büro in Deutschland vorgenommen. Bei Projektzahlungen an Projektpartner wird, nach Unterzeichnung der Absichtserklärung und nach Prüfung der Zahlungswege, der Betrag an den jeweiligen Partner überwiesen. Der Zahlungseingang wird vom Projektpartner schriftlich bestätigt.



Dabei geht es nicht nur darum, Projekte zu planen, sondern sich regelmäßig vor Ort einen Überblick zu verschaffen.



So können die Hoffnungszeichen-Mitarbeiter sicher gehen, dass das Projekt korrekt durchgeführt wird und die Finanzen stimmen.



Am Ende geht es nur darum, für die Notleidenden und Bedrängten dieser Welt die bestmögliche Hilfe zu leisten.

4. Projektüberwachung

Unabhängig von der Höhe der Projektsumme sind die Projektpartner angehalten, regelmäßig über den Verlauf der Projekte zu berichten. Unsere Partner sind verpflichtet, Hoffnungszeichen sofort über auftretende Probleme oder Budgetabweichungen zu informieren. Auch bei unseren eigenimplementierten Projekten erfolgt eine permanente Überwachung und Dokumentation der Aktivitäten durch unsere Mitarbeiter vor Ort.

5. Projektabschluss

Nach Abschluss eines Projektes bzw. spätestens nach einem Jahr übermittelt der Partner eine ausführliche Projektabschlussrechnung mit Belegen, Fotos und beschreibenden Berichten. Sofern möglich, belegt der Partner den Erfolg des Projektes durch Interviews mit den Teilnehmern der Zielgruppe. Die eingereichten Unterlagen werden von unseren Mitarbeitern geprüft. Diese Berichte sowie eigene Beobachtungen auf Projektreisen sind Grundlage für die Berichterstattung gegenüber unseren Spendern und institutionellen Geldgebern. Sie werden auch bei der Rechnungsprüfung des Vereins durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer berücksichtigt.

KONTROLLE

6. Projektbesuche

In regelmäßigen Abständen werden die Projekte und Partner von unseren Mitarbeitern besucht, um die Durchführung, den Fortschritt und vor allem die Wirkung von Projekten zu überprüfen und zu dokumentieren. Im Rahmen eines Projektbesuches werden z. B. die Projektteilnehmer interviewt, die Buchhaltung, das Finanzmanagement und die Rechnungslegung kontrol-

liert und auf Plausibilität geprüft. Wurden Gelder nicht wie abgesprochen eingesetzt, wird der Projektpartner zur Rechenschaft gezogen (Einstellung des Projektes oder Rückzahlung der Gelder). Um die Qualität der Arbeit zu erhöhen, werden mit den Verantwortlichen bzw. unseren Mitarbeitern im Feld verbindliche Verbesserungsmöglichkeiten ausgearbeitet.

7. Kontrolle der Finanzen

In bestimmten Fällen hält sich Hoffnungszeichen die Möglichkeit offen, einen Partner im Ausland für die Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer vor Ort zu verpflichten. Einige unserer Partner lassen ihren Jahresabschluss bereits freiwillig durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer beurteilen. Die Ausgaben unserer eigenimplementierten Projekte werden fortlaufend von unseren Mitarbeitern in Nairobi und in Deutschland mit Hilfe eines transparenten, onlinebasierten Buchhaltungssystems erfasst, kontrolliert und am Jahresende von unserem deutschen Wirtschaftsprüfer begutachtet.

8. Projektabschlussbericht

Hiermit wird der geschäftsführende Vorstand über den ordnungsgemäßen Verlauf des Projektes informiert und eine Aussage über die Qualität des Finanzberichts, die Projektentwicklung und die Wirkungen des Projekts getroffen. Anhand dieser Berichte und der Berichterstattung aus den eigenen Projekten erhält der Vorstand die Möglichkeit, die Arbeit der Projektpartner und von Hoffnungszeichen zu überprüfen und je nach Notwendigkeit weitere Maßnahmen einzuleiten bzw. den Aufsichtsrat in weitere Entscheidungen einzubeziehen.



Mit Spendenaufrufen in Magazinen versuchen wir, neue Unterstützer für unsere Arbeit zu gewinnen.



Die christliche Freizeitgruppe crossover im Gespräch mit dem Ersten Vorstand Reimund Reubelt bei ihrem Besuch des Hoffnungszeichen-Büros.



Auf unserer Homepage informieren wir über aktuelle Themen und geben die Möglichkeit z. B. unsere Magazine und die Jahresberichte herunterzuladen.

Mit unseren Spendern im Dialog

Die Arbeit von Hoffnungszeichen wird von Spendern getragen. Erfahren Sie mehr über unsere Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere weltweiten Projekte wollen solide finanziert sein. Um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen und dafür dauerhaft finanzielle Unterstützung zu erhalten, bedarf es einer systematischen Spendergewinnung und -pflege sowie einer professionellen Mittelbeschaffung. Dieses sogenannte Fundraising geschieht bei Hoffnungszeichen mithilfe verschiedener Instrumente. Neben privaten Einzelspendern zählen auch Institutionen, Unternehmen sowie private Stiftungen zu (potentiellen) Geldgebern.

Vertrauen durch Transparenz

Das Vertrauen unserer Unterstützer ist Grundlage unserer Arbeit. Dieses möchten wir durch einen höchstmöglichen Grad an Information und Transparenz in unserer Berichterstattung auf- und ausbauen. Gerne stellen wir uns daher regelmäßig dem von *PricewaterhouseCoopers* ausgeschriebenen *Transparenzpreis*. Unsere Finanzen lassen wir jedes Jahr durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer prüfen. Im Sinne des transparenten, gesetzeskonformen und respektvollen Umgangs mit unseren Spendern betrachten wir die Charta der Spenderrechte und die Grundregeln für eine gute, ethische Fundraising-Praxis des *Deutschen Fundraising Verbandes* für uns als verbindlich. Hoffnungszeichen ist seit 1997 Mitglied im *Deutschen Spendenrat (DSR)*. Als solches verpflichten wir uns jährlich gegenüber dem *DSR* zur Einhaltung seiner Grundsätze, worüber auch unser Wirtschaftsprüfer wacht.

Weiterführende Informationen:

www.hoffnungszeichen.de/dsr.html
www.transparenzpreis.de
www.fundraisingverband.de
→ Ethik und Transparenz
www.spendenrat.de
→ Über uns / Grundsätze
www.venro.org

Grundlagen unserer Spendenwerbung

Sachlich, authentisch und korrekt möchten wir in unserer Spendenwerbung berichten, ohne dabei das oft schwere Schicksal der betroffenen Menschen außer Acht zu lassen. Bei der Erstellung unserer Publikationen orientieren wir uns an der gesellschaftlichen Entwicklung, an o.g. Kodizes und an unserem Leitbild. So definieren wir einen für uns ethisch vertretbaren Verhaltenskodex. Wir lehnen Spendenwerbung ab, in der Persönlichkeitsrechte angegriffen werden oder persönlicher Druck ausgeübt wird. Fundraising-Aktivitäten von Dienstleistern oder eigenen Mitarbeitern werden erfolgsunabhängig, also nicht auf Provisionsbasis, vergütet. Auf eine persönliche Ansprache z. B. in Fußgängerzonen oder an der Haustür verzichten wir. Im Interesse der Hilfeempfänger und -geber ist Hoffnungszeichen bei allen werblichen Maßnahmen stets darauf bedacht, die Kosten bzw. das Verhältnis der Spendeneinnahmen zu den Kosten zu optimieren. Für Werbemaßnahmen und die Pflege der Spenderbeziehung verwendeten wir im Berichtszeitraum etwa 13,20% der Gesamtausgaben.



Datenschutz

Der Schutz personenbezogener Daten unserer Spender hat höchste Priorität. In Zusammenarbeit mit unserem Datenschutzbeauftragten ergreifen wir eine Reihe von Maßnahmen organisatorischer und technischer Natur. Daten werden nicht an Dritte zum Zwecke von Werbemaßnahmen weitergegeben. Personen, die nicht mehr kontaktiert werden möchten, werden mit einem Sperrvermerk versehen bzw. können sich auf einer Sperrliste erfassen lassen.

Mittel der Kommunikation

• Bereich Drucksachen

Die schriftliche Kommunikation ist der effektivste Weg, unsere Spender und potentiellen Förderer für unsere Arbeit zu gewinnen. Im monatlich erscheinenden Hoffnungszeichen-Magazin informiert der Verein über aktuelle Hilfsprojekte, auch Menschenrechtsfälle werden aufgegriffen: Die Leser haben hierbei Gelegenheit zur Einflussnahme per Protestkarte. Gebetsanliegen für jeden Tag geben die Möglichkeit zur Unterstützung im Gebet. Zudem werden während des Jahres verschiedene Spendenaufrufe an unsere Spender versandt. Speziell im Katastrophenfall sind kurzfristig aufgelegte Spendenbriefe für die Finanzierung schneller Hilfe unumgänglich. In vorwiegend christlichen Publikationen machen wir mit Beilagen auf die Arbeit von Hoffnungszeichen aufmerksam.

• Bereich Online-Medien

Mithilfe unserer Homepage www.hoffnungszeichen.de, auf der man sich für den Erhalt eines E-Mail-News-

letters registrieren kann, können kostengünstig viele Menschen erreicht werden. Dank unserer Internetpräsenz kann sich der Leser einen schnellen Überblick über die Organisation, Tätigkeitsfelder und aktuelle Projekte verschaffen.

• Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Gerne treten wir auch auf Messen in persönlichen Kontakt mit unseren Unterstützern. Mit unserer Pressearbeit machen wir auf unsere Anliegen aufmerksam und weisen auf Missstände hin. Im Rahmen von Veranstaltungen oder Pressegesprächen stellen wir unsere Arbeit vor oder geben unsere Expertise weiter.

• Weitere Teilbereiche der Einwerbung von Fördermitteln

Für ausgewählte Projekte möchten wir öffentliche und institutionelle Geldgeber als Unterstützer gewinnen. In unserer Broschüre zum Thema Erbschaft machen wir auf die Möglichkeiten und steuerlichen Vorteile eines Vermächtnisses zugunsten einer Hilfsorganisation wie Hoffnungszeichen aufmerksam. Gerne unterstützen wir Gruppen (Schulklassen, Hauskreise oder Gemeindeguppen), die mit individuellen Aktionen zugunsten unserer Projekte sammeln möchten. Auch Geburtstage, Todesfälle oder Hochzeiten können einen Spendenanlass darstellen.



Den Bericht verfasste unser Mitarbeiter Martin Hofmann

Taifun Haiyan: Beispiel für einen Spendenaufruf

Am 8. November 2013 brachte Taifun Haiyan Leid und Zerstörung über Teile der Philippinen. Tausende verloren ihr Leben, Millionen ihr Obdach. Gemeinsam mit einem Partner vor Ort konnten wir unmittelbar nach der Katastrophe hunderten betroffenen Familien durch die Verteilung von Nahrungsmitteln und Trinkwasser beistehen. Langfristige Maßnahmen, wie der Aufbau zerstörter Hütten, schlossen sich in den Wochen nach der Katastrophe an. Sehen Sie hierzu auch den Bericht auf Seite 34.

Um diese ersten Hilfsmaßnahmen realisieren zu können, wurde parallel ein Spendenaufruf erstellt und an knapp 10.000 Hoffnungszeichen-Freunde versandt (Stückkosten: 54 ct). Deren große Solidarität mit den Menschen in dem südostasiatischen Inselstaat erbrachte ein Vielfaches jedes zuvor investierten Euro; in einer Spendergruppe gar das 43-fache. Neben der Rentabilität sind auch Reaktionsquoten oder Durchschnitts-spenden – immer in Abhängigkeit des „selektierten

Spendersegments“ – für spätere Auswertungen von Interesse. Die Zuordnung eingehender Spenden erfolgt mithilfe von Aktionsnummern im Verwendungszweck des Überweisungsträgers.

Kosten-Einnahmen-Aufstellung dieses Spendenaufrufs:

	Gesamt	Reaktions- und rentabilitätsstärkste Spendergruppe	Ertragsstärkste Spendergruppe
Eingegangene Spenden	142.355 €	13.201 €	61.367 €
Gesamt- bzw. anteilige Kosten	5.402 €	307 €	1.834 €
davon			
• Produktion	1.662 €	94 €	565 €
• Porto	2.976 €	169 €	1.010 €
• sonstige Kosten	764 €	44 €	259 €
Anzahl Spenden/ (Teil-)Auflage	2.023 / 9.993	210 / 567	875 / 3.392
Rentabilität	26,4	43,0	33,5
Reaktionsquote	20,2%	37,0%	25,8%



Im Mittelpunkt der Arbeit von Hoffnungszeichen steht der Mensch – ihm möchten wir gerecht werden und in seiner Not beistehen.



In Katastrophenfällen muss schnell gehandelt werden – deswegen sind wir auf Informationen (aus dem Feld) sowie ...



... enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort angewiesen.

Grundsätze unserer Humanitären Hilfe

Im Bereich der Humanitären Hilfe unterstützt Hoffnungszeichen weltweit Menschen in Not. Für uns Mitarbeiter, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder von Hoffnungszeichen, ist jeder Hilfeempfänger – auch und gerade in seiner persönlichen Notlage – ein von Gott geschaffener und geliebter Mensch. Unsere Hilfe soll den Hilfeempfänger in die Lage versetzen, ein Leben in Würde zu führen. Im Zentrum der Hilfsbemühungen steht daher der „einfache“ Mensch mit seinen Bedürfnissen und Sorgen. Es gibt dabei keine Unterscheidungen aufgrund des Geschlechtes, der Abstammung, der Rasse, der Sprache, der Heimat und Herkunft, der religiösen oder politischen Anschauung. Niemand wird z. B. bei der Vergabe von Hilfsgütern bevorzugt.

Wir, die Mitarbeiter von Hoffnungszeichen, stehen oft in direktem Kontakt mit den Hilfe empfangenden Menschen. Wir sitzen mit ihnen zusammen, sprechen mit ihnen, reichen ihnen die Hand. Diese Eindrücke und den tief empfundenen Dank der Hilfeempfänger geben wir Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern, weiter. Damit bilden wir die „Brücke der Liebe“ zwischen Ihnen und den Menschen, die Ihre Hilfe erhalten. Hoffnungszeichen leistet Humanitäre Hilfe einerseits durch Katastrophenhilfe, andererseits durch Nothilfe.

Katastrophenhilfe: Jede Sekunde zählt

In der kurzfristigen Katastrophenhilfe sichert Hoffnungszeichen schnell und unbürokratisch das Überleben von Menschen, die durch plötzlich auftretende Naturkatastrophen in Not geraten sind. Katastrophen lassen sich oft nicht voraussehen und stürzen Tausende von Menschen in Elend und Not. Die Hilfe umfasst neben den „klassischen“ Nahrungsmittelübergaben, Not-Gesundheits-Programmen und Sicherung der

Trinkwasserversorgung auch Maßnahmen des Wiederaufbaus und der Rehabilitierung. Nach Flut- und Dürreschäden werden z. B. Saatgut und landwirtschaftliches Werkzeug übergeben, damit die Menschen ihr eigenes Überleben nachhaltiger sichern können. Nach einem Erdbeben, das viele Kinder zu Waisen macht, wird beispielsweise ein Waisenhaus errichtet.

Wenn uns die Meldung über eine Katastrophe erreicht, nehmen wir Kontakt mit unseren lokalen Partnern im Ausland auf, um unsere Hilfe anzubieten und um zusätzliche Informationen zu erhalten. Unser Partner berichtet von der aktuellen Lage und unterbreitet uns einen Vorschlag zur Linderung der Not. Diesen Projektantrag prüfen wir innerhalb des Hauses auf seine Machbarkeit und Sinnhaftigkeit. Anschließend wird das Projekt vom Vorstand bewilligt und eine Absichtsvereinbarung zur Durchführung aufgesetzt. Je nach Ausmaß der Katastrophe macht sich unser Koordinator für Katastrophenprojekte auf den Weg ins betroffene Gebiet, um gemeinsam mit Partnern oder mit unseren eigenen Mitarbeitern vor Ort die Hilfsmaßnahmen zu organisieren und zu koordinieren; beispielsweise medizinische Hilfe oder Übergaben von dringend benötigten Hilfsgütern. Nach Abschluss eines Projektes übermittelt uns der Partner eine ausführliche Dokumentation mit Originalbelegen, Fotos und Berichten.

Katastrophenhilfe leisten wir weltweit in allen Ländern, in denen es uns möglich ist, effiziente Hilfe auszurichten. Je nach Art der Katastrophe und deren Auswirkung kooperieren wir in den Katastrophenregionen mit Projektpartnern und anderen Hilfsorganisationen, um durch die Kombination der jeweiligen Stärken der Partner eine schnelle und effiziente Hilfe für die Menschen



Viele Lieferungen mit Hilfsgütern werden mit LKWs durchgeführt; diese sind meist bis zum Rand gefüllt.



Und manchmal brauchen auch Hoffnungszeichen-Mitarbeiter Hilfe, damit die Lieferungen schnell zu den Menschen kommen.

Liste

Der von der Organisation „Hoffnungszeichen, e.V.“ (Hoffnungszeichen) Lebensmittel für in Nord-Armenien lebenden 150 Mitleidensfähigen und bedürftigsten Familien

in Form 08.02.2013

№	Bezeichnung	Menge	Preis Mr	Gesamtpreis
1	Langkorn-Traublerreis	2 Stk	1.000	1.000
2	Macaroni	1 Pkg	1.000	1.000
3	Wasserkocher	1 Stk	500	500
4	Wasserkocher	1 Stk	500	500
5	Wasserkocher	1 Stk	500	500
6	Wasserkocher	1 Stk	500	500
7	Wasserkocher	1 Stk	500	500
8	Wasserkocher	1 Stk	500	500
9	Wasserkocher	1 Stk	500	500
10	Wasserkocher	1 Stk	500	500
11	Wasserkocher	1 Stk	500	500
12	Wasserkocher	1 Stk	500	500
13	Wasserkocher	1 Stk	500	500
14	Wasserkocher	1 Stk	500	500
15	Wasserkocher	1 Stk	500	500
16	Wasserkocher	1 Stk	500	500
17	Wasserkocher	1 Stk	500	500
18	Wasserkocher	1 Stk	500	500
19	Wasserkocher	1 Stk	500	500
20	Wasserkocher	1 Stk	500	500
21	Wasserkocher	1 Stk	500	500
22	Wasserkocher	1 Stk	500	500
23	Wasserkocher	1 Stk	500	500
24	Wasserkocher	1 Stk	500	500
25	Wasserkocher	1 Stk	500	500
26	Wasserkocher	1 Stk	500	500
27	Wasserkocher	1 Stk	500	500
28	Wasserkocher	1 Stk	500	500
29	Wasserkocher	1 Stk	500	500
30	Wasserkocher	1 Stk	500	500
31	Wasserkocher	1 Stk	500	500
32	Wasserkocher	1 Stk	500	500
33	Wasserkocher	1 Stk	500	500
34	Wasserkocher	1 Stk	500	500
35	Wasserkocher	1 Stk	500	500
36	Wasserkocher	1 Stk	500	500
37	Wasserkocher	1 Stk	500	500
38	Wasserkocher	1 Stk	500	500
39	Wasserkocher	1 Stk	500	500
40	Wasserkocher	1 Stk	500	500
41	Wasserkocher	1 Stk	500	500
42	Wasserkocher	1 Stk	500	500
43	Wasserkocher	1 Stk	500	500
44	Wasserkocher	1 Stk	500	500
45	Wasserkocher	1 Stk	500	500
46	Wasserkocher	1 Stk	500	500
47	Wasserkocher	1 Stk	500	500
48	Wasserkocher	1 Stk	500	500
49	Wasserkocher	1 Stk	500	500
50	Wasserkocher	1 Stk	500	500
51	Wasserkocher	1 Stk	500	500
52	Wasserkocher	1 Stk	500	500
53	Wasserkocher	1 Stk	500	500
54	Wasserkocher	1 Stk	500	500
55	Wasserkocher	1 Stk	500	500
56	Wasserkocher	1 Stk	500	500
57	Wasserkocher	1 Stk	500	500
58	Wasserkocher	1 Stk	500	500
59	Wasserkocher	1 Stk	500	500
60	Wasserkocher	1 Stk	500	500
61	Wasserkocher	1 Stk	500	500
62	Wasserkocher	1 Stk	500	500
63	Wasserkocher	1 Stk	500	500
64	Wasserkocher	1 Stk	500	500
65	Wasserkocher	1 Stk	500	500
66	Wasserkocher	1 Stk	500	500
67	Wasserkocher	1 Stk	500	500
68	Wasserkocher	1 Stk	500	500
69	Wasserkocher	1 Stk	500	500
70	Wasserkocher	1 Stk	500	500
71	Wasserkocher	1 Stk	500	500
72	Wasserkocher	1 Stk	500	500
73	Wasserkocher	1 Stk	500	500
74	Wasserkocher	1 Stk	500	500
75	Wasserkocher	1 Stk	500	500
76	Wasserkocher	1 Stk	500	500
77	Wasserkocher	1 Stk	500	500
78	Wasserkocher	1 Stk	500	500
79	Wasserkocher	1 Stk	500	500
80	Wasserkocher	1 Stk	500	500
81	Wasserkocher	1 Stk	500	500
82	Wasserkocher	1 Stk	500	500
83	Wasserkocher	1 Stk	500	500
84	Wasserkocher	1 Stk	500	500
85	Wasserkocher	1 Stk	500	500
86	Wasserkocher	1 Stk	500	500
87	Wasserkocher	1 Stk	500	500
88	Wasserkocher	1 Stk	500	500
89	Wasserkocher	1 Stk	500	500
90	Wasserkocher	1 Stk	500	500
91	Wasserkocher	1 Stk	500	500
92	Wasserkocher	1 Stk	500	500
93	Wasserkocher	1 Stk	500	500
94	Wasserkocher	1 Stk	500	500
95	Wasserkocher	1 Stk	500	500
96	Wasserkocher	1 Stk	500	500
97	Wasserkocher	1 Stk	500	500
98	Wasserkocher	1 Stk	500	500
99	Wasserkocher	1 Stk	500	500
100	Wasserkocher	1 Stk	500	500
Gesamt			150.000	

Bev. Belegarten
Kopie Belegarten
Wegen Abhängigkeit

Bei Verteilungen unserer Nothilfe werden Aufstellungen mit den Inhalten der Pakete sowie eine Liste der Hilfeempfänger erstellt.

zu ermöglichen. Für das schnelle und unbürokratische Eingreifen in Katastrophenfällen hat Hoffnungszeichen einen sogenannten Katastrophenpool eingerichtet. So stehen uns im Bedarfsfall die nötigen Beträge für Hilfsmaßnahmen sofort zur Verfügung.

Nothilfe: Hilfe zum Überleben

In der kurz- und mittelfristigen Nothilfe reagiert Hoffnungszeichen in definierten Schwerpunktländern auf Situationen, im Rahmen derer eine zeitnahe Übergabe von Hilfsgütern für das Überleben von Menschen wichtig ist. Wir wollen Notlagen mildern und die momentane Lebenssituation von Menschen verbessern. Diese Hilfe zielt oftmals auf Bevölkerungsgruppen ab, die von längeren Krisen, insbesondere von Konflikten oder Kriegen, aber auch von verheerenden Umweltverschmutzungen betroffen sind. Die Versorgung mit Zelten, Planen, Decken, Moskitonetzen, Wasserkanistern, Wasserreinigungstabletten, Kleidung, Brennmaterial und Kochgeschirr verstehen wir ebenso als Bestandteil der Nothilfe, wie die Bereitstellung von Schulmaterial. Den Hilfstransporten können auch Hacken und Saatgut beigelegt sein. In den letzten Jahren lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Trinkwasserversorgung der Menschen in den Ölfördergebieten des Südsudans. Bei durchgreifender Besserung einer Notlage können sich aus Nothilfe-Projekten längerfristige Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit ergeben.



Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Die Hilfsgüter werden zweimal jährlich durch unsere beiden armenischen Mitarbeiter übergeben.



Neben Grundnahrungsmitteln enthält ein Hilfspaket auch ein paar Süßigkeiten.



Diese Familie freut sich über die Lebensmittelhilfe.

Armenien: Hoffnungszeichen in bitterster Not

Um bedürftigen armenischen Familien im Dorf Dschadschur beizustehen, übergeben unsere Mitarbeiter vor Ort zweimal jährlich Hilfspakete mit Nahrung und Waschpulver an die Menschen.

Projektbeschreibung

Die armenischen Winter sind kalt, bitterkalt. Unsere Mitarbeiter Wigen Aghanikjan und Aljona Zeytunyan kennen diese Kälte nur zu gut. Sie kämpfen sich mit unseren Hilfspaketen im armenischen Dorf Dschadschur durch Schneewehen und über spiegelglatte Wege von Haus zu Haus. Nicht immer brennt in den Hütten und Häuschen der Hilfeempfänger ein warmes Feuer – die Wohnräume vieler Familien sind eiskalt.

Die Schicksale der Menschen berühren unsere Helfer zutiefst. Das von Susanna Gafaryan (44) zum Beispiel, die mit ihren Kindern in einer Blechhütte lebt, welche nach dem Erdbeben eigentlich als provisorische Notbehausung diente. Susanna kann sich noch an das Leben „davor“ erinnern, als die Familie intakt war und jeder seine Arbeit und sein Einkommen hatte. Damals war sie sehr jung und frisch verheiratet. Heute ist sie verwitwet, fast mittellos und muss mit ihren Kindern in diesen elenden Verhältnissen hausen.

Oder das Schicksal der 79-jährigen Frau Shoghik, die seit dem Erdbeben ebenfalls in einem aus Metallplatten zusammengesetzten Container lebt. Sie ist mittlerweile zu gebrechlich, um Wasser herbeizuschleppen oder Holz zu sammeln, und ist auf die Hilfe ihrer Nachbarn angewiesen. Manchmal taut sie auch Schnee, um Trinkwasser zu haben; heizen kann sie nur selten. Ih-

ren Mann verlor sie beim Erdbeben. Und die damals 21-jährige Tochter des Ehepaares trug durch den Schock über das Unglück schwere psychische Schäden davon und starb später in einer psychiatrischen Klinik. Frau Shoghik ist unglaublich dankbar für das Hoffnungszeichen-Hilfspaket, das Aljona und Wigen ihr bringen. *„Ich danke dem deutschen Volk für diese Hilfe. Ich wünsche der Welt Frieden ... und keinem alten Menschen ein so schweres Leben, wie ich es habe.“*

Wie in den Jahren zuvor haben wir im Berichtsjahr unsere Nahrungsmittelhilfe fortgesetzt. Die Empfänger sind Menschen wie Susanna Gafaryan und Frau Shoghik, die noch immer in Armut und in provisorischen Unterkünften oder zerstörten Häusern leben; und zudem allein stehende Rentner, Invaliden und kinderreiche Familien.

Kostenentwicklung

In zwei Winterhilfs-Aktionen (im Dezember 2013 und im Februar 2014) wurden je 150 Familien mit Lebensmittelpaketen und Waschpulver versorgt. Die Kosten für ein Lebensmittelpaket betragen rund 56 €. Hoffnungszeichen stellte für dieses Projekt 20.000 € zur Verfügung.

Ausblick

Eine schnelle Verbesserung der Lebensumstände in Dschadschur ist nicht abzusehen. Deshalb wird die Hilfe im kommenden Geschäftsjahr fortgesetzt.



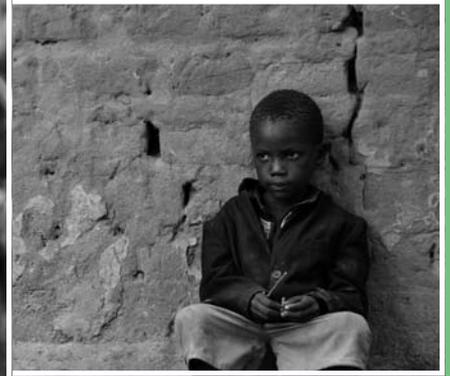
Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Ein Hula-Hoop-Reifen als Spielgerät bietet den Kindern ein wenig Abwechslung.



Ältere Menschen verzichten häufig zugunsten der Kinder und Enkel auf ihr ohnehin karges Essen.



Der kleine Südsudanese wirkt etwas verloren ... Flucht enturzelt die Menschen.

Südsudan: Hilfe für Flüchtlinge und Rückkehrer

Die kriegerischen Auseinandersetzungen in vielen Regionen des Südsudans führen zu starken Flüchtlingsbewegungen. Um den Menschen beizustehen, übergeben wir Hilfsgüter an besonders bedürftige Familien.

Projektbeschreibung

Aufgrund immer wieder aufflammender Konflikte verlassen südsudanesische Familien ihre Hütten und fliehen. Es kommt zu Flüchtlings-, aber auch zu Rückkehrer-Bewegungen. In beiden Fällen sind die Menschen mit Nahrungsmittelmangel, zerstörten Ernten oder fehlenden Versorgungsmöglichkeiten konfrontiert. Aber auch Gefängnisinsassen werden schlecht mit Nahrungsmitteln versorgt. Häufig werden neben Straftätern auch psychisch kranke Menschen mangels Alternativen im Gefängnis „weggesperrt“. In all diesen Fällen greifen wir mit unseren Hilfsgüterlieferungen ein, um die größte Not zu mildern.

Zwischen April und August 2014 konnten 500 Pakete mit Gegenständen des alltäglichen Gebrauchs sowie 500 Nahrungsmittelpakete an Binnenflüchtlinge und Rückkehrer übergeben werden. 300 Nahrungsmittelpakete gingen an Rückkehrer, die, nach der Flucht in andere Teile des Südsudans oder in den Sudan, in den südsudanesischen Teilstaat Lakes zurückgekommen waren. 100 Nahrungsmittelpakete wurden an Binnenvertriebene in Nyal und weitere 100 Nahrungsmittelpakete an Gefangene in Rumbek übergeben. Die 500 Pakete mit Gegenständen des alltäglichen Bedarfs wurden im Dorf Amongpiny (305), im Gefängnis Rumbek (45), in Nyal (100) sowie in der Stadt Rumbek (50) an Bedürftige übergeben.

In einem weiteren Hilfstransport hat Hoffnungszeichen 700 Nahrungsmittelpakete an hilfsbedürftige Menschen (Binnenflüchtlinge, Rückkehrer, ältere Menschen, beeinträchtigte Menschen) übergeben. 300 davon wurden in Wau, 200 in Malakal sowie 200 in der Stadt Rumbek ausgegeben. Darüber hinaus gab Hoffnungszeichen 500 Pakete mit Dingen des alltäglichen Gebrauchs an Binnenvertriebene, die Aufnahmegesellschaft in Nyal (300) und im Landkreis Rumbek Nord (200).

Kostenentwicklung

Die Zahl der Hilfeempfänger des Hilfstransportes nach Nyal und Rumbek (Rückkehrer, Binnenvertriebene und Gefängnisinsassen) betrug rund 5.000 Einzelpersonen. Für dieses Projekt fielen 76.946 € direkte Projektkosten an. Die Zahl der Begünstigten des Hilfstransportes nach Wau, Malakal, Rumbek und Nyal betrug 3.500 (Nahrungsmittel) und 2.500 (alltägliche Gegenstände) Einzelpersonen. Für dieses Projekt fielen 65.598 € direkte Projektkosten an.

Ausblick

Auch in den kommenden Jahren werden wir den Bedürftigen im Südsudan beistehen.



Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Die Situation nach dem Taifun Haiyan. Im Hintergrund sind deutlich die zerstörten Hütten zu sehen.



So sehen die mit Hoffnungszeichen-Unterstützung errichteten, stabileren Behausungen aus.



Zerstörte oder beschädigte Boote nehmen den Fischern ihre Erwerbsgrundlage.

Philippinen: Für das Leben nach der Katastrophe

Taifun „Haiyan“ löschte auf den Philippinen tausende Menschenleben aus und zerstörte die Existenzen unzähliger Familien. Mit unserer Katastrophenhilfe konnten wir sofort nach dem Taifun helfend eingreifen.

Projektbeschreibung

„Wir sind sehr dankbar, dass Hoffnungszeichen für meine Familie eine Hütte errichtet hat. Das bedeutet für uns einen Neuanfang.“ Maricel Caayon (33) lächelt. An das Drama des Taifuns Haiyan, der im November 2013 rund 6.000 Menschen tötete und Millionen Menschen obdachlos machte, erinnern in diesem Augenblick des Glücks nur die abgeknickten Bäume hinter der Hütte.

Vor Ort konnten unsere Mitarbeiter zunächst durch 6.000 mitgebrachte Chlortabletten der *International Water Aid Organisation* 60.000 Liter sauberes Wasser erzeugen und dadurch 1.800 Menschen eine Woche lang mit Trinkwasser versorgen. Gemeinsam mit unserem Projektpartner *United Church of Christ Philippines* und durch die Unterstützung von *Bild hilft e.V.* konnte zudem 11.734 Familien mit der Ausgabe von Nahrungsmitteln und Wasser geholfen werden. Die übrigen Gelder der Taifunhilfe nutzte die *UCCP*, um acht Fischer mit neuen Booten, die von lokalen Bootsbauern gebaut wurden, auszustatten.

Auf der Insel Cebu baute Hoffnungszeichen in Zusammenarbeit mit einem Bauexperten, der bereits auf Haiti für uns tätig war, 163 neue Hütten und reparierte 102 beschädigte Häuser. Die 10 m² großen landestypischen Behausungen aus Bambusfaserwänden mit Wellblechdach sind taifunsicher. Innerhalb des Projektes wurden auch sechs gebrauchte Boote gekauft und fünf Boote repariert. Der Ansatz des Projektes ging aber darüber hinaus, so sollten die Boote den Fischern nicht einfach geschenkt werden,

sondern vielmehr eine Anschubfinanzierung sein. Zu diesem Zweck gründete die lokale Fischervereinigung *PAFFA* einen Notfallfonds, in welchen 50% der Kredite zurückgezahlt werden. Dieser Fonds dient als Rücklage, welche von den Fischern verwaltet wird und auf die im Bedarfsfall zugegriffen werden kann.

Kostenentwicklung

Hoffnungszeichen unterstützte die Verteilung der Chlortabletten und der Nahrungsmittel sowie den Kauf acht neuer Fischerboote mit 100.000 €. Der Bau einer Hütte mit Bambusfaserwänden und Wellblechdach kostete 294 €. Das Wellblech wurde vor Ort eingekauft, um die lokale Wirtschaft zu stärken. Für den Bau aller Hütten wurden 20 lokale Schreiner engagiert. 1.325 Menschen profitierten von dieser Hilfe, die Hoffnungszeichen mit 121.454 € unterstützte. Die Kosten für die gebrauchten Boote beliefen sich auf je 170 €, für die Reparaturen wurden jeweils 83 € zur Verfügung gestellt. 11 Familien profitierten zudem von dem mit 1.642 € unterstützten Notfallfonds-Projekt.

Ausblick

Die Katastrophenhilfe ist abgeschlossen.



Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Hilfe zur Selbsthilfe – so werden Hilfeempfänger befähigt, Ziele aus eigener Kraft zu verwirklichen.



Dieser sambische Junge hat offensichtlich großen Spaß mit seinem Spielzeug-Auto.



Die Fähigkeiten der Hilfeempfänger zu stärken ist ein zentraler Aspekt unserer Entwicklungszusammenarbeit.

Grundsätze der Entwicklungszusammenarbeit

Die Entwicklungszusammenarbeit bei Hoffnungszeichen hat langfristige Ziele und beabsichtigt strukturelle Änderungen. Hierzu gehören insbesondere eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation in den Bereichen der Ernährungssicherheit, Trinkwasserversorgung, ärztlicher Versorgung und Bildung sowie der Erwirtschaftung eines Einkommens zur langfristigen Befreiung aus der Armut. Bei Hoffnungszeichen knüpfen Projekte und Aktivitäten der Entwicklungszusammenarbeit an vorhandene Möglichkeiten an und zielen auf den Aufbau von Kompetenzen ab. Dabei führen wir oftmals kleinere Projekte in aktiver Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung durch. Die Entwicklungszusammenarbeit bei Hoffnungszeichen deckt gegenwärtig die Bereiche Ernährung, Trinkwasser, Medizin/Hygiene, Bildung/Ausbildung, Wertevermittlung, Demokratieförderung, Einkommensförderung, Armutsbekämpfung und Unterstützung in der Landwirtschaft ab. Vor allem bei Projekten mit Partnern ist eine enge Zusammenarbeit in Planung und Durchführung essentiell.

Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe

Ein Grundsatz unserer Entwicklungszusammenarbeit ist das Gebot der Nachhaltigkeit. Entwicklungsprojekte und -programme sollen nach Ende der Förderung auch ohne Unterstützung von außen weiterlaufen, also Hilfe zur Selbsthilfe sein. Dazu ist es notwendig, unser Wissen an die lokale Bevölkerung weiterzugeben und entsprechende Fähigkeiten bei der Zielgruppe aufzubauen. Die Maßnahmen müssen vor allem auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt und mit den betroffenen Menschen gemeinsam ausgearbeitet werden, denn sonst sind alle Bemühungen zum Scheitern verurteilt. Eine Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort ist oberstes Gebot. Die Hilfe-

empfänger sollen durch unsere Entwicklungszusammenarbeit befähigt werden, aus eigener Kraft ihre Ziele zu verwirklichen.

Eigenverantwortung und Kompetenzaufbau

Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit stärken wir vor allem die Eigenverantwortung (ownership) und die Fähigkeiten (empowerment) der Menschen, die unsere Hilfe empfangen, sich selbst zu helfen. Beides sind Voraussetzungen für die Wirksamkeit und die Nachhaltigkeit unserer Projekte, denn sie fördern das Selbstvertrauen der beteiligten Gruppen und helfen ihnen, ihre Interessen selbstständig zu artikulieren und zu vertreten. Durch diese Partizipation übernimmt die lokale Bevölkerung eine Mitverantwortung für den Erfolg der Projekte.

Verzahnung von Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechtsarbeit

Auch die Schaffung von Rahmenbedingungen für Frieden und Sicherheit sind ein Element unserer Entwicklungszusammenarbeit. Sichere politische Verhältnisse sind Grundvoraussetzung für eine gute soziale und gesellschaftliche Entwicklung – die erfolgreiche soziale Entwicklung trägt wiederum dazu bei, dass Menschen ihre Interessen formulieren und Konflikte im Vorfeld verhindert werden.



Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Eine werdende Mutter bei der Schwangerschaftsvorsorge.



In Rumbek und Nyal befinden sich die Hoffnungszeichen-Buschkliniken im Südsudan.



An der Medikamentenausgabe in der Klinik in Rumbek erhalten die Menschen die benötigte Medizin.

Südsudan: Dem Leben eine Chance geben

Unsere Kliniken in Nyal und Rumbek bieten tausenden Menschen der umliegenden Dörfer kompetente medizinische Hilfe, Schwangerschafts- und Geburtsbetreuung sowie Ernährungsprogramme.

Projektbeschreibung

Bol Madut, Achol Majok, Adau Mading Agueka – fremde, für uns schwer zu fassende Namen. Weit weg klingen sie – und sind es auch: Kinder, kleine Mädchen und Jungen, geboren und aufwachsend im Südsudan. Und doch sind viele unserer Spender diesen und hunderten anderen Kindern dort sehr nahe. Denn sie haben mit ihren Spenden dazu beigetragen, dass diese Kinder, gerade ins Leben gekommen, auch am Leben bleiben können. In den Ernährungsprogrammen unserer Hoffnungszeichen-Kliniken in Rumbek und Nyal werden tagtäglich Kinder mit Unter- und Mangelernährung behandelt, und die allermeisten von ihnen können im Anschluss die Klinik gesund und kräftig wieder verlassen.

Das *Primary Health Care Centre* in Nyal ermöglicht der lokalen Bevölkerung neben den Ernährungsprogrammen zudem generell einen verbesserten Zugang zu Gesundheitsdiensten und leistet durch Präventionsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Dazu gehören die Behandlung von häufig vorkommenden Krankheiten und Notfällen, stationäre Betreuung und kleinere chirurgische Eingriffe, außerdem Schwangerschaftsvor- und -nachsorge, fachliche Betreuung bei der Geburt, Impfungen von Kindern und Schwangeren sowie regelmäßige Gesundheits- und Hygieneaufklärung der Patienten, laborgestützte Diagnosen und die Ausgabe von Medikamenten. Wir führten Hilfsgütertransporte mit Nahrungsmitteln, Medikamenten, Labor- und Sanitätsartikeln durch, um

diesen Betrieb zu gewährleisten. 45.157 Patienten zählte die Klinik im Berichtsjahr insgesamt; 213 Geburten wurden betreut, 1.257 Kinder und Erwachsene geimpft.

Die Hoffnungszeichen-Krankenstation in Rumbek besteht aus den Bereichen ambulante Behandlungen, Medikamentenausgabe, Schwangerschaftsvorsorge, Impfungen, Labor und HIV-/AIDS-Beratung. Der fortwährenden Schulung der eigenen Mitarbeiter kommt im Arbeitsalltag eine besondere Bedeutung zu. Außerdem wird regelmäßig in den verschiedenen Abteilungen Gesundheitserziehung für die Patienten und die Dorfgemeinden angeboten. Insgesamt wurden zwischen Oktober 2013 und September 2014 18.288 Patienten behandelt. 100 Kinder wurden sowohl medizinisch als auch ernährungstherapeutisch versorgt. 1.740 Frauen kamen zum ersten Mal zur Schwangerschaftsvorsorge in unsere Klinik; 293 Schwangere kamen zu Folgeuntersuchungen. Es wurden auch 8.832 Impfungen verabreicht.

Kostenentwicklung

Für die Unterstützung der Hoffnungszeichen-Klinik in Nyal fielen 326.833 € direkte Projektkosten an. Die *Else Kröner-Fresenius-Stiftung* bezuschusste dieses Projekt mit 200.000 €. Den Betrieb der Hoffnungszeichen-Krankenstation in Rumbek finanzierten wir mit 146.525 €.

Ausblick

Beide Kliniken werden auch im folgenden Berichtsjahr unterstützt.

Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Diese Bäurin trägt ihren Teil zum erfolgreichen Verlauf des „Kuhbankprojektes“ bei.



Um die gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern sind Mutter/Kind-Projekte ein wichtiger Baustein.



Ein Wurf Ferkel sichert den Fortbestand der Tierprojekte.

Vietnam: „Schwein haben“ bedeutet Glück

Durch landwirtschaftliche Mikrokredite werden Familien im strukturschwachen ländlichen Vietnam dabei unterstützt, ihren Lebensunterhalt selber zu verdienen.

Projektbeschreibung

Wenn Dăng Thi Vui die Stallarbeit beendet hat und eben mal eine Minute Zeit findet, dann steht sie einfach nur da und schaut glücklich ihre kleine Schweineherde an. Sie ist eine Teilnehmerin des Schweinezuchtprogramms unseres Partners *Allianz Mission*. Durch dieses Projekt erhielt die Bauernfamilie einen Kredit zum Kauf eines Mutterschweins und um einen Stall herzurichten. Damit konnte sich die Familie eine kleine Schweinezucht aufbauen. Als die ersten Ferkel verkauft waren, konnte die Familie den erhaltenen Kredit zurückzahlen. Dieses Geld wird umgehend der nächsten bedürftigen Familie zur Verfügung gestellt. „Danke, haben Sie vielen Dank“, sagt sie immer wieder. „Dieses Projekt hat mir sehr geholfen, mein Leben zu verbessern.“

Wie Frau Dăng Thi Vui erhielten im Berichtsjahr 71 Haushalte in Võ Nhài eine Muttersau. 66 Kleinbauern und ihre Familien nehmen derzeit am Kuhbankprojekt in Bac Son teil. Diese bekamen zum Teil weibliche Kälbchen von früheren Teilnehmern des Projekts – ein gutes Zeichen, dass der Fonds funktioniert. Insgesamt konnten dieses Jahr 210 Familien von dem Kuhbankprojekt und anderen „Tierkrediten“ profitieren.

Neben diesen Tierzuchtprojekten liegen die Schwerpunkte der Arbeit der *Allianz Mission* in Vietnam in der Bekämpfung von Mangelernährung unter Kleinkindern (Mutter/Kind-Projekte). Darüber hinaus finden Pro-

jekte zur Förderung der Gesundheit und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Menschen mit Behinderungen statt. Seit September 2012 gibt es ein neues Programm: „Gesunde Familien – gesunde Gemeinschaften“. Hier widmet man sich u. a. den Problemen vieler Frauen, die Gewalt in der Ehe erfahren und leistet Aufklärungsarbeit zum Umgang mit behinderten Kindern in der Familie und Gesellschaft. Hoffnungszeichen unterstützt die Projektarbeit, in der Selbsthilfegruppen für Frauen gegründet wurden. 61 Betroffene nehmen regelmäßig teil. Kindergärtner und Lehrer werden in integrativer Bildung geschult.

Kostenentwicklung

Hoffnungszeichen förderte die Projekte zur Einkommensgenerierung durch landwirtschaftliche Mikrokredite und zur Unterstützung benachteiligter Gruppen in Kommunen mit 20.000 €.

Ausblick

Die Projekte der *Allianz Mission* in Vietnam sind außerordentlich erfolgreich und tragen zu einer verbesserten Lebenssituation vieler Familien bei. Hoffnungszeichen wird diese Projekte weiter unterstützen.



Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Unsere Menschenrechtsarbeit steht Menschen, deren Rechte missachtet werden, weltweit bei.



Gefangene im südsudanesischen Rumbek freuen sich über Hilfsgüter, die sie im Rahmen einer humanitären Geste von Hoffnungszeichen erhielten.



Ein Teil der Arbeit ist das Verfassen von Menschenrechtsartikeln und der Aufruf zum Protest in unserem Magazin.

Grundsätze unserer Menschenrechtsarbeit

Im Bereich der Menschenrechtsarbeit steht Hoffnungszeichen Menschen weltweit bei, deren Menschenrechte verletzt oder bedroht sind. Besonderes Augenmerk liegt thematisch auf dem Menschenrecht Religionsfreiheit. Regionaler Schwerpunkt des Hoffnungszeichen-Einsatzes ist der afrikanische Kontinent, vor allem der Südsudan.

Recherche

In der Informationsrecherche werden menschenrechtlich relevante Informationen gewonnen und zusammengetragen. Besonderes Gewicht kommt den Informationen zu, die Hoffnungszeichen aus erster Hand, im Rahmen von Menschenrechtserkundungsreisen, gewinnt. Ein Menschenrechtserkundungsteam sollte aus zwei Personen bestehen, damit recherchierte Sachverhalte im Falle einer anschließenden juristischen Auseinandersetzung belegbar sind. So nutzen unsere Menschenrechtsteams Gespräche und Interviews mit Menschen in Bedrängnis, um sich ein umfassendes Bild von der Lage vor Ort zu machen. In vielen Fällen können die Opfer von Menschenrechtsverletzungen so zum ersten Mal überhaupt über das Erlebte sprechen. Als Informationsquellen für unsere Menschenrechtsarbeit dienen darüber hinaus neue Medien, wissenschaftliche Fachliteratur sowie Wochen- und Tageszeitungen.

Informationsverarbeitung

Bei der Informationsverarbeitung werden recherchierte Informationen in geeigneter Weise, zum Beispiel als Bericht oder Aufsatz für das Hoffnungszeichen-Magazin, aufbereitet. Auch können Menschenrechtsberichte in Form von Pressemeldungen, Reportagen oder Inter-



views interessierten Medien zur Verfügung gestellt werden.

Einflussnahme

Im Bereich der Einflussnahme unternimmt Hoffnungszeichen Aktivitäten, um zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in einem bestimmten Land beizutragen und um Opfern von Menschenrechtsverletzungen beizustehen. Beispielsweise tritt Hoffnungszeichen mit Protest- und Gebetsaktionen in die Öffentlichkeit (laute Einflussnahme) oder bedient sich im Hintergrund des politischen Geschehens diplomatischer Kontakte zum Wohle von Menschen in Bedrängnis (leise Einflussnahme, Lobbyarbeit). Hoffnungszeichen nutzt in diesem Zusammenhang auch seinen Beraterstatus beim *Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen*, um zum Beispiel vor dem *UN-Menschenrechtsrat* auf Missstände aufmerksam zu machen.

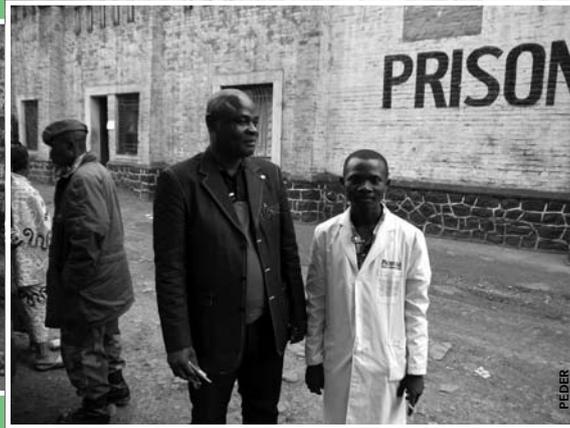
Menschenrechtsprojekte

Hoffnungszeichen führt in ausgewählten Aktionsländern Menschenrechtsprojekte durch. Diese Projekte dienen dazu, menschenrechtliche Missstände aufzudecken und ihnen entgegenzuwirken. Ganz im Sinne des Baus an der Brücke der Liebe versuchen wir, den Opfern von Menschenrechtsverletzungen durch unsere Einflussnahme greifbar zu helfen oder drohende Menschenrechtsverletzungen zu verhindern.

Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Inhaftierte Jugendliche vertreiben sich die Zeit des Wartens mit einem Brettspiel.



Gerichtssprecher und Sanitäter des Gefängnisses in Bukavu, DR Kongo.



Wasservorrat im Bereich für Jugendliche im Arrest.

DR Kongo: Von der Straße in den Knast – Kinder in Not

Wenn Kinder auf der Straße landen, werden sie häufig straffällig, um überleben zu können. Unser Partner vor Ort unterstützt diese Kinder in der Untersuchungshaft und vor Gericht.

Habamungo Bahizire ist einer von denen, die es geschafft haben, der Straße zu entkommen. Der Ausbilder im Straßenkinderzentrum *PEDER* in Bukavu war einst selbst ein Straßenkind. Bei *PEDER* erhielt er Obdach und Schulbildung. Er hat später sogar studiert, und danach kam er zurück zu *PEDER* – um anderen Straßenkindern wie beispielsweise der 16-jährigen Chakupewa Mudero zu helfen. Sie absolviert bei ihm eine Schneiderlehre. „*Ich möchte später als Schneiderin arbeiten und meine Mutter unterstützen, die mich und meine Geschwister alleine großgezogen hat*“, erzählt das Mädchen, von deren sechs Geschwistern schon drei starben.

Aber nicht alle Kinder können so problemlos „aufgefangen“ werden wie Habamungo und Chakupewa. Oft leben in Bukavu vor allem Jugendliche unter derart katastrophalen Bedingungen auf der Straße, dass sie sich ihr Essen erbetteln oder gar stehlen müssen. Häufig prostituieren sie sich oder werden in die Machenschaften krimineller Banden verstrickt. Der Staat versucht auf seine Weise, diese Situation in den Griff zu bekommen – zum Nachteil der Kinder. In den letzten Jahren haben sich die Festnahmen von minderjährigen Straßenkindern sowie die verzögerte Bearbeitung der Fälle gehäuft. Damit einher gingen in den meisten Fällen ungerechtfertigte Anklagen, die mangelhafte Versorgung von Kindern und Jugendlichen während der In-

haftierung sowie die Verzögerung der Freilassung trotz positivem Gerichtsbeschluss. Unsere Partnerorganisation *PEDER*, deren Arbeit mit den Straßenkindern wir in verschiedenen Projekten unterstützen, konnte sich durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Jugendgericht sowie die Gründung einer Arbeitsgruppe *Justiz für Kinder* als wichtige Instanz in der sozialen Vermittlung und der Begleitung von jugendlichen Straftätern etablieren. In zahlreichen Fällen wurde rechtlicher Beistand vor und während der Gerichtsverhandlung sowie soziale Betreuung bis zur Freilassung für die Kinder und Jugendlichen geleistet. Im Gefängnis fanden wöchentliche Besuche eines Anwalts statt, um neue Fälle aufzunehmen und die Verteidigung der inhaftierten Straßenkinder gemeinsam mit ihnen vorzubereiten. So wurden gültige Normen des juristischen Schutzes von angeklagten Kindern und Jugendlichen stärker beachtet sowie Strafverfahren aufgrund der Präsenz des Anwalts schneller eingeleitet und zügiger bearbeitet.

Kostenentwicklung

Die Zahl der Begünstigten betrug 93 Einzelpersonen, überwiegend zwischen 14 und 17 Jahren. Hoffnungszeichen unterstützte dieses Projekt mit 20.000 €.

Ausblick

Der Bedarf nach juristischer Unterstützung der Straßenkinder in Bukavu ist weiterhin groß. Das Projekt wird fortgesetzt.

Den Bericht verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Bilanz zum 30. September 2014

AKTIVA	Geschäftsjahr	
	2014	2013
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.892 €	9.060 €
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	73.435 €	106.653 €
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	214.600 €	221.547 €
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.351 €	0 €
	293.278 €	337.260 €
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände		
1. Sonstige Vermögensgegenstände	57.198 €	23.770 €
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	2.185.183 €	1.629.246 €
	2.242.381 €	1.653.016 €
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	61.798 €	71.897 €
	61.798 €	71.897 €
SUMME AKTIVA	2.597.457 €	2.062.173 €

PASSIVA	Geschäftsjahr	
	2014	2013
A. EIGENKAPITAL		
I. Gewinnrücklagen		
1. Freie Rücklagen (§ 62 AO)	1.005.817 €	991.249 €
II. Bilanzgewinn	0 €	0 €
	1.005.817 €	991.249 €
B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDENMITTEL		
1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spendenmittel	661.687 €	445.620 €
2. Längerfristig gebundene Zuwendungen	355.076 €	409.157 €
	1.016.763 €	854.777 €
C. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Sonstige Rückstellungen	81.605 €	69.346 €
	81.605 €	69.346 €
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	33.769 €	63.125 €
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	68.611 €	57.551 €
3. Sonstige Verbindlichkeiten	390.892 €	26.125 €
	493.272 €	146.801 €
SUMME PASSIVA	2.597.457 €	2.062.173 €



Erläuterungen zur Bilanz

Das Geschäftsjahr des Vereins betrifft den Zeitraum vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014. Der Jahresabschluss zum 30. September 2014 wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (§§ 264 ff. HGB), des *Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW)* und den einschlägigen Bestimmungen der *Abgabenordnung (AO)* für gemeinnützige Organisationen aufgestellt. Die strengeren Vorschriften für Kapitalgesellschaften werden freiwillig angewendet.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden unter Berücksichtigung der **Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften** der §§ 246 ff. und 252 ff. HGB erstellt. Die Gliederung richtet sich nach den Vorschriften der §§ 265 und 266 HGB.

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. 1.: Die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Der Rückgang der immateriellen Vermögensgegenstände ist auf planmäßige Abschreibungen zurückzuführen.

II. Die **Sachanlagen** werden ebenfalls mit Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Die Sachanlagen sind um 38.814 € gesunken. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Zugänge bei der Büroeinrichtung in Höhe von 37.392 €, EDV-Hardware 8.577 € und Klinikeinrichtung 6.923 €, saldiert um Abgänge zu Anschaffungskosten und Abschreibung. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer liegt zwischen drei und 13 Jahren; es wird linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 und 410 € werden sofort abgeschrieben.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennwert angesetzt.

I. 1.: Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen Forderungen für Mietkaution des Büros in Konstanz (8.252 €), Guthaben aus Vorkasse (15.061 €), Geldtransfer, der erst im neuen Jahr ausgeglichen wurde (32.076 €), und Zinsforderungen.

II. **Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten**

Die liquiden Mittel haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 555.936 € erhöht. Diese werden konservativ und risikoarm angelegt.

C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Als **aktiver Rechnungsabgrenzungsposten** sind Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, die jedoch Aufwand für das nächste Geschäftsjahr darstellen.

Dieser Posten beinhaltet vorausbezahlte Rechnungen (12.715 €), die dem folgenden Geschäftsjahr zuzurechnen sind und die Kosten für den Bau der Klinik, des Büros und des Logistik-

zentrums in Rumbek (49.083 €). Diese Kosten wurden abgegrenzt, da an den Grundstücken kein Eigentum erworben wurde. Die Gesamtkosten werden jedes Jahr anteilmäßig über einen Zeitraum von sechs Jahren als Projektaufwand gebucht (erstmalig im GJ 12).

PASSIVA

A. EIGENKAPITAL

I. Gewinnrücklagen

I. 1. Freie Rücklagen § 62: Eine 14.568 €-Erbschaft wurde der freien Rücklage zugeführt. Aufgrund der in den Vorjahren bereits gebildeten Rücklagen wurde in diesem Geschäftsjahr auf eine Zuführung von Rücklagen aus Spenden verzichtet.

B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDENMITTEL

Die *IDW*-Stellungnahme zur Rechnungslegung findet Anwendung. Zeitpunkt der ertragswirksamen Vereinnahmung von erhaltenen Spenden ist die satzungsgemäße Verwendung.

1. Noch nicht satzungsgemäß verbrauchte Spendenmittel: Diese haben sich um 216.067 € erhöht und setzen sich aus den noch nicht aufwandswirksam verwendeten Spendenmitteln und den noch nicht satzungsgemäß verwendeten Spendenmitteln zusammen.

2. Längerfristig gebundene Zuwendungen: Diese haben sich um 54.081 € reduziert und setzen sich aus den im Anlagevermögen und in aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gebundenen Mitteln zusammen, die bereits verausgabt, aber noch nicht als Aufwand gebucht sind.

C. RÜCKSTELLUNGEN

Die **Rückstellungen** sind in Höhe ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt: für noch bestehende Ansprüche aus Urlaub und Mehrstunden 25.541 €, das 13. Monatsgehalt mit 38.738 €, Abschluss- und Prüfkosten mit 13.020 € und ausstehende Rechnungen.

D. VERBINDLICHKEITEN

Die **Verbindlichkeiten** werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Sie weisen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus.

1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen gegenüber Lieferanten und Dienstleistern, die zum Bilanzstichtag noch nicht beglichen waren (68.610 €).

2. Sonstige Verbindlichkeiten: Diese haben sich gegenüber dem Vorjahr um 364.767 € erhöht. Darin sind im Wesentlichen 339.199 € Zuwendungen eines institutionellen Geldgebers enthalten, die nach dem Bilanzstichtag zurückgezahlt wurden, Lohnrückhalte für Afrika mit 31.313 €, zu zahlende Lohn- und Kirchensteuer mit 10.577 € und Krankenkassenbeiträge sowie Umsatzsteuer.

3. Noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden sind Spenden, welche zum Bilanzstichtag noch nicht entsprechend ihrer Zweckbindung ausgegeben werden konnten (33.769 €).

Ergebnisrechnung nach deutschem Spendenrat (DSR) GJ 2014

	gesamt 2013/2014	davon				Stiftung	gesamt Vorjahr 2012/2013	
		Verwaltung	Spenderbetreuung/ Werbung	Menschenrechte	Humanitäre Hilfe			
Ideeller Bereich								
1. Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	5.789.708 €						5.775.018 €	
2. Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden	199.648 €						140.656 €	
3. Noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres	-670.607 €						-622.012 €	
4. Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres	0 €						0 €	
Summe Einnahmen ideeller Bereich	5.318.749 €						5.293.662 €	
6. Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke								
a) Aufwand Projekte	2.428.489 €			29.536 €	2.397.722 €	1.231 €	2.886.642 €	
b) Personal	571.692 €			87.762 €	483.930 €		505.195 €	
c) Abschreibungen	94.817 €			3.526 €	91.291 €		86.021 €	
d) Spenderinformation	785.457 €			142.685 €	642.772 €		669.526 €	
e) Sonstige Aufwendungen	427.337 €			56.864 €	370.473 €		288.821 €	
	4.307.792 €						4.436.204 €	
7. Verwaltungsaufwendungen								
a) Personal	160.320 €	160.320 €					135.998 €	
b) Abschreibungen	11.923 €	11.923 €					11.181 €	
c) Raumkosten	10.480 €	10.480 €					9.389 €	
d) Sonstige Verwaltungsaufwendungen	154.532 €	154.532 €					157.525 €	
	337.254 €						314.093 €	
8. Werbeaufwendungen								
a) Personal	108.024 €	108.024 €					79.492 €	
b) Abschreibungen	3.716 €	3.716 €					4.377 €	
c) Magazin	56.336 €	56.336 €					51.167 €	
d) Direct Mailing	414.765 €	414.765 €					201.502 €	
e) Beilagen	51.516 €	51.516 €					92.527 €	
f) Sonstiger Druck und Versand	57.631 €	57.631 €					40.219 €	
g) Sonstiger Werbeaufwand	14.339 €	14.339 €					36.852 €	
	706.328 €						506.137 €	
Summe Aufwendungen	5.351.374 €	337.254 €	706.328 €	320.372 €	3.986.189 €	1.231 €	5.256.435 €	
9. Ergebnis des ideellen Bereichs	-32.624 €	Spenden und weitere Zuwendungen					2012/2013	
10. Sonstige betriebliche Erträge	25.087 €	Geldspenden (monetäre Spendeneinnahmen)					3.704.988 €	37.237 €
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	22.976 €	+ öffentliche und nicht-öffentliche Zuwendungen					534.708 €	32.188 €
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-870 €	+ Bußgelderträge					25 €	5.823 €
13. Jahresfehlbetrag/-überschuss	14.568 €	+ Erbschaftserträge					75.000 €	-238 €
		+ Sachspenden					1.460.287 €	75.000 €
Ergebnisverwendung		= im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden					5.775.018 €	0 €
14. Erträge aus der Auflösung von Rücklagen	0 €	+ verwendete zweckgebundene Spenden des Vorjahres					140.656 €	-75.000 €
15. Einstellungen in Rücklagen	-14.568 €	/. noch nicht verwendete Zuwendungen des laufenden Geschäftsjahres					-622.012 €	0 €
16. Bilanzergebnis	0 €	= Spendenerlöse (ertragswirksames Spendenaufkommen)					5.293.662 €	0 €

Erläuterungen der wesentlichen Veränderungen im Geschäftsjahr 2014

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde an das Umsatzkostenverfahren (§ 275 Abs. 3 HGB) angelehnt und an die Besonderheiten des Vereins angepasst. Sie wurde nach den Vorschriften des *Deutschen Spendenrats (DSR)*, dessen Mitglied der Verein ist, zusätzlich detailliert.

Pos. 1.-5. Die **Erträge** ergeben sich aus zweckgebundenen und allgemeinen Spenden, Erbschaften, Bußgeldern, Sachspenden, öffentlichen und institutionellen Zuwendungen des Berichtsgeschäftsjahres und den verwendeten zweckgebundenen Spenden des Vorjahres. Die öffentlichen Zuwendungen wurden uns vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* in Höhe von 400.000 € und von zwei Stiftungen mit 212.338 € bewilligt – für den Brunnenbau im Südsudan und unsere Klinik in Nyal. Da der Brunnenbau nicht wie geplant stattfinden konnte, wurden im neuen Geschäftsjahr 2015 339.199 € an das *BMZ* zurückerstattet. Die Aufstellung der Spendenerträge (ertragswirksames Spendenaufkommen) wird im grau dargestellten Bereich der Ergebnisrechnung erläutert. Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 25.087 € erhöht. Die allgemeinen Spenden haben sich um 119.328 € auf 1.761.359 € erhöht (Vorjahr 1.642.031 €). Die zweckgebundenen Spenden (inkl. öffentlicher und institutioneller Gelder) haben sich von 1.224.348 € um 401.746 € auf 1.626.094 € erhöht. Von den zweckgebundenen Spenden konnten zum Geschäftsjahresende 372.969 € inkl. Zinsen nicht mehr ausgegeben werden. Ein Betrag davon war die spätere Rückerstattung an das *BMZ*. Die restlichen noch nicht verwendeten Spendeneinnahmen werden im GJ 2015 für satzungsgemäße Projekte zeitnah ausgegeben.

Aufwendungen aus unmittelbar der Aufgabenerfüllung dienendem Mitteleinsatz

Pos. 6. a) Die Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke (Aufwand Projekte) betragen 2.428.489 €. Sie reduzierten sich insgesamt um 458.153 €, da Projekte im Südsudan wegen der Sicherheitslage nicht durchgeführt werden konnten und aus dem Abfluss von Verwaltungskosten aus den Projektkosten. Die für Projekte weitergeleiteten Gelder wurden weiter reduziert und die eigenimplementierten Projekte ausgebaut. Die Sachspenden reduzierten sich von 1.460.287 € auf 850.647 €. Die Projektzahlungen an die Hoffnungszeichen Stiftung haben sich gegenüber dem Vorjahr um 720 € von 1.951 € auf 1.231 € reduziert.

Pos. 6. b) Die Personalkosten resultieren aus der Kosten- und Leistungsrechnung. Darin sind nicht nur Kosten der Projekt-Mitarbeiter der Humanitären Hilfe enthalten, sondern auch Personalkosten anderer Mitarbeiter, die für die satzungsgemäße Arbeit anteilige Leistungen erbracht haben und die nicht direkt im Referat Internationale Hilfe und Zusammenarbeit geleistet wurden. Die Aufwendungen für die Mitarbeiter in Kenia und dem Südsudan sind im Aufwand zur Erfüllung satzungsgemäßer Zwecke enthalten. Anteilig ist ein Teil davon in die Verwaltungskosten geflossen. Die Personalkosten fallen infolge Erhöhung der Entgeltstufen, Tarifierhöhungen gemäß *Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD)* und Aufstockung der Tätigkeitsbereiche um 66.497 € höher aus. Zusätzlich erhalten alle reisenden Mitarbeiter, die in Krisen- und Kriegsgebieten unterwegs sind, eine Sonderzulage von monatlich 133,75 € brutto pro Mitarbeiter.

Pos. 6. c) Die Abschreibungen resultieren aus den errichteten Buschkliniken in Duong und Nyal, Anschaffung von zwei Buschfahrzeugen für den Südsudan und Ausstattung und Einrichtung der Büros und Kliniken in Nairobi, Rumbek, Duong und Nyal und haben sich um 8.796 € zum Vorjahr erhöht.

Pos. 6. d)-e) Die Erhöhung der Aufwendungen für die Spenderinformation auf 785.457 € ergibt sich aus dem erhöhten Aufwand für Druckmedien und anteilige Personalkosten der Mitarbeiter, die Leistungen für Printmedien erbracht haben. Die sonstigen Aufwendungen sind Kosten, die in Deutschland angefallen sind und nicht direkt auf Projektkosten gebucht wurden. Teilweise stammen diese Kosten auch aus Umlagen wie Miete, Reisekosten, usw.

Verwaltungsaufwendungen

Pos. 7. a) Die Personalkosten haben sich gegenüber dem Vorjahr durch eine neu geschaffene Stelle in der Verwaltung erhöht. Die Vergütung aller Mitarbeiter erfolgt in Anlehnung an den *TVöD-VKA*. Die Vergütung der beiden hauptamtlichen Vorstände erfolgte im Berichtsjahr nach den Entgeltgruppen 15Ü und 15 des *TVöD* und ergibt für den Ersten Vorstand ein Gesamtjahresbrutto in Höhe von 87.749 € und für den Zweiten Vorstand ein Gesamtjahresbrutto in Höhe von 75.530 €. Von sämtlichen Personalkosten wurden anteilmäßig Kosten für nicht satzungsgemäße und satzungsgemäße Arbeit pro Mitarbeiter in Konstanz umgelegt. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl betrug 14,9. Die Arbeitszeit für eine Vollzeitkraft lag bei 40 Std./Woche.

Pos. 7. d) Sonstige Verwaltungsaufwendungen: Darin enthalten sind auch die anteilig aus den Projektkosten geflossenen Verwaltungskosten Afrika (Mitarbeiter, Büros, usw.).

Werbeaufwendungen

Pos. 8. a) Die Personalkosten resultieren aus der Leistungsrechnung. Die Erhöhung um 28.532 € ergibt sich durch kurzfristige Doppelbesetzung und Tarifierhöhungen.

Pos. 8. c)-e) In der Ergebnisrechnung nach *DSR* sind hier die reinen Marketingkosten, d.h. lediglich die Kosten für direkte Spendenaufrufe in unseren Magazinen, Beilagen, usw. angegeben. Aufgrund höherer Auflagen von Direct Mailings und den zusätzlichen Direct Mailings für die Katastrophen Philippinen und Südsudan haben sich dort die Kosten um 213.263 € erhöht.

Pos. 9. Das Ergebnis des ideellen Bereichs fällt negativ aus, da die Gesamtaufwendungen um 32.624 € (im Vorjahr 37.227 €) niedriger waren als die Erträge.

Pos. 10.-11. Dies sind Zinsen und Erträge aus Lohnfortzahlungen, Kursdifferenzen, Skonto und Auflösungen von Rückstellungen.

Pos. 13.-15. Das Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2014 in Höhe von 14.568 € wurde in die freien Rücklagen eingestellt.

Informationen über die Verwaltungskosten nach DSR

Die Verwaltungskosten betragen 19,5% (Vorjahr 15,6%) der Gesamtaufwendungen. Davon sind 13,2% Werbung und 6,3% reine Verwaltungskosten.



Mittelverwendungsrechnung Geschäftsjahr 2014

Land	nicht verwendete zweckgebundene Spenden GJ 2013	zweckgebundene Spenden GJ 2014	Aufwand für satzungsgemäße Arbeit inkl. Umlagen	Unterdeckung (Ausgleich durch freie Spenden)	Überdeckung = verbleibender Verfügungsbetrag	nicht verwendete zweckgebundene Spenden GJ 2014 (nach Zinszuführung)
Afghanistan		500 €	574 €	74 €		
Ägypten		450 €	14.557 €	14.107 €		
Algerien						
Angola	190 €	200 €			390 €	391 €
Armenien		47.608 €	47.258 €		349 €	350 €
Äthiopien		5.230 €	9.216 €	3.986 €		
Bahrain		15 €	3.210 €	3.195 €		
Bergkarabach		43.712 €	83.605 €	39.894 €		
Burkina Faso		93 €			93 €	93 €
Burma/Myanmar		150 €	242 €	92 €		
China						
Eritrea		100 €	4.737 €	4.637 €		
Haiti		625 €	278 €		347 €	347
Honduras						
Irak		37.829 €	41.526 €	3.696 €		
Indien		3.820 €	47.367 €	43.547 €		
Jordanien		44 €	18.698 €	18.654 €		
Japan						
Kambodscha						
Kasachstan		180 €			180 €	180 €
Kenia		1.105 €	4.552 €	3.447 €		
DR Kongo		37.972 €	90.385 €	52.413 €		
Kirgistan		30 €			30 €	30 €
Lettland		1.060 €	129 €		931 €	933 €
Malawi	133 €	220 €	254 €		99 €	100 €
Mali						
Mosambik	100 €	100 €	120 €		80 €	81 €
Niger		75 €	279 €	204 €		
Nigeria		695 €	17.604 €	16.909 €		
Nordkorea		10 €	5.021 €	5.011 €		
Pakistan		200 €	10.764 €	10.564 €		
Peru		2.638 €	32.720 €	30.082 €		
Philippinen		235.197 €	355.180 €	119.984 €		
Ruanda		989 €	825 €		164 €	165 €
Russland		1.828 €	839 €		989 €	991 €
Saudi-Arabien		175 €	3.911 €	3.736 €		
Simbabwe	824 €	602 €	1.355 €		71 €	73 €
Slowenien	60 €				60 €	60 €
Somalia		140 €	607 €	467 €		
Südsudan		592.989 €	1.673.913 €	1.080.924 €		
Südsudan (BMZ-Zuwendungen)	15.931 €	400.000 €	77.162 €		338.769 €	339.479 €
Südsudan (Zuwendungen Deichmann)	45.886 €		16.341 €		29.545 €	29.696 €
Südsudan (Zuwendungen Else Kröner-Fresenius-Stiftung)		200.000 €	319.847 €	119.847 €		
Syrien		1.283 €	2.695 €	1.413 €		
Tansania						
Türkei		5.085 €	86.750 €	81.665 €		
Vietnam		3.145 €	24.002 €	20.857 €		
Summe	63.125 €	1.626.094 €	2.996.523 €	1.679.402 €	372.098 €	372.969 €

Die Mittelverwendungsrechnung gibt an, wieviel Geldspenden (ohne Sachspenden) für jedes Land eingegangen sind und wieviel davon für jedes Land ausgegeben wurden. Der Aufwand für satzungsgemäße Arbeit setzt sich zusammen aus den direkten Projektausgaben (sowohl für Humanitäre Hilfe als auch für Menschenrechtsarbeit) und umgelegte Ausgaben aus der Kosten- und Leistungsrechnung wie z. B. Ausgaben für Projektdokumentation, anteilige Personalkosten und sonstige Kosten für das Projektland.

Länderausgaben für die satzungsgemäße Arbeit werden zuerst aus noch nicht verwendeten Spenden und Rücklagen des Vorjahres aufgebraucht, weil diese zeitnah ausgegeben werden müssen. Länderausgaben, die nicht aus den Spenden des Vorjahres, der Rücklage und den Spenden des laufenden Geschäftsjahres gedeckt werden können, werden aus den nicht zweckgebundenen Spenden (= allgemeine

und Zweckhinweis-Spenden) bestritten. Ansonsten wäre eine komplette Deckung für einen Großteil der Projektländer nicht möglich.

Nur für die Länder Burkina Faso, Slowenien, Kasachstan, Lettland, Russland, Ruanda, Angola, Mosambik, Haiti, Malawi, Simbabwe, Armenien und Südsudan konnten sämtliche Ausgaben durch zweckgebundene Spenden gedeckt werden. Noch nicht verwendete Spenden sind zeitnah im Folgegeschäftsjahr auszugeben. Erwirtschaftete Zinsen für diese zweckgebundenen Spenden werden für das betroffene Zielland verwendet und erhöhen die vorhandenen Mittel. Die mit dem BMZ vereinbarten Projekte im Südsudan konnten aufgrund der Sicherheitslage nicht durchgeführt werden. Der Restbetrag in Höhe von ca. 339 Tsd. € wird dem Geldgeber nach dem Bilanzstichtag zurückbezahlt. Diese Summe wurde bereits als „Sonstige Verbindlichkeit“ verbucht (siehe Seite 40 bis 41).

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben

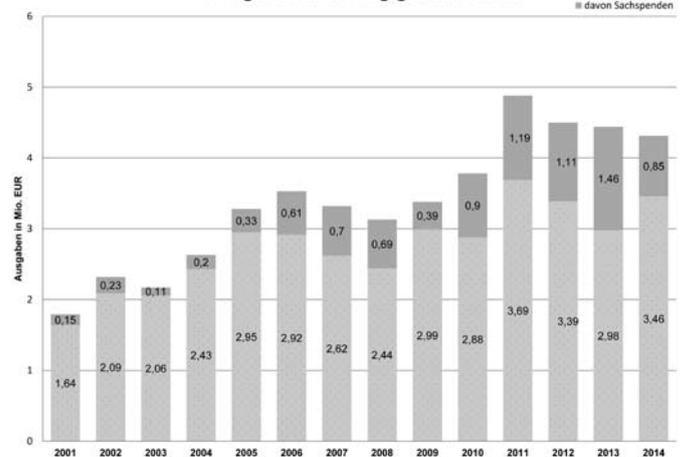
Vom Gründungsjahr 1983 bis 1991 lag das jährliche Spendenaufkommen des Vereins unterhalb der 100.000 €-Grenze (umgerechnet von DM in €). Der Vereinssitz wurde 1993 von Bonn nach Singen und 2013 nach Konstanz verlegt. Der Schwerpunkt unserer Projektarbeit lag im Sudan, ab dem Jahr 1994 zusätzlich in Ruanda – was für einen positiven Spendentrend in den nachfolgenden sechs Jahren sorgte. Lag der monetäre Spendeneingang zum Geschäftsjahresende 1993 noch bei rund 750.000 €, so erhöhte sich dieser 1994 auf ca. 2.150.000 €. Nachdem die Mitgliederversammlung im Jahre 2000 das neue Logo und den Namen Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. beschlossen hatte, setzte sich die positive Entwicklung dank zunehmend neu gewonnener sowie treuer Spender fort.

In nachfolgenden Grafiken sind Einnahmen und Ausgaben von 14 Geschäftsjahren dargestellt. Die Einnahmen entwickelten sich von GJ 2001 mit 2,5 Mio. € auf 5,8 Mio. € im GJ 2014, bei den Ausgaben von 1,79 Mio. € in GJ 2001 auf 5,8 Mio. € in 2014.

Verlauf der satzungsgemäßen Ausgaben

Mit Zunahme der monetären Einnahmen und Sachspenden-Zuwendungen, konnten auch die Aufwendungen für satzungsgemäße Arbeit in den Bereichen Menschenrechte, Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit gesteigert werden. Der Rückblick auf die letzten 14 Jahre zeigt, dass im Geschäftsjahr 2001 bereits 1,79 Mio. € für satzungsgemäße Aufwendungen ausgegeben wurden und das satzungsgemäße Ausgabenvolumen bis GJ 2014 auf 4,3 Mio. € gestiegen ist.

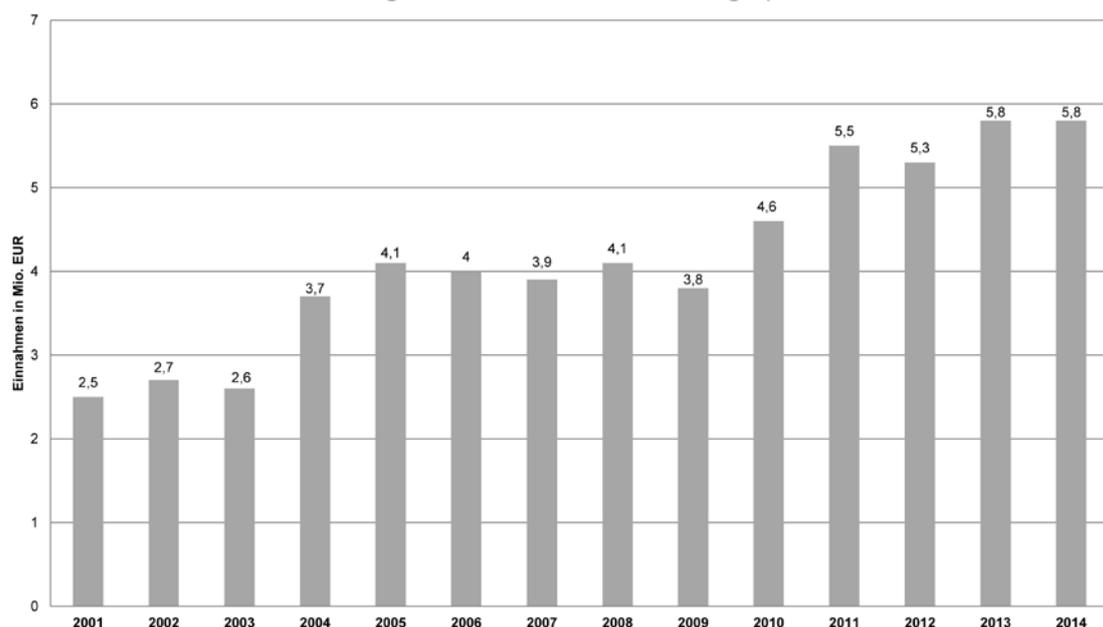
14-Jahres-Rückblick:
Ausgaben für satzungsgemäße Arbeit



Die satzungsgemäßen Ausgaben im Geschäftsjahr 2007 beinhalten auch die Zahlung von 358.688 € aus den freien Rücklagen des Vereins in das Grundstockvermögen der Hoffnungszeichen-Stiftung. Im Geschäftsjahr 2009 wurden 289.635 € aus den freien Rücklagen in den Vermögensstock der Hoffnungszeichen-Stiftung eingezahlt, im GJ 2010 weitere 200.000 €, im GJ 2011 400.000 € und im Berichtsjahr 2012 letztmalig 50.000 €. Aus den Erträgen des Stiftungsvermögens werden soziale Projekte der Stiftung finanziert (für detaillierte Informationen siehe Jahresbericht der Hoffnungszeichen | Sign of Hope Stiftung).

Einnahmenverlauf pro Geschäftsjahr

(inkl. Geld-/Sachspenden, Erbschaften,
Bußgelder und öffentliche Zuwendungen)



Finanzplanung im 5-Jahres-Zeitraum

Spenden zahlreicher treuer Spender und zusätzliche Einnahmen durch neue Unterstützer sorgten für eine gesunde finanzielle Basis unserer weltweiten Hilfsprojekte zugunsten von Menschen in Not. Im Berichtsjahr 2014 konnten wir gegenüber dem Vorjahr monetär eine erhebliche Einnahmensteigerung von 16% erzielen. Aber aufgrund der geringeren Sachspendenzuwendungen weisen wir eine insgesamt geringe Einnahmensteigerung von 14.690 € (0,25%) im Vergleich zum vorausgegangenen Geschäftsjahr auf. Wegen der zusätzlichen institutionellen Spenden konnten die prognostizierten Einnahmen von 5,6 Mio. € um 200 Tsd. € überschritten werden. Zwischen den Plan-Aufwendungen von 5,6 Mio. € und den tatsächlichen Ausgaben mit 5,3 Mio. € ergab sich eine Abweichung um rund 300.000 €. Diese Abweichung kam in Folge der geringeren Ausgaben im Bereich der Tiefbrunnenprojekte im Südsudan zustande, weil die Bauarbeiten an den zwei Brunnen, aufgrund der Kämpfe im Projektgebiet, abgebrochen werden mussten. Unser Projektportfolio wird um das Land Bangladesch erweitert. Hier werden wir für zwei Projekte öffentliche Mittel beantragen.

Der Umfang eigenimplementierter Projekte soll erweitert werden. Geringere Verwaltungskosten durch direkten Mitteleinsatz und eine höhere Sicherheit für die jeweilige Zweckbestimmung von Spenden sind die Folge. Insbesondere im Rahmen der eigenen Projekte ermöglicht unser internes Kontrollsystem (siehe Standards unserer Projektabwicklung Seite 26-27) die Überwachung der Spenden bis zu ihrem zweckentsprechenden Einsatz.

Im Berichtsjahr 2014 konnten wir ca. 40% der liquiden Mittel nach ethischen Gesichtspunkten anlegen. Bis GJ 2017 sollen ca. 80% der Festgelder entsprechend angelegt sein. Dazu zählen vor allem die Betriebsmittelrücklagen, eventuelle Projektrücklagen und die freien Rücklagen. Hierbei werden wir zur Risikominimierung weiterhin den sicheren und konservativen Anlagen mit bescheidenen Renditen den Vorzug geben. Mit Blick auf die steigenden ethischen Anforderungen sollen zeitlich befristete Geldanlagen so festgelegt werden, dass sie unseren Satzungszwecken nicht zuwiderlaufen. So haben wir den deutlichen Weg eingeschlagen, besonders mit Banken zu kooperieren, die transparent über ihre Arbeitsweise berichten und unseren ethischen Ansprüchen entgegenkommen.

Für die Planung und Einschätzung der finanziellen Möglichkeiten für das Folgegeschäftsjahr bzw. den 5-Jahres-Zeitraum ist, bei anhaltender stabiler Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland, dennoch ein anhaltendes Risiko der Euro-Stabilität einzukalkulieren.

Der gegenüber dem US-Dollar fallende Eurokurs stellt ein Währungsrisiko dar und verteuert insbesondere im Südsudan unsere Kosten für Lebensmittel, Medikamente und Transport erheblich. Dazu beobachten wir eine generelle Steigerung der Lebensmittelpreise in Entwicklungsländern. Die Beschaffung von ausreichend Lebensmitteln wird für noch mehr Menschen unerschwinglich werden. Für tausende Menschen in armen Ländern, wie z. B. dem Südsudan oder der DR Kongo, wird Hilfe von außen auch deshalb notwendig sein. Für uns bedeutet das: Wir sind bei gleichbleibender Hilfeleistung auf höhere Einnahmen angewiesen.

Aufgrund der anhaltend guten Wirtschaftslage und der geringeren Arbeitslosenquote in Deutschland dürfen wir für das kommende Geschäftsjahr mit geringfügigen Steigerungen von Spenden und einer zunehmenden Zahl von individuellen Spendern rechnen.

Da wir weiterhin eigenimplementierte Projekte realisieren, ist Hoffnungszeichen auch für Institutionen (z. B. Stiftungen) interessant, die ausführende Partner mit eigener Logistik in unseren Aktionsländern wie Südsudan, Kenia, Armenien oder Bergkarabach suchen.

Im Rahmen des von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft *PricewaterhouseCoopers* initiierten Transparenzpreises stellen wir uns regelmäßig der kritischen Überprüfung unserer Transparenzbemühungen in der Berichterstattung. Im Jahr 2009 wurden wir mit der Verleihung des Sonderpreises für kleine Spendenorganisationen belohnt. Als „*sehr positiv zu erwähnen*“ und in verschiedenen Bewertungskategorien als „*vorbildlich*“ eingestuft wurden wir 2012. Wir werden auch am Trans-

Planung der Finanzen Geschäftsjahre 2015 bis 2019 nach Definition des Deutschen Spendenrates e.V. (DSR)

Erträge in Mio. EUR	Geschäftsjahr				
	2015	2016	2017	2018	2019
individuelle monetäre Spenden	4,15	4,20	4,30	4,35	4,45
monetäre öffentliche Zuwendungen	0,40	0,40	0,40	0,40	0,50
institutionelle Geber/Stiftungen/NGOs	0,55	0,60	0,60	0,65	0,65
Sachspenden	0,68	0,68	0,78	0,78	0,78
sonstige Erträge	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Summe Erträge	5,80	5,90	6,10	6,20	6,40

Aufwand in Mio. EUR	Geschäftsjahr				
	2015	2016	2017	2018	2019
Projektarbeit/Satzungsgemäße Zwecke	4,81	4,90	5,08	5,17	5,34
Verwaltung	0,45	0,45	0,46	0,46	0,48
Werbung/Spenderbetreuung	0,54	0,55	0,56	0,57	0,58
Summe Aufwand	5,80	5,90	6,10	6,20	6,40

	2015	2016	2017	2018	2019
Anteil Verwaltung und Werbung an Aufwand	17,1%	16,9%	16,7%	16,6%	16,6%



parenzwettbewerb 2015 teilnehmen. Auszeichnungen sind Ansporn und zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind, um das entgegengebrachte Vertrauen unserer Spender weiterhin zu stärken und neue Spender zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass bei Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. für den Planungszeitraum der kommenden fünf Jahre mit langsam und stetig steigenden Einnahmen gerechnet werden darf. Dementsprechend können wir auch unsere Aufwendungen mit leichten Steigerungen planen.

Unsicherheiten ergeben sich in der 5-Jahres-Vorschau

bei den Einnahmen der öffentlichen Zuwendungen und den Sachspenden. Hier können unvorhergesehene, von uns nicht beeinflussbare Schwankungen noch für Planungsänderungen sorgen und sich auch auf die Ausgabenprognose auswirken. Natürlich müssen wir davon ausgehen, dass es gegenüber den Plan-Zahlen, insbesondere aufgrund unerwarteter Ereignisse, Abweichungen geben kann. Trotz der notwendigen betriebswirtschaftlichen Betrachtung soll berücksichtigt werden, dass hinter den Zahlen Schicksale von Menschen stehen. Auch weiterhin planen wir eine Ausgabenpolitik mit „spitzem Bleistift“ – mit dem Augenmerk auf die stetige Reduzierung der Verwaltungskosten.

Ausblick satzungsgemäße Arbeit bis GJ 2019

In den nächsten Geschäftsjahren werden wir in den satzungsgemäßen Bereichen Menschenrechtsarbeit, Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe (Not- und Katastrophenhilfe) unsere Langzeitziele kontinuierlich verfolgen. Dabei liefern unser Leitbild und die daraus abgeleiteten Leistungskonzepte die inhaltlich-planerischen Grundlagen. Im Mittelpunkt aller Hilfeleistungen steht der individuelle Hilfeempfänger, dessen Würde als von Gott geschaffener Mensch von zentraler Bedeutung für die Aktivitäten von Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist. Dem Thema „Befriedigung der menschlichen Grundbedürfnisse nach Nahrung, Trinken und Sicherheit“ kommt eine grundlegende Rolle in den Einsatzbereichen Hoffnungszeichens zu. Regionaler Schwerpunkt ist weiterhin der afrikanische Kontinent, insbesondere der Südsudan.

Menschenrechtsarbeit

In den Geschäftsjahren 2015 bis 2019 werden wir uns im Rahmen unserer Menschenrechtsarbeit im Hauptaktionsland Südsudan weiterhin mit dem „Recht auf sauberes Trinkwasser“ befassen. Hierbei werden wir die wissenschaftlich basierten Wasseranalysen in verschiedenen Regionen, unsere Beobachtung von Produktionsprozessen der Ölindustrie sowie deren Abfallentsorgungspraktiken weiter thematisieren und den Dialog mit der Ölindustrie fortsetzen. Ziel ist, der Verschmutzung des Trinkwassers ein Ende zu bereiten. In diesem Zusammenhang ist weiterhin beabsichtigt, die Ölindustrie, als Verursacher der Verschmutzung, dazu zu bewegen, die humanitäre Lage der geschädigten Bevölkerung durch eigenes Engagement zu verbessern. Auch die Verbesserung bei der Unterbringung und Behandlung von psychisch kranken Menschen wird ein Schwerpunkt unserer Menschenrechtsarbeit im Südsudan sein. Aber auch in anderen Ländern, in denen Menschenrechte, insbesondere die Religionsfreiheit, verletzt werden, engagieren wir uns weiterhin. An der Verbesserung der Menschenrechtssituation

wird gearbeitet mittels Informationsrecherche, -verarbeitung sowie der leisen und lauten Einflussnahme, z. B. durch Petitionskampagnen oder Gespräche mit politischen Stellen und Informationsweiterleitung im Rahmen unseres UNO-Beraterstatus. Als Teil unserer menschenrechtlichen Bemühungen führen wir Lobbyarbeit durch.

Entwicklungszusammenarbeit

In Kooperation mit vor allem lokalen Projektpartnern werden wir Projekte im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit in den Ländern Südsudan, DR Kongo, Äthiopien, Peru, Vietnam, Indien und der Enklave Bergkarabach nachhaltig fortsetzen und uns in Bangladesch erneut engagieren. Den Ernährungsprojekten im Südsudan, in unseren Kliniken in Rumbek und Nyal sowie Gesundheitsprojekten in verschiedenen Ortschaften kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Diese ergibt sich aus der Einordnung dieser Gesundheitsprojekte in unseren Ziel- und Wertekanon und aus dem Umstand, dass wir einen erheblichen Anteil unserer Projektmittel für diese eigenimplementierten Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit bereitstellen.

Einen hohen Stellenwert in unserer Entwicklungszusammenarbeit haben unsere Hoffnungszeichen-Buschkliniken in Nyal und Rumbek (Südsudan). Diese betreiben wir ausschließlich mit eigenem Personal. Hier erfahren zahlreiche Südsudanesen dringende und zum Teil überlebensnotwendige medizinische Hilfe, die vor der Errichtung der Kliniken für viele Menschen nicht verfügbar war. Die Beratung und Vorsorge von Schwangeren inkl. Betreuung bei der Geburt und Nachsorge in der Mutter-Kind-Station soll die Sterblichkeitsrate von Müttern und Neugeborenen weiter reduzieren. Die stationäre Unterbringung im Patientenhaus begünstigt den Heilungsprozess und ermöglicht es, auch Menschen mit schwierigem Krankheitsbild intensiv zu behandeln.

Nach der zurückliegenden Aufbauphase werden wir uns in den kommenden Jahren der kontinuierlichen Erweiterung unserer Leistungen in den Standorten unserer Kliniken im Südsudan und der nachhaltigen Qualitätsoptimierung widmen. Die Nachhaltigkeit sichern soll auch das Thema Bildung von Kindern vor der Schulreife und die Weiterführung der medizinischen Ausbildung in der Buschklinik.

Humanitäre Hilfe durch Not- und Katastrophenhilfe

Nothilfe: In den Ländern Südsudan, DR Kongo und Armenien, in denen Hoffnungszeichen seit Jahren Nothilfemaßnahmen durchführt, werden wir im Planungszeitraum wieder zahlreiche Nothilfeprojekte, wie z. B. Nothilfe-Transporte oder Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in ausgewählten Dörfern, durchführen. Menschen, die aufgrund von Gewalt, Wetter und Umwelteinflüssen in Not geraten sind, soll schnell und unbürokratisch ein menschenwürdiges (Über)Leben ermöglicht werden. Besondere Solidarität gilt im Südsudan den Menschen im Gebiet Thar Jath, die aufgrund der Trinkwasserverschmutzung durch die Ölindustrie in akute Not geraten sind. Parallel zur Menschenrechtsarbeit stehen wir der lokalen Bevölkerung, deren Gesundheit und teilweise sogar Leben durch den Mangel an sauberem Trinkwassers gefährdet ist, auch humanitär bei. Wir werden die zwar sehr aufwändigen, aber notwendigen Tiefenbohrungen (200 bis 300 m) fortsetzen, sobald es die Sicherheitslage im Projektgebiet erlaubt. Hierbei wird jeweils die verseuchte obere Trinkwasserschicht durchbohrt und versiegelt und der saubere, durch eine Isolierschicht (wie z. B. Ton) geschützte, wesentlich tiefer gelegene Trinkwasserleiter genutzt. Wir wollen außerdem durch materielle und medizinische Hilfe die menschenunwürdige Situation

von psychisch Kranken, die im Gefängnissen in Rumbek untergebracht sind, verbessern.

Katastrophenhilfe: Mit einem kontinuierlichen Jahres-Katastrophenbudget von ca. 150.000 bis 300.000 € stehen wir im Falle von Umwelt- und Naturkatastrophen, aber auch Katastrophen, die durch menschliche Hand verursacht werden, den Opfern schnellstmöglich bei. Dies gilt für alle Länder, in denen uns eine effiziente Hilfe möglich ist. Hierbei konzentrieren wir uns zunächst auf den bei Katastrophen entstehenden akuten Nahrungsmittelmangel und sorgen für Beschaffung, Transport und rasche Verteilung von Lebensmitteln durch eigene Mitarbeiter. Je nach Art der Katastrophe und deren Auswirkung kooperieren wir in den Katastrophenregionen mit Projektpartnern und NGOs, um durch die Kombination der jeweiligen Stärken der Partner eine schnelle und effiziente Hilfe für die Katastrophenopfer zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang werden wir unser Partner-Netzwerk ausbauen und auch die Reichweite der Hilfsmaßnahmen ausdehnen. Hierbei werden wir z. B. bei Trinkwassernot in Katastrophenfällen und der Gefahr von Seuchen durch Verteilung von Hygiene-Hilfspaketen helfen. Irakische Flüchtlinge im Irak und auch in angrenzenden Ländern werden mit geeigneten Partnern humanitär unterstützt. Auch die direkte finanzielle Unterstützung sinnvoller medizinischer Nothilfemaßnahmen im Katastrophengebiet bleibt Teil unserer Katastrophenhilfe im Planungszeitraum bis 2019.



Den Bericht verfasste der Erste Vorstand Reimund Reubelt



Menschenrechtsarbeit – den Opfern zu Gehör verhelfen:

Kein Mensch darf seiner grundlegenden Rechte beraubt werden. Hoffnungszeichen wird sich zusammen mit seinen Unterstützern auch weiterhin für Unterdrückte und Wehrlose einsetzen und Missachter von Menschenrechten immer wieder auf ihre Vergehen hinweisen.

Entwicklungszusammenarbeit – bleibende Werte schaffen:

Hoffnungszeichen gibt Hilfe zur Selbsthilfe – für viele Menschen die Initialzündung für einen Weg aus der Armut. Besonders wichtig ist auch, Kindern aus schwierigen Verhältnissen Bildung, Schutz und Geborgenheit zu geben. Strukturelle Änderungen und nachhaltige Verbesserungen der Lebenssituation sind Ziele der Entwicklungszusammenarbeit.

Nothilfe = Überlebenshilfe:

Flüchtlinge und Vertriebene haben oft alles verloren. Hilfssäcke mit Nahrung, Planen, Moskitonetzen, Kochgeschirr, Saatgut und einfachen Werkzeugen mildern die Notlage und helfen beim Neuanfang. Kritisch unterernährte Menschen brauchen Hilfe in Form von Ernährungsprogrammen und Spezialnahrung.

Katastrophenhilfe – jede Sekunde zählt:

Verletzte im Katastrophengebiet brauchen zuerst medizinische Hilfe. Danach sind Nahrung, sauberes Trinkwasser, Notunterkünfte, Hygieneartikel, Bekleidung und evtl. Seuchenbekämpfung von Nöten. Sehr wichtig ist die Unterstützung beim Wiederaufbau. Auch in den nächsten Geschäftsjahren wird diese Hilfe geleistet, wenn sie gebraucht wird.



Reimund Reubelt
(Erster Vorstand)

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Mt. 25,40) Wenn Jesus heute leben würde, hätte er es vielleicht so formuliert: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ Mitgefühl allein reicht nicht – man muss es auch durch praktische Hilfe in die Tat umsetzen.

Sie, liebe Spender, Förderer und Unterstützer, sind es, denen der größte Dank gilt. Denn was unsere Mitarbeiter weltweit an praktischer Hilfe leisten, ist nur möglich durch Ihren Beistand im Geben und im Gebet.

Wir sind dankbar für Ihre Treue und freuen uns, wenn wir gemeinsam mit Ihnen auch im kommenden Jahr wieder „das Gute tun“ können, das Jesus von uns einfordert.

Freundlich grüßen Sie

Reimund Reubelt
(Erster Vorstand)

Klaus Stieglitz
(Zweiter Vorstand)



Klaus Stieglitz
(Zweiter Vorstand)



Pfarrer Wilhelm Olschewski
(ehrenamtliches Aufsichtsratsmitglied)

Liebe Freunde,

Mut zur Geduld

Die Grundlage aller Demut ist immer die Geduld – und das nicht nur mit anderen, sondern auch mit sich selbst und allen unseren Verrichtungen.

(Christa Franze)



Ein Bauer war enttäuscht über das langsame Wachstum seiner Getreidepflanzen. In seiner Ungeduld begann er, an den Halmen zu zerren. Als er am Abend nach Hause zurückkehrte, seufzte er: „Ich bin todmüde; den ganzen Tag habe ich damit zugebracht, dem Getreide beim Wachsen zu helfen.“ Seine Söhne rannten aufs Feld, um zu sehen, was er getan hatte. Sie fanden lauter Halme, die bereits verdorrt waren.



Der Mensch, der den Berg abtrug, war derselbe, der anfang, die kleinen Steine wegzutragen.

(aus China)



Mut zur Geduld gehört auch zu all unseren Hoffnungszeichen-Projekten.

Herzlichst Ihr

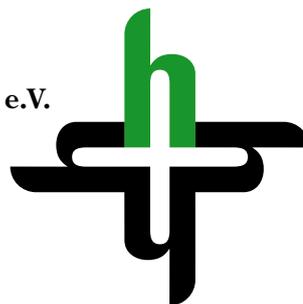
Pfarrer Wilhelm Olschewski

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Schneckenburgstraße 11 d
78467 Konstanz

Fon: (0 75 31) 9 45 01 60
Fax: (0 75 31) 9 45 01 61

www.hoffnungszeichen.de
mail@hoffnungszeichen.de



hoffnungszeichen
sign of hope

Bedrängten weltweit helfen. Von Mensch zu Mensch.